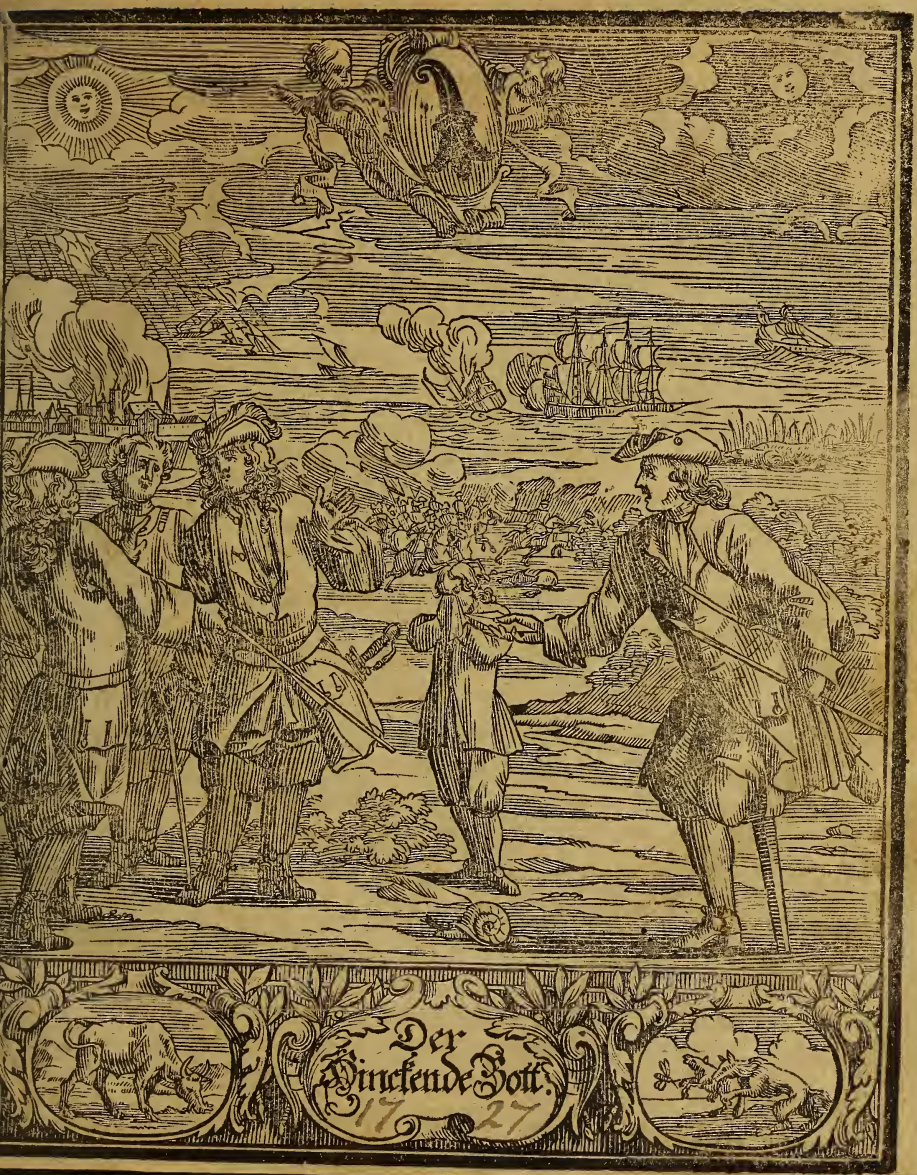
Acquired with the assistance of the

Sylvia Augusta Brown

Fund

JOHN CARTER BROWN LIBRARY


Der
Hinckende Bott.
17 27

Allgemeines Stands-Prognosticon/
auff das 1727. Jahr.

HErr! steh uns bey mit deiner Allmacht-Hand in Gnaden/
So wird uns dieses Jahr kein Ungelück nicht schaden:
Laßt immer bösen Rath und schlimme Anschläg gehen/
Der Fromme bleibet doch im Schutz des Höchsten stehen.
Des Glückes Wanckel-Muth thut sich sehr offtmahls zeigen/
Man traue nur auff GOtt/ so wird mans Ziel erreichen;
Schalckheit/ Betrug und Raub/ bald da/ bald dort passieren/
Die Leüth thut man ohn Scheu/ auff freyer Straß spolieren.
Saturn/ der saure Mann/ kombt auch mit seiner Steltz/
Und klopffet Jung und Alt unfreundlich auff den Beltz;
Mars rühret abermahl die Trommel zum marschieren/
Und lasset sich dardurch manch fauler G'sell verführen.
Ihr kluge Friedens-Räht! Ach seyd dahin bedacht/
Daß jene gute Sach bald werd zu End gebracht;
Zum gütlichen Verglich der Himmel strahlet schön/
Drum observiert die Zeit/ und laßt sie nicht vergehn.
Wann man ist gar zu weiß/ und will all Leüthe richten/
Dem wird verspott sein Witz/ und thut sich selbst vernichten;
Die muntre Harpffe läßt was Hartes von sich hören/
Dardurch sie thut viel hart- und wilde Köpff zerstören.
Der Feind ist vigilant auff seiner Hut und Wacht/
Weil man ihm eine Schling zu legen ist bedacht;
Es scheint die göldne Sonn auff jenes Löwen Rücken/
Wolle zur Raache sich so gantz gemach anschicken.
Ihr Trotzer lasset doch von eurer Wuth und Grimm/
Förcht ihr dann niemahls nicht des Höchsten Donner-Stimm;
Der gute Rath steht still/ weil es am Geld gebricht/
Welchs sonst durch alles dringt/ und alle Sachen schlicht!

Verbesserter / Neüer und

Vollkommener Staats-Calender/

Genandt Der

Hinckende Gott.

Darinnen

Die zwölf Monat/ Natur vnd Eigenschafften

derselben/ des Mons ab- und zunehmen/ und andere gewohnliche Astrologische Verfassungen: darneben eine richtige Verzeichnuß der Messen/ Jahrmärckten/ und andern curiosen Sachen.

Absonderlich aber eine

Gründliche Erzehlung alles dessen/ was sich vorhin/ und

jetztmalen weiters in Teutschland/ Franckreich/ Holl- und Engelland ꝛc. auch sonsten hin und wider merckwürdiges begeben und zugetragen/ in möglichst kurtzer Form zu finden/ und dem gemeinen Mann/ welcher allzu theure grössere Werck nicht kauffen kan/ zu gutem nun zum Ein und Fünfftzigsten mahl herauß gegeben worden/

Auff das Gnadenreiche Christ-Jahr

M DCC XXVII.

Durch Anthoni Sorgmann/ der Mathematischen Künsten/ und denckwürdigen Geschichten/ besondern Liebhabern.

NACH Erschaffung der Welt 5676.

Nach dem Ewige Bund lobl. Eydgnoschafft 413. nach dem Neuen Calender 146 nach dem Verbess. 2 Ist die Gulden-Zahl nach beydē Calend. 18 der Soñen-Circul 28 Der Römer Zinßzahl 5. Epactæ im Verb. und neuē Calender 7.

Zwischen Weyhnacht und der Herren Faßn. sind in beyden Zeiten 8. Wochen 4. Tag.

Gut artzneyen ● ●
Gut Aderlassen ✠ ✠
Gut schröpffen ♈
Kinder entwehnen ♁
Haar abschneiden ♓
Nägel abschneiden ♑
Gut säyen/ pflantzē ♎
Gut ackern/ misten ♆
Bawholtz fällen ♐

Basel/ bey Johann-Conrad von Mechel/ in der Steinen-Vorstatt.

I. Monat.	JANUARIUS, Jenner.			Himmels-Spiegel der Planeten.
Mitwo.	1 a	Neu Jahr	♒ 20	□☿ GOtt segne ☉schein/
Donsta.	2 b	Abel/ Machari	♓ 2	□♄ △☉ △♀ ☌♂☿ kalte
Freytag	3 c	Isaac/ Genovef	♈ 16	✠ △♀ △♂ ↗ wind/
Samsta	4 d	Elias/ Titus	♉ 29	✠ Anfang/ △♄ schnee/
1.		Die Weisen aus Morgenl. Mt. 2.		
Sontag	5 E	Simeon	♊ 13	✶♃ Mittel und ♣ neblig/
Montag	6 f	H. drey König	♋ 28	□♃☉ Ende/ ★ unstet/
Dinstag	7 g	Isidorus	♌ 13	● 7. Uhr 13. N. ⌒ ☍☿ □♃
Mitwo.	8 a	Erhardus	♍ 28	Tag 8½. stund. △♃ feucht/
Donsta.	9 b	Julianus	♎ 13	☍♄ ☾ Per. □♃♀ schnee.
Freytag	10 c	Samson	♏ 28	✠ △☿ Daß ♑ gestöber/
Samsta	11 d	Gerson/ Felicit.	♐ 13	△♀ △☉ alles ✂ ☉schin/
2.		Da Jesus 12. Jahr alt/ Luc. 2.		
Sontag	12 E1	Asarias	♑ 27	△♂ △♄ ☾☋ □☿ feucht/
Montag	13 f	XX. Tag/ Hil.	♒ 11	□♀ Ubel von uns ⊕ nebel/
Dinstag	14 g	Felix Priester	♓ 25	☾ 11. uhr V. □♂ ✶☿ □♄
Mitwo.	15 a	Maurus	♈ 8	✠ sich wende. ♣ kalt/
Donst.	16 b	Marcellus	♉ 21	✶♂ ✶☉ ✶♀ ♂ in ♒ ●
Freytag	17 c	Anthonius	♊ 4	✶♄ Ein ☿ dir. ♈ windig/
Samst.	18 d	Prisca J.	♋ 16	✠ herber △♃ ☉schin/
3.		Von der Hochzeit zu Cana/ Joh. 2.		
Sontag	19 E2	Martha	♌ 28	✠ ☌☿ Wind ☉schin/
Montag	20 f	Sebast. Fabia	♍ 11	□♃ von Mitter- ◡ nebel/
Dinstag	21 g	Agnes. Meinrad	♎ 23	☉ in ♒ ♀ in ♒ ↗ schnee/
Mitw.	22 a	Vincentius	♏ 5	● 7. uhr 11. V. ☌☉♀ ☌♂
Donst.	23 b	Emerentia	♐ 17	☌♄♂ ✶♃ ☾ Apog. feucht/
Freytag	24 c	Timotheus	♑ 28	✠ nacht/ ♣ Tag 9. stund.
Samst.	25 d	Pauli Bekehr.	♒ 10	☌♄♀ Bringt einem ♈ kalt/
4.		Hauptmanns Knecht geheil. Mt. 8		
Sontag	26 E3	Polycarpus	♓ 22	☌♄☉ Volck ☾☊ schnee/
Montag	27 f	Joh. Chrysost.	♈ 4	✶☉ ✶♄ ✶♂ ✶♀ trüb/
Dinstag	28 g	Carolus B.	♉ 16	✠ ☌♃ ☌☉♂ ungestüme
Mitw.	29 a	Valeria R.	♊ 28	□♄ grossen ♑ witterung/
Donnst.	30 b	Adelgunda	♋ 11	☽ 11. uhr 10. V. △♃ □♀
Freytag	31 c	Virgilius	♌ 24	△♄ Verdacht. ↗ unstät/
		✱ Aufg. 7. uhr/ 16. m.		Niderg. 4. uhr/ 44. min.

Jahrmärckte im Monat Jenner.

[Zum Bericht dienet/ daß die nachgesetzten Jahrmärckte durch alle 12. Monat also ordentlich uñ exact nach dem neuen Calender eingerichtet worden/ daß ein jeder welcher solche brauchet/ jedes Orths sein Marckt recht auff den Tag/ wañ solcher gehalten wird/ verzeichnet finden kan.]

Chur in Pündten/ den 1.
Cossonnay/ St. Claude/ 2.
Eschandens/ Sempach/ 2.
Schüpffen im Entlibuch 2
Sanen den 3. Leipzig/ 4.
Freyburg in Uchtl. den 5.
Schopffen 5. Stielingen 6
Cassel/ Zoffingen/ den 6.
Fischbach/ München/ 6.
Klingnau/ St. Nicolas/ 7.
Sollothurn/ Remont/ 7.
Milden 8. Provance, 10.
Ilantz in Pündten/ den 11.
Sursee/ Lyon/ den 13. tag.
Rheims in Schampan. 13
Poitiers, Schär/ den 13.
Seckingen/ St. Hypolit 13
Nördlingen/ den 14. Jeñer
Bern 14. groß Viehmärkt.
Liechstall/ mitw. u. XX. tag
Altzheim/ Rötschmund 17
Brick in Wallis/ den 17.
Neu Breysach/ den 17.
Utznen/ St. Julien/ 17.
Maßmünster/ den 20.
Oppenheim/ Vivis/ 21.
Meyenberg/ Freystatt 25
Herdun/ den 25. Jenner.
Olten/ Schweitz/ den 27.
Ettiswyl zinst. vor Liechtm.
Yverdun/ Lohr/ den 28.
Arburg/ Unterseen/ den 29
Erlach/ Rapperschwyl/ 29.
Winterthur/ den 30. tag.
Engern/ Rheinfelden/ 30.

December macht dem Jahr ein End/
Und übergibts dem Jenner:

Die Kohlen wärmen setzt die Händ/
Der Weiber und der Männer.

☉ im ♑. Monats-Zustand.

Das Neüe Jahr bringet kalte Wind mit Schneegestöber / wegen der ☌☿ im ♒ / den 5. verhoffe einiger Sonnenschein mit Tufft.

Vollmond den 7. ist zu feüchter Schneeluffte geneiget / wie auch der □☽♀ den 9. darauff eine kalte Zeit anstehen will / indessen wird mit der Feder gewaltig gefochten.

Letstviertel den 14. continuieret mit Kälte den 17. kommen Winde / welche Regen- und Thauwetter mit Ergiessung verursachen wollen.

Neümond den 22. mit der ☌☉♀ und anderen / zielen auff vermischte Witterung / mit Regen / Schnee und starcken Winden. Ungesunde Zeit / für junge und alte Leüth. Den 28. will sich die Sonne wiederumb lieblich sehen lassen.

Erstviertel den 30. gibt ein trübes Gewölcke.

Wichtige Rathschlüsse fasset man ab.

Von unterschiedlich-merckwürdigen Begebenheiten.

DE Erstrichenen Winter haben sich hin und wieder so merckwürdige und seltzame Begebenheiten zugetragen / daß wir nicht undienlich erachtet / dißmalen damit an diesem Orth den Anfang zu machen.

Im Herbstmonat 1725. fiel zu Oneglia / dem König von Sardinien gehörig / das Gewölbe der dasigen Pfarrkirchen eyn / eben als man den Gottesdienst darinnen hielte / wordurch 22. Personen erschlagen / und mehr als 30. übel verwundet worden. Wenig Zeit zuvor starbe zu Mullingar in Irland ein Mann / der sein Alter biß auff 123. und bald darauff zu Wolwich eine Frau / so dasselbige auf 121. Jahr gebracht hatte. Den 3. Weinmonat brachte eine Baurs-Frau in dem unweit Kiel gelegenen / und dem Obristen von

Ahle-

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11½ 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

II. Monat.	FEBRUARIUS, Hornung.		Himmels-Spiegel der Planeten.	Jahrmärckte im Hornung.
Samst. 5.	1 d Brigitta/ Ign.	8	☌☿ △☉ ✶☿ △♀ △♂	Remberwiller/ den 1. tag. Diengen/ Herisau/ den 3. Gellhausen/ Paris den 3. Diessenhoffen/ Bisantz 3. Hauptwyl im Turg. den 3. Riegel/ den 3. Eglisau/ 4. la Sarra/ Münster Gr. 4. Lure in Burg. 4. Chur/ 5. Audonne/ Zweysimmen 5. Durlach/ den 5. Hornung Delsperg/ Niort/ den 6. Lentzburg/ Oesch/ den 6. Château d'Aix, den 6. Joachimsthal. den 9. Hor. Pfeffikon/ Onnens/ 10. Liechtensteig im Togg. 10. Bruck/ den 11. Arberg 12. Losanen 13. Wallenburg/ Leuffen/ Ruffach/ den 14. Lucern 17. Pfortzheim 18. Ettiswyl/ Flantz in P. 18. Welsch-Neuenburg/ 19. Freyburg in Uchtland 19. Gryers/ Weinfelden/ 19. Syders in Wallis/ den 19. und 26. Hornung. Hutweil den 19. Engern/ Münster im Ergöw/ 20. a la Motta/ den 3. donstag. Tossonnay/ den 20. tag. Genff/ Grimmingen/ 22. Freyburg in Uchtl. Boll 22 Seignelegier, Lentzkirch 22 Tadingen/ Hochfelden 24 Benfelden/ Thann den 24 Paris/ Remont den 24. Schliengen/ den 24. tag. Bern/ Grandwiler den 25 Zoffingen/ Remiremon 25 Büllach/ zinst. nach Mattis Bremgart Chaurdefond 26. Arau/ Langnau/ Büren 26. Lörach im Wiesenthal 26. Wissisburg/ den 27. tag. Zu Locle wird alle Montag im Jenner/ Hornung/ Mertz und Aprillen ein Roßmarckt gehalten.
Sontag	2 E4 Liechtmeß	22	☽☉♂ Die änderung wind/	
Montag	3 f Blasius	6	□♅ der Mo. ☽ ☉schin/	
Dinstag	4 g Cleophea/ Gilb.	21	☌♅ narchey/ ☻ ☿ schnee/	
Mitw.	5 a Agatha	6	☌♄ ✶♅♀ ☌♂ ☌♀ regen/	
Donnst.	6 b Dorothea	21	● 5. uhr 39. M. ☾ Perig. ♑	
Freytag	7 c Richardus	7	☩☿ Ist von ♐ unstät/	
Samst. 6.	8 d Salomon	22	△♀ Gefahren ☋ neblig/ Arbeiter im Weinberg/ Mat. 20.	
Sontag	9 E Sept. Apollonia	6	☩☿ ✶♅☉ △♄ ☉schin/	
Montag	10 f Scholastica	21	☌♅ △♂ △♀ □♃ unstet/	
Dinstag	11 g Euphrosina	4	☿ in ♒ gar nicht frey. ♋	
Mitw.	12 a Susanna	18	✶♅♂ □♀ Tag 10. stund/	
Donnst.	13 b Jonas	1	☾ 12. uhr 19. M. ✶☿ ✶♄	
Freytag	14 c Valentinus	13	△♅ ✶♂ ☿ in ♓ regen/	
Samst. 7.	15 d Faustinus	25	☩☿ ✶☉ ✶♀ ☉schin/ Gleichnuß von 4ley Acker/ Luc. 8.	
Sontag	16 E Sex. Juliana	8	☌♄☿ Der ☾ kalte wind/	
Montag	17 f Donatus	20	□♅ stoltze Mond ♑ schnee/	
Dinstag	18 g Gabinus	2	☩☿ ☌♄ ☌♀ ♐ frostig/	
Mitw.	19 a Gubertus	13	☉ in ♓/ ☾ Apog. nebel/	
Donnst.	20 b Eucharius	25	☌♂ nehm seiner ☿ ☉schin/	
Freytag	21 c Felix Bisch.	7	☽ 2. uhr 25. M. ☌♀ trüb/	
Samst. 8.	22 d Peter stulf.	19	☩☿ wahr/ Ein ⊕ regen/ Vom Blinden am Weg/ Luc. 18.	
Sontag	23 E Hz. Faßn. Josua	1	✶♄ Auffstand ☋ feucht/	
Montag	24 f Matthias	13	☌♅ ✶☿ ♂ in ♓ neblig	
Dinstag	25 g Victor	25	☩☿ ihn er- ✶♂ gewölck/	
Mitw.	26 a Aschm. Nestori	8	□♄ ✶☉ ✶♅♄ ✶♀ ♋	
Donnst.	27 b Sara/ Leander	20	□♃ blasset gar. ♐ schnee/	
Freytag	28 c Romanus	3	□♂ △♄ ♑ ☿ windig/	
	☀ Auffg. 6. uhr/ 35. m.		Niderg. 5. uhr/ 25. min.	

Das Lörchen-Gsang erwecket dich/ Vom Winter-schlaff sey wacker:

Dein Gsind zur Arbeit schicke sich/ Führ Mist auff Feld und Acker.

☉ in ♒. Monats-Zustand.

Den 2. Hornung verspricht ☌☉☍ im ♌ Sonnenschein und Winde; gegen dem Vollmond folget Schnee oder Regen.

Vollmond den 6. will uns mit Nebel und Sonnenschein auffwarten. Den 11. dörffte ☿ starcke Winde causieren. **Eine vornehme Stadt wird mit einer kläglichen und erbärmlichen Feürsbrunst betrohet.**

Letstviertel den 13. erzeiget sich Anfangs unstät und feücht/umb das Mittel wird es gewaltig stürmen/ und das Ende will Schnee und Regen geben/ wo solches ♂ nicht verhindert.

Neümond den 21. deütet auff feücht und neblig Wetter; den 23. laßt sich die Sonne sehen/ und der ☍☿☽ den 26. wil diesen Monat mit Wind und Regen beschliessen. **In Moscau entstehen grosse Verwirrungen.**

Ahlefeld gehörigen Dorff Revenstorff einen gesunden Sohn zur Welt/ nachdem sie erst den 18. Mäy/und also nur 20. Wochen vorher/ eine gesunde Tochter gebohren hatte; und eben solches Exempel einer Superfœtation wurde auch zu Ende des verwichenen Jahrs auß Engelland berichtet/ wo innerhalb 16 Wochen eine Frau zu Steend in der Grafschafft Wilts/ zwey vollkommene Kinder/ doch das letste tod/ auff die Welt gesetzet.

Auß der Chur-Bäyerischen Gräntz-stadt Friedberg wurde geschrieben/ daß den 11. dito allda ein Kind/so groß als wann es schon ein halb Jahr alt/zur Tauffe befördert worden/ dessen Mutter 52. der Vatter 77. der Gevatter 76. und die Gevatterin 74. Jahr alt gewesen. Von Dreßden meldete man/daß den 6. Weinmon. die beyde an selbigem Hof sich befindliche Americanische Printzen / nach vorher erhaltenem genugsamen Unterricht in der Evangelischen Lutherischen Religion/in der Creutz-Kirche getaufft/ und der ältiste

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28

Samst.	1 d	Albinus	17
9.		Die Versuchung Christi/ Matt. 4.	
Sontag	2 E	Invoc. Simpli.	1
Montag	3 f	Kunigunda	15
Dinstag	4 g	Adrianus	29
Mitw.	5 a	Fronf. Eusebij	14
Donnst.	6 b	Fridolinus	30
Freytag	7 c	Perpetua	14
Samst.	8 d	Philemon	30
10.		Vom Cananeische Weib/ Mat. 15.	
Sontag	9 E	Rem. 40. Ritte	14
Montag	10 f	Alexander	29
Dinstag	11 g	Sophronius	13
Mitw.	12 a	Gregorius	26
Donnst.	13 b	Desiderius	9
Freytag	14 c	Zacharias	22
Samst.	15 d	Matthildis	4
11.		Vom stummen Menschen/ Luc. 11.	
Sontag	16 E	Oculi. Herebert	16
Montag	17 f	Gertrud	28
Dinstag	18 g	Gabriel	10
Mitw.	19 a	Josephus	22
Donnst.	20 b	Emanuel	4
Freytag	21 c	Benedictus ☉ in ♈	
Samst.	22 d	Claudius	28
12.		Jesus speißt 5000. mensch. Joh. 6.	
Sontag	23 E	Lätar. Serapio	10
Montag	24 f	Pigmenius	22
Dinstag	25 g	Mariä Verk. B.	5
Mitw.	26 a	Israel/ Ludger	18
Donnst.	27 b	Ruprecht	1
Freytag	28 c	Priscus	14
Samst.	29 d	Eustachius	27
13.		Jesus von Judē gesteinigt. Joh. 8	
Sontag	30 E	Judic. Guido	11
Montag	31 f	Balbina	25
	☀	Aufg. 6. uhr/ 46. m.	

Himmels-Spiegel der Planeten.

☽ 12. uhr 15. V. ☀☌☐☿

△☉ △♂ ☿ in ♓ ☾ ♌
☐☌ △♀ Tag 11. stund. ♑
♂♄ Im Welsch- ♎ regen/
✝ △☌ land ♐ nebel/
♂☿ (Perig. ♂♂ ⊙schein/
3. uhr 21. N. ♂♂☿ ♂☿
△♄ sieht es (Cs stürmisch

♂☌ ernstlich auß/ ♑ feucht/
☐♄ Der ☿ in ♉ nebel/
✝ △♂ △☿ △☉ kalt/
✝ △♀ Tod ★ unstät/
☀♄ rumort ☐♂ ⊙schin.
(3. uhr 57. N. △☌ ☐☿
☐☿ es ist ☽ ♋ ♈ frisch/

☀☉ ☀♂ ein ⊕ nebel/
☐☌ ☀☿ Grauß/ wind/
✝ ♂♄ ☀♀ ☿ in ♉
☀♄☿ ☀☌ (Apog schnee.
Tag 12. stund. ✝ risel/
Tag und Nacht gleich lang
8. uhr 19. N. unst. ⊙finst

♂☿ ☀♄ ♂☿ (Ω ⊙schin/
✝ ♂☌ ☀♄☿ windig/
☐♄ In Pohlen ♋ regen/
✝ ☀♂ gibts ♈ schnee.
☀☉ △♄ ☌ in ♉ risel/
☐♂ ☀♀ ☀☿ ♆ ♑ frisch/
✝ ein blutiger ♑ unstät/

☽ 9. uhr 35. V. ☾ ⊙schein/
☐☿ Schmauß. ☐☌ ☐☿
Nidera. 6. uhr/ 14. m.

Jahrmärckte im Mertzen.

Engen/ die 3. ersten Donstag nach Faßnacht.
Thun/ St. Claude/ den 1.
Haßlach im Kinzingerth. 3
Brumat/ Riedlingen/ 3.
Plombers/ Bonndorff/ 3.
Wertheim/ Lauenburg/ 3.
Willisau 3. Solothurn 4
Schaffhausen/ Bretten 4.
Fontaine au V. de Rutz, 4.
Euderfin/ den 4. Milden 5
Murten/ Ettlingen/ 5.
Untersee/ Morsee/ den 5.
Colmar/ Lauser/ den 5.
Alt Breysach/ Sursee 6.
Altkirch/ Freyburg Bri. 6.
Biel/ Seckingen/ den 6.
Horgen/ St. Aubin, den 6.
Pfullendorff/ den 9. tag.
Bruntrut/ Poitiers, 10.
Gäß/ 10. Stauffen/ 12.
Candel/ Regenſperg/ dē 12
Münſter im Greg. den 12.
Thun/ Aelen/ Mülburg 12
Blämont, 13. Berſcher 14
Zergerach/ den 14. Mertz
Mötier Travers, den 14.
Reichenſee/ Schweit/ 17.
N. Breysach/ Klingnau 19
Rötſchmund/ Kyburg/ 19.
Plantz in P. 18. Locle 20.
Burgdorff/ am donnerstag vor Mitfasten.
Signau/ Oetikon den 20.
Pontarlz/ Verrieres, 21.
Vilmergen/ den 21. tag.
Neuſtatt auff m Schwartzwald/ Botzen/ Molburg/ Neuenburg am Rhein/ Würtzburg/ Stielingen/ Schletstatt/ auf Mitfast.
Münpelgart/ den 24.
Mahlberg/ Travers 24.
Darnſtett/ Bickesheim 25
Sollothurn/ zinſt. na. mitf.
Alt Breysach/ Bruchsal 25
Zell am Untersee/ den 26.
Coppet/ den 26. tag.
Brevena 28. Ruffach 31.

Auf Bauer! Pflüge sind gemacht/ Bespann sie mit dem Kalbe:

Des Tages Länge gleicht der Nacht/ Der Storck kommt und die Schwalbe.

☉ in ♓. Monats-Zustand.

Erstviertel den 1. Mertz ist zu unlustig/ windig und nasser Witterung geneiget/ mit offtermaligen Sonnenblicken und Nebeln.

Vollmond den 7. samt der ☌☌☿ in ♈/ zielen auff Winde und Wassergüß/ darauff Nebel und ☉schein zu hoffen. **Faule Pratiquen und böse Anschläge werden in denen Fisch-Ländern geschmieden.**

Letstviertel den 14. verheisset uns nutzliche Sonnen-Tage zum Feld- und Garten-Baw. Den 19. wil der ✶♄☿ wiederum frostige Regen und Schneerisel in Vorschein bringen.

Neumond den 22. mit einer unsichtbaren Sonnen-Finsternüß/ wollen dem Frühling einen feinen Anfang geben/ bald aber möchte naß und windstürmische Witterung entstehen/ darbey **allerhand böse Zufälle zu besorgen.**

Erstviertel den 30. ist noch zu Regen geneigt/ daß also die Müller Wassers genug zu erwartē.

Mertz hat XXXI. Tag.

Anno 1729
Das 26 Monath Februarius dieses abred wegen Kindbett
an dem Hertzbrüch an
Frieß gestorben

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Friderich Christian/ der jüngste aber August Christian genennet worden/ worauff dieselbe das H. Abendmahl empfangen/ und sodañ auff expresse Königl. Ordre/ in Begleitung zweyer Capitäins/ nacher Warschau abgereiset. In gedachtem Weinmonat vernahm man auch von Luneville/ daß der Hertzogl. Lothringische General-Major von Beauvau/ als er mit dem Hertzogen auf der Jagd gewesen/ das Unglück gehabt/ hinder einem Gesträuche von einem Jäger/ der ihn für ein wildes Schwein angesehen/ mit drey Kugeln erschossen zu werden; Und von Ornans auß der Grafschafft Burgund/ daß ohnfern demselben Orth in einem Weingarten/ zwo Mägdgens/ wegen eines Galans/ Kugeln mit einander gewechselt/ wodurch eine auff dem Platz geblieben; deßgleichen von Esseck auß Ungarn/ daß ein gewisser Ungarischer Edelmann in der Nachbarschafft von einem jungen

Dinstag	1	g	Hugo Bisch.	9
Mitw.	2	a	Abundus	24
Donnst.	3	b	Venatius	8
Freytag	4	c	Ambrosius	23
Samst.	5	d	Martialis	8
14.			Christi Einritt zu Jerus. Mat. 21.	
Sontag	6	E	Palm. Ireneus	22
Montag	7	f	Celestinus	7
Dinstag	8	g	Maria in Eg.	21
Mitw.	9	a	Sibilla	4
Donnst.	10	b	Hohed. Ezechiel	17
Freytag	11	c	Charfr. Leo P.	30
Samst.	12	d	Julius Pabst	13
15.			Auferstehung Christi/ Marc. 16.	
Sontag	13	E	Ostern Egesipp	25
Montag	14	f	Mont. Tiburti	7
Dinstag	15	g	Zinst. Olimpia	19
Mitwo.	16	a	Daniel	30
Donnst.	17	b	Rudolphus	12
Freytag	18	c	Ulmannus	24
Samst.	19	d	Wernerus	6
16.			Jesus erscheinet den jüng. Joh. 20	
Sontag	20	C	Quasi. Herma	19
Montag	21	f	Anselmus	1
Dinstag	22	g	Cajus	14
Mitw.	23	a	Georg	27
Donnst.	24	b	Albrecht	11
Freytag	25	c	Marx Ev.	24
Samst.	26	d	Anacletus	8
17.			Christus ein guter Hirt/ Joh. 10.	
Sontag	27	E	Miser. Anastasi	22
Montag	28	f	Vitalis	6
Dinstag	29	g	Peter märt.	20
Mitw.	30	a	Quirinus	4

☼ Aufg. 4. uhr/ 50. m.

Himmels-Spiegel der Planeten.

☌♄ △☉ Das ✂ frisch/
△☿ △♃ △♀ ☌☿♀ windig
✶♄☉ ☌♃☿ ☌ in ♓ schnee-
☿ in ♓ ☌♃☿ ☾ ☋ und regen-
♆ ☋ △♄ Firma ♓ wetter.

☽ 1. uhr 29. M. ☌☿ ☌♃ ☌♀
Tag 13. stund. □♄ unstet/
♆ ☋ meint viel ☿ ♣ regen/
△☌ ✶♄ Unglück ♣ nebel/
♆ ☋ △☉ zeigt/ ☉ schein/
□☌ △☿ △♃ △♀ feucht/
♆ ☋ Zum Krieg ◡ unstet/

☾ 9. uhr 19. M. □♃ nebel/
□☿ ✶☌ ☌♄ □♃ □♄☿
♆ ☋ scheint ✶☉ schnee-
✶♃ alles ☾ Apog. risel/
♆ ☋ ✶☿ ✶♀ ☉ schein/
☾ ☊ sehr geneigt. ☿ unstät/
♆ ☋ ✶♄ ☌☌ ♣ feuchs/

☿ Retr. Vacant ⊕ wind/
● 8. uhr 21. M. ☉ in ♓
✶♄☌ wird auch schneerisel/
□♄ ein hoher ♣ ☈ regen/
△♄ ✶☌ Thron ☿ unstet/
Tag 14. stund. ✶☉ wind/
□☌ Botzwicht ◠ ☉ schin/

✶♀ bekomen ♀ in ♓ trüb/
☽ 4. uhr 24. M. ☌☿ ✕
♆ ☋ ☌☉♀ ihren ☾ Perig.
□♀ △☿ Lohn. ♑ stürmisch.

Nider. 7. uhr/ 10. m.

Jahrmärckte im Aprillen.

Aubois in Freyberg/ 1.
Emmendingen/ den 1.
la Sagne, Wattewyl/ 1.
Lohr/ 1. Arberg/ den 2.
St. Croix/ Wöttischwyl/ 3.
Aach im Hegäw/ 3. April
Badenweiler 3. Bauma 4
Ranckwyl/ Sanen den 4.
Franckenthal/ Yverdun 8.
Hertzogenbuchsi/ den 8.
Gryers 9. Cernier, den 10
Lauppen/ Ury 10. Roll 11
Longnau/ 11. Ellmendingen
Hiffingen/ Pfirdt/ den 14.
Herboltzheim/ Ferrene 14
Müllhausen/ Zofingen 15
Lucern/ Solothurn/ 15.
Erstein/ Louffenburg/ 15.
Ranckweil/ St. Blasie/ 15.
Eick/ Rapperschwyl/ 16.
Brengarten/ Lentzkirch 16
Peterlinge/ Eschallens 17.
Nürenberg/ Mä. Aelen 18
Lyon/ Lintz/ Liechtensteg 21
Franckfurt/ Riedlingen 21
Orbe/ Diengen/ Hechin 21
Bern 22. Romainmôtier
Baden im Ergäw/ Bensheim/ Dinckelspül/ Eglisau/ Tübingen/ Ericurt
Herisau/ Rothwyl/ Kentzingen/ Ponterly/ Kesselholtz/ Dengen/ Stäffiet/
Thammerkilch/ Neustatt am Bieler-See/ Neuenburg am Rhein/ Thanningen/ St. Egli/ Stielingen/ Galmus/ Weil im Turgäw/ auf Georg.
Delsperg/ Lausanen/ 24.
Rhinfelden/ Stäckborn 24
Granson/ Remont/ Jussi/
Willisans/ Seckingen 25.
Altenheim 27. Moilleray/
Meyenfeld/ Sursee/ 28.
Gellhausen 28. Berneck 29
Vivis/ la Tarra Brette 29
Ermatingen 29 Lütry 30
Rheineck/ Stein am R. 30.

Die Erde grünt nach aller Lust/
Aprill beginnt zu mahlen:

Die Bäume förchten keinen Frost/
Und stehn im Blühe und Prahlen.

☉ in ♈. Monats-Zustand.

Die ersten Tage des Aprillen wollen sich sehr ungestüm und unlustig einstellen/ und noch darbey zimlich frisch seyn/ mit wenigem ☉schein.

Vollmond den 6. gibt uns bässere Hoffnung zu wohlgedeylichem Pflantz- und Garten-wetter. **Grosse Bewegungen werden in einem gewissen Königreich verspühret.**

Letstviertel den 13. ist mit Wolcken überzogen/ darauff frostige Regen folgen/ gegen dem Neülicht haben wir Sonnenschein zu erwarten. **Gefährliche Zeit für die gebährenden Weiber und jungen Kinder.**

Neümond den 21. deütet auf windige Wetterwolcken. GOtt behüte uns vor Reiffen/ und schädlichem Ungezieser. Den 25. gibts ☉schein.

Erstviertel den 28. samt der ☌☉ im ♉/ zielen auff windige und nasse Witterung.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

jungen Bären/ den er aufferzogen/ nachdem dieser einmahl von ohngefehr loß kommen/ erbärmlich zugerichtet/ seine Ehe-Liebste und einiger Sohn aber gar umgebracht worden.

Im Wintermonat kam in der Englischen Grafschafft Glocester zu Maseron eine Frau mit 4. lebendigen Kindern nieder; zu Londen brachte die daselbst im Tour auffbehaltene Löwin 3. junge Löwen zur Welt; und von eben diesem Orth wurde geschrieben/ daß zu Margate/ in der Insul Thanet/ ein Mann von 80. sich mit einer Frau von 90. Jahren trauen lassen. Zu Abo in Finnland setzte sich ein Officier vor/ der auß Melancholey schon vorher auch auff allerley seltzame und eigensinnige Einfälle gerathen/ 40. Täge an einem Stück zu fasten: continuierte auch dasselbe 19. Tage/ ob man ihn schon auff alle Art und Weise von diesem Entschluß abwendig zu machen/ sich bemühete: allein nach solcher Zeit konte er es nicht länger außhalten/ und starb.

Donnst.	1	b	Philipp Jacob	♐ 18
Freytag	2	c	Athanasius	♑ 2
Samst.	3	d	✝Erfindung	♒ 17
	Über ein kleines werdet/ Joh. 16.			
18. Sontag	4	e	Jubil. Monica	♓ 1
Montag	5	f	Gotthardus	♓ 15
Dinstag	6	g	Joh. v. d. Pfort	♈ 29
Mitw.	7	a	Cyriacus	♈ 13
Donnst.	8	b	Michael Ersch.	♉ 25
Freytag	9	c	Beatus	♊ 8
Samst.	10	d	Gordianus	♊ 21
	Christ verheißt den Trost. Joh. 16.			
19. Sontag	11	e	Cant. Eric. Luyse	♋ 3
Montag	12	f	Pancratius	♋ 15
Dinstag	13	g	Servatius	♌ 27
Mitw.	14	a	Epiphanius	♌ 8
Donnst.	15	b	Sophia	♌ 20
Freytag	16	c	Peregrinus	♍ 2
Samst.	17	d	Torquatus	♍ 14
	In Christi Namen bitte/ Joh. 16.			
20. Sontag	18	e	Rog. Christoph	♍ 27
Montag	19	f	Potentiana	♎ 10
Dinstag	20	g	Christianus	♎ 23
Mitw.	21	a	Constantinus	♏ 6
Donnst.	22	b	Auffart/ Helena	♏ 20
Freytag	23	c	Dietrich	♐ 4
Samst.	24	d	Johanna	♐ 18
21.	Des H. Geistes Zeugnus/ Joh. 15.			
Sontag	25	e	Exaud. Urban	♑ 2
Montag	26	f	Remig. Beda	♑ 16
Dinstag	27	g	Eutalius	♒ 1
Mitw.	28	a	Wilhelmus	♒ 15
Donnst.	29	b	Maximinus	♓ 29
Freytag	30	c	Wigandus	♈ 13
Samst.	31	d	Petronella	♉ 27
	☀ Aufg. 4. uhr/		16. m.	

Himmels-Spiegel der Planeten.

☌☿ Es zittert/ ♃ feucht/
☌☿ ☾☌☿ △♄ △♀ ☾☾
♂♂ beber alles ✶ ☉schin/
♂♀ jetzt/ Wo ☾☌ wind/
● 11. uhr 24. M. □♄☉
☾♀ Mord und ♆ trohet
✶♄ Brand das ☿ reissen
☌☿ △☿ △♂ ♃ ☉schin
△♄♀ △☉ △☌ ☽ unstät/
□♂ Apog. ☾ ad ♒ regen/

□☿ □☌ ✶ kalte morgen/
♂ in ♒ Land verletzt. △♀
☾ 2. uhr 59 M. ✶♂ ☾Ap.
☌☿ ✶☌ ☿ dir. windig/
□♀ ✶♂ ☊ ♃ ☿ regen/
✶♀ Europa ♍ Nebel/
☌☿ ✶♄ ♃ Tag 15. stund.

☾♀ ♂♂ stehet in ☉schein/
□♄ ☾☌ der ♐ ♌ kalte
☾☾☿ Waag/ ♆ morgen
● 12. uhr 2. M. unst. ☉unst.
☉ in ♓/ ♀ in ♒ windig
✶☌ ✶♂ ✶☿ ♓ regen/
☌☿ Niemand ♎ unstät/

□☌ ✶☉ ♂♄ □♂ □☿
☌☿ weißt ☾Peris ☉schi
☽ 8. uhr 50. M. ✶☿♄Rett.
☌☿ ☾☾☿ △☌ ☿ wind
□☿ wie es ☾☊ ♃ regen/
□♄☌ gehen mag. donner/
□♄☿ ☾☌☿ ☌ ♍ wind/
Nideras. 7. uhr/ 44. m.

Jahrmärckte im Mäyen.

Mannheim/ Stauffen/ Heilbron/ Waldshut/ Lauffen/ Neü Breysach/ St. Hypolit/ Villingen/ Barr den 1. Bex/ Neüß/ Eignau/ Zürich-Ranckhweil/ Eck 2. Lindau 3. Freyburg in Uchtland/ den 3. Landau/ Hagenau/ Ingolst. 3 Weinfelden/ 3. Elbingen/ 4. Seignelegier 5 Willisau 5. Morthalen / Zürcher-Gebieths / den 1. Montag. Leipzig/ Olten/ Haßlach/ 5. Gottlieben/ Pfullendorff/ 5. Plombers/ Sitten in W. 5. Badenweiler 5. Aubonne 6. Brugg/ Bischweiler/ Weil 6. Bobenhausen/ Grandwyl/ 6. Büren/ Hutwyl/ Lentzburg 7 Wisburg/ Undersee/ Gryers 7 Nods/ Concise/ Pfeffikon/ 8 Schwartzenburg/ Ollon/ 8. Boll 8. Kempten/ Waffre 10 Neuen 10. Münster im Er. 12 Ormont dessous, den 12. Chur / 12. Sollothurn / 13. Milden Jlantz Bietisbach 13 Chaindö/ Gryers/ Häden 14. Erlach/ Wangen/ Thun/ 14. Wisslisburg/ Altstätten R. 14 Winterthur/ Engen/ den 15. Ranckweil/ Langenstein. 15 Brientz/ 16. St. Gallen/ 17. Roggenburg Bischoffzell 19. Ormötdessus Verrieres 19 Ruffach Ettis[illegible]l/ Nidau 20 Aulieu Wüppingé/ Hasle 20 Château d'Aix, Oesch 21 Blamont/ 21. Brevena/ 22. Colmar/ Spyr/ Ensisheim 22 Obernehe m/ Stantz/ 22. Grimmigen 22. Badenw. 23 Glovillier, Budemyler/ 26. Grüningen/ St. Moritz/ 26. Aach im Hegau. Sitten/ 26. Metkirch/ Maßmünster 26. Elsaßzabern/ Keiserstuhl 26. Bisantz/ 26. Lauenthal/ 27. Aran/ Arburg/ Durlach/ 28. Coffonnar/ Peterlingen/ 29. Burgdorff/ Urn/ Roschach 29 Claux de fond/ den 30. Mäy Gouvet/ den 31. Mäy.

Willkommen edle Mäyen-Zeit/
Des Jahres Zier und Krone:
Wer gibt für deine Lieblichkeit/
Dir etwas doch zu Lohne?

☉ im ♌. Monats-Zustand.

Der Eingang des Mäyen geschiehet mit etwas windigem und unstätem Sonnenschein/ des Vormittags gibts ungesunde Nebel.

Vollmond den 5. mit □♄☉☾/ scheinen sehr gefährlich wegen Reiffen/ Nachtfrösten/ und anderen Ungewittern; es sind auch hohe und plötzliche Todesfäll/ und giftige Seüchen zu beförchten. Den 7. wil uns die Sonne erfreuen/ und den 9. trohet △♄☿ abermalen frostige Regen mit Winden.

Letstviertel den 13. gehet noch feücht und windig eyn/ hernach aber haben wir von der Gütigkeit GOttes eine schöne und fruchtbare Mäyen-Zeit zu erleben/ worbey das Oberland erwünschte Zeitungen erhalten.

Neümond den 21. sampt einer unsichtbaren Sonnen-Finsternuß/ wollen sich ungestüm aufführen mit Regen und winden. Den 25. möchte es sich zur Besserung und Wärme anlassen.

Erstviertel den 27. ist mit gar bedencklichen Aspecten begleitet/ welche auff Donner/ Hagel/ Sturmwind/ Wassergüß/ und ander betrübtes Ubel ihr Absehen haben; Der Barmhertzige GOtt wolle alles zum Besten wenden.

Im Christmonat hatte der Vorsteher des Zuchthauses zu Zell einen jungen Knaben von ungefehr 15 Jahren nacher Hannover gebracht/ welcher in einem Wald bey Hamelen/ auff Händen und Füssen gehend/ gefunden worden; Er springt auf denen Bäumen eben so leicht herum als ein Eichhörnlin/ und isset nichts als Kraut und Moos von denen Bäumen/ wann er darzu kommen kan; Man präsentierte denselben etliche Tag hernach zu Herrenhausen dem König in Engelland vor der Tafel/ da Ihro Majest. dann ihme einige von dero Speisen gegeben/ und befohlen/ ihme alles/ was er nöthig haben würde/ anzuschaffen/ und für ihne zu sorgen. Indessen weil

Mäy hat XXXI. Tag.

Anno 11 Mayj
Jahrs kein an dem
Kirschbaum Frucht
angetroffen

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

VI. Monat.

JUNIUS, Brachmonat.

Sendung des H. Geistes/ Joh. 14

22. Sontag	1	E	Pfingsten/ Nicod.	☾ 10
Montag	2	f	Mont. Phillma	☾ 24
Dinstag	3	g	Zinst. Erasmus	♑ 7
Mitw.	4	a	Fronf. Eduard	♑ 21
Donnst.	5	b	Bonifacius	♒ 4
Freytag	6	c	Weibertus	♒ 16
Samst.	7	d	Robertus	♓ ♒ 29
	Von der Widergeburt/ Joh. 3.			
23. Sontag	8	E	Dreyf. Medard	♓ 11
Montag	9	f	Columbus	♓ 23
Dinstag	10	g	Onophrion	♈ 5
Mitw.	11	a	Barnabas	♈ 16
Donnst.	12	b	Fronl. Basilid.	♈ 28
Freytag	13	c	Ant. v. P. Elise	♉ 10
Samst.	14	d	Ruffinus	♉ 22
	Von dem reichen Mann/ Luc. 16.			
24. Sontag	15	E	Ei, Vitus Mod.	♉ 5
Montag	16	f	Justinus	♊ 18
Dinstag	17	g	Hortensia	♊ 1
Mitwo.	18	a	Marcellus	♊ 15
Donnst.	19	b	Gerhardus	♋ 29
Freytag	20	c	Sylverius	♋ 14
Samst.	21	d	Albanus	♋ 28
	Vom grossen Abendmal/ Luc. 14.			
25. Sontag	22	E	Ei Justina	♌ 13
Montag	23	f	Edeltradis	♌ 27
Dinstag	24	g	Johañ Täuffer	♍ 11
Mitwo.	25	a	Eberhard	♍ 26
Donnst.	26	b	Johann Paul	♎ 9
Freytag	27	c	7. Schläffer	♎ 23
Samst.	28	d	Benjamin	♏ 7
	Vom verlohrnen schaaff/ Luc. 15.			
26. Sontag	29	E	Ei Peter Paul	♏ 20
Montag	30	f	Pauli Gdach.	♐ 4
	☀ Auffg. 4. uhr/ 9. m.			

Himmels-Spiegel der Planeten.

Tag 15 stund/ □ ♄☌♂ unge-
♅ ♉ Veste ☌☍☌ witter/
● 10. uhr 9. M. ✶♄ müh/
✶☍☿♀ Bündnussen regen/
♅ ♉ jetzt leyden ☽ unstät/
☌☿ △♂ △☍ △☿ △♄☉
☥ ♉ ✶☌♀ ☓ ♑ donner/

□☍ Noht/ □☌♂ ☉schein/
□☿ Der Prinz ♌ neblig/
♅ ♉ (Apog. ☿ in ♍ wind.
☾ 8. uhr 45. N. ✶☌♂ ☾
♅ ♉ ✶☿ nicht ★ unstät/
✶♄ sicher ist ♏ ☉schein/
□♀ vorm Todt: ♆ nebel.

□♄ Erbärmlich ♎ donner/
☌♂ ☌☍ es im ♐ feucht.
♀ in ♏ ☌☿ ✶♀ ☤ neblig/
△♄☿ Lande steht/ sturm-
● 9. uhr 44. V. △♄ wind/
✶☍ Da alles ☾ regen/
♅ ♉ ✶☌♂ Tag 16. stund

☉ in ♍/ Längster Tag. ♆
☌ in ♓ ✶☉ □☌♂ sonnen-
△☍ unders ☾ (Perig. schein/
△☌♂ □☿ ☾ ♋ feucht/
☽ 2. uhr 55. V. ☿ in ♍ ☤
♅ ♉ △☉ △☿ ☓ windig/
□♄ ☌☉☿ ☌♄☿ ♑ regen.

□☿ übersich ♐ trobel hagel/
☍☍ ✶♄ geht ☌☌♂ unstät/
Niders. 7. uhr/ 51. min.

Jahrmärckte im Brachmonat.

Valendis/ Travers den 2.
Hissingen/ Herdolzheim/ 2.
Meltigen/ Münster Greg. 2.
Thamerkilch/ Pferd/ den 2.
Wien in Oester. 2. Worms/ 2.
Schaffhausen/ Mülhausen
Zoffingen/ Verdun. Riedlingen/ Schopfen/ Schlettstatt/ Lucern/ Solothurn/ Lauffenburg/ Darmstatt/ 3.
Mötkirch/ Bruchsal/ den 3.
Beaulieu/ 3. Bondri/ den 4.
Murten/ Bremgarten/ 4.
Colmar/ Zell am Untersee 4.
Biberach/ Rapperschwyl/ 4.
Grammont/ Fulda den 5.
S. Claude, S. Julien den 5.
Neustatt hinder Ch. Neuß 5.
Freyburg im Breißgau/ Urp/ Hagenau/ Singen/ den 5.
Biel/ St. Imer/ den 9.
Landeren/ Badenweiler/ 9.
Appenzell/ Zurzach/ Hanau 9
Schliengen/ Liechtensteg/ 9.
Weil im Th. 10. Ettenen 11.
Martenacht in Wallis/ 11.
Liechstall/ Remont/ den 11.
Enstisheim/ Eger/ den 12.
Ste. Croix 12. Bouclans 14.
Salfeld 15. Elsaßzabern 16.
Ulm/ Ravenspurg. Schärt 16.
Zürich/ Mümpelgard/ 16.
Bruntrut/ Quedlinburg/ 16.
Carols-Ruh/ Lure in B. 17.
St. Cergue/ Morsee/ den 18.
Herzogenbuchsi/ Paris/ 18.
Bischoffzell/ Colmar/ Urp 19.
Geromagny, den 21. tag
Mötier Travers, den 23.
Olten/ Gosselfingen/ den 23.
Feldkirch/ Neustatt an der Hard/ Straßburg/ Neu-Breysach/ Rothweil/ Lück in Wallis/ Ulzen/ Salez/ Darmstatt/ Bellay den 24
Aubonne/ la Sarra/ den 24.
Büren/ Wißbaden/ den 25.
Ponterly/ den 25. Locle/ 27.
Granson/ Sursee/ den 26.
Gellhausen 29. Haßlach 30.
Romainmôtier, den 30.
Dijon/ Moltzheim/ Riegel/ Bondorff/ Kempten/ 30.

Der Heuet ist nun vor der Thür/
Die Mäder thu bestellen:

Die Arbeit währt nun für und für/
Schrecket manchen faulen Gsellen.

Die zwey ersten Tage des Brachmonats sind annoch besorglich/ wegen schwären Hochgewitteren/ und daher beförchtendem Ruin der Feldfrüchten und Weinbergen/ die Gott bewahre.

Vollmond den 3. gibt uns Vertröstung zu bequemer Frühlings-Witterung/ wiewol nicht ohne Donner und Platzregen/ sonderlich den 7. **Eine grosse Unruh wil sich unvermuthend in den Stiers-Ländern erheben.**

Letstviertel den 11. gedencket uns ersprießliches Heuwetter zu geben/ mit etwas Unbestand. Den 17. wollen sich Nebel/ und darauff Wind und Regen anmelden/ wo nicht auch Donner. **Blutige Kriegs-Actionen gehen vor.**

Neumond den 19. verspricht uns durchauß warm und schönes Sommer-Wetter/ gar dienlich zum Heuet und der Trauben-Blühte.

Erstviertel den 26. da zugleich ☿ krebsen wil/ deutet auff Winde/ Donner und Platzregen. GOtt verhüte Hagel. **Eine vornehme Printzeßin kommet in Lebens-gefahr**

---

weil er kein Wort reden könte/ so kan man nicht wissen/ durch was für ein Schicksahl derselbe in obgedachten Wald gerathen. Hernach wurde er von Hanover nach Engelland überbracht/ umb daselbst zu trachten/ selbigen zahm und redend zumachen/ welches aber bey demselben sehr schwär hergehen will/ indeme er des andern Tags nach seiner Ankunfft zu London/ als er vor den König (welcher einige Monat zuvor auch wieder allda angelanget ware) in die Gärten zu St. James geführt worden/ und an einem Baum Blätter ersahe/ risse er eine Hand voll ab/ und aß dieselbe/ er wäre auch über die Mauren gesprungen/ wann man es ihme nicht verwehret hätte; man hat Mühe/ ihne Fleisch essen zu machen/ dann dessen gröste Begierde gehet nach Früchten und Blättern/ und kan noch kein einiges Wort außsprechen. Als-

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

VII. Monat. JULIUS, Heumonat.

Dinstag	1	g	Theobaldus	♑ 17
Mitw.	2	a	Mariä Heims.	♑ 29
Donnst.	3	b	Cornelius	♒ 12
Freytag	4	c	Ulricus	♒ 25
Samst.	5	d	Wendelinus	♓ 7
27.			Vom Balcken und splitter/Luc. 6.	
Sontag	6	E	Esaias	♓ 19
Montag	7	f	Joachimus	♈ 1
Dinstag	8	g	Kilianus	♈ 13
Mitwo.	9	a	Cyrillus	♈ 24
Donnst.	10	b	7. Brüder	♉ 6
Freytag	11	c	Rahel/Herm.	♉ 18
Samst.	12	d	Nabor/Lydia	♊ 1
28.			Petri Beruff vom fischfang/Luc. 5.	
Sontag	13	E	Keis. Heinrich	♊ 13
Montag	14	f	Bonaventura	♊ 26
Dinstag	15	g	Margeetha	♋ 9
Mitwo.	16	a	Hundst. Anf.	♋ 23
Donnst.	17	b	Alexius	♌ 8
Freytag	18	c	Maternus	♌ 22
Samst.	19	d	Rosina	♍ 7
29.			Phariseer Gerechtigkeit/Matt. 5.	
Sontag	20	E	Arnoldus	♍ 22
Montag	21	f	Arbogast	♎ 7
Dinstag	22	g	Maria Magd.	♎ 22
Mitwo.	23	a	Apollinarius	♏ 6
Donnst.	24	b	Christina	♏ 20
Freytag	25	c	Jacob Christ.	♐ 4
Samst.	26	d	Anna	♐ 17
30.			Jesus speißt 4000. Mañ/Marc. 8	
Sontag	27	E	Panthaleon	♑ 1
Montag	28	f	Nazarius	♑ 13
Dinstag	29	g	Beatrix	♑ 26
Mitwo.	30	a	Jacobea	♒ 9
Donnst.	31	b	Germanus	♒ 21

☀ Aufg. 4. uhr/36. m.

Himmels-Spiegel der Planeten.

☥☿ Obschon △☿ sonnen-
☥☿ die Welt ★ schein/
● 10. uhr 11. M. △☽ ☾
☌☿ voll Trug ✕ wind/
☥☿ ☌♄ □☽☿ ♓ nebel/
✶☽☿ und ☌☿ ♆ regen/
□☌ List/ ☾Apog. feucht/
☥☿ ✶☽ △⊙ ♈ warm/
△☿ Den- ♌ ♣ ⊙schein/
☥☿ ✶☌ ✶♄ ☿ in ♒ ♣
☾ 1. uhr 19. N. △♄☌ □☿
Tag 15½ stund/ ☿ in ♐ ♈♈
□♄ ☌☽ ✶⊙ ★ donner/
♃☿ noch ein ⚡ ♈ regen/
☌☌ Held ✶☿ ⊕ unfäll/
☥☿ sehr glück- ⊙schein/
☌♄☿ lich ist/ ☁ ☺ windig/
● 5. uhr 53. N. ✶☽⊙ ♣
✶☌ Durch ♓ trohet hagel/
□☽ eine Schlacht/ nebig/
□☌ ✶☌☿ ☾Perig. trüb/
☥☿ ✶⊙ △☽ ♉ regen/
☥☿ △♄ und ✕ ⊙schin/
⊙ in ♒ ✶☽ ♓ sehr warm/
☽ 8. uhr 37. V. ✶☿ □☽☿
☌☽ Vestungs ungewitter.
☥☿ ✶♄ Tag 15. stund/
□☿ Pracht/ ☌☌ ♆ schön/
☥☿ △☿ ☿ in ♐ windig/
△☿ die er vol ☾ regen/
☥☿ △☽ brache. ⊙schin/

☽ Unterg. 7. uhr/24. min.

Jahrmärckte im Heumonat.

Hohenstein/ am Sonntag nach Peter Paul.
Thann/ Worms/ den 1.
Hertzogenbuchsi/ den 2.
Welsch Newenburg den 2.
Arau/ den 2 Neuß/ den 3.
Thonon/ 3. Augspurg/ 4.
Feringen/ Meyenberg/ 4.
Uberlingen/ Willisau/ 4.
Memmingen/ Bevaix 4.
Pforzheim/ den 8. tag.
Würtzburg auff Kilian/ 8.
Milden/ 8. Sempach 9.
Voisey 14. Langres/ 15.
Heidelberg/ Landau 15.
Joachimsthal/ den 15.
H. Creutzfahrt im Entlibuch/ auf Margaretha.
Langnau/ Lücens den 16.
Münster im Baßler Bisthum/ den 17. tag.
Blamont, den 17. Julii.
Wallenburg/ den 22. tag.
Orben/ Val d'Illiez, 22.
Beaucaire in Languedoc/
Ingweiler/ St. Egli/ 22.
Thanningen/ den 22.
Ramberwyler/ den 22.
Montargis/ Rheims 22.
Ettiswyl zinst. vor Jacobi.
Seignelegier, den 23.
Ettlingen/ Mahlberg/ 25.
Altkirch/ Mäyntz/ St. Anneberg/ Durlach/ Elsel/
St. Hypolit/ Seckingen/
Neustatt auffm schwartzwald/ Cronweissenburg/
Waldshut/ Beinfelden/
München/ Lohr/ den 25.
auff Jacobi.
Geiß/ montag nach Jacob.
Annecy/ Bellegarde/ 28.
Vivis/ den 29 Heumon.
Plantz in Pündten/ den 30
Lechle/ den 30. tag.
Rheineck im Rheinthal/
mittwoch nach Jacobi
Kirchweyh.

Treib Schäffer dein beschohrne Schaff/
Jetzt in den kühlen Schatten:

Und halte deinen Mittagsschlaff/
Das Graß komt dir zu statten.

Sehr warm wil der Heümonat eingehen.

Vollmond den 3. fahret fort mit grosser Hitze/ kühlet aber unterweilen ab mit Blitz/ Donner und Regen/ sonderlich den 6. bey ☌♃♆.

Letstviertel den 11. mit dem △♄♂/ geben zwar eine warme Zeit/ sind aber besorglich/ wegen Donner- und Hagelwetteren/ wie auch den 17. dito/ dennoch werden die übrigen Tage erwünscht seyn zu Einsamlung der Erndte.

Neümond den 18. mit dem ☌☉/ versprechen uns eine gar schöne und warme Erndzeit/ aber den 21. wollen ♂ und ☿ selbige unterbrechen mit einem abkühlenden Ungewitter. Auß denen Krebs-ländern lauffen höchstwichtige Zeitungen eyn.

Erstviertel den 25. hat warme Tage/ mit Wind und Strichregen/ biß zum Ende des Monats. In denen Niederlanden gewinnet es ein sorgsames Außsehen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Als im Jenner 1726. zu Brämen ein neuerbautes Schiff vom Stapel ins Wasser gelassen wurde/ und eine grosse Menge von Volcks auff dem am Ufer der Weser angefrornen Eyß stuhnde/ umb selbiges mit anzusehen/ verursachte der Lauff dieses Schiffs eine solche Bewegung der Wasser-Wellen/ daß das Eyß in Stücken brach/ und etliche hundert Menschen augenblicklich ins Wasser suncken/ wovon einige lebendig/ andere halb todt errettet/ die übrigen aber todt herauß gefischet wurden.

Zu Pillichsdorff/ ohnfern Wien/ begiengen in gedachtem Monat/ auff einen Tag/ sieben paar alte Ehelüthe auß dasiger Pfarrey/ welche sämptlich 50. Jahr im Ehestand gelebet/ ihren andern Hochzeitlichen Ehren-Tag auf folgende Weise: Morgens gegen 9. Uhr wurden sie nach einander von ihren erbättenen Beyständen und Braut-führern

auff

VIII. Monat. AUGUSTUS, Augstmonat.

Freytag	1 c	Peter Kettfeyr	3
Samst.	2 d	Moses	16
		Von falschen Propheten/Matt.7.	
31. Sontag	3 e	Josias/St.E.	27
Montag	4 f	Dominicus	9
Dinstag	5 g	Oswaldus	21
Mitw.	6 a	Sixtus	3
Donnst.	7 b	Affra/Donat.	15
Freytag	8 c	Reinhardus	27
Samst.	9 d	Romanus	9
		Ungerechter Haußhalter/Luc.16.	
32. Sontag	10 e	Laurentius	21
Montag	11 f	Ignatius	4
Dinstag	12 g	Clara	18
Mitw.	13 a	Hippolitus	1
Donnst.	14 b	Samuel	16
Freytag	15 c	Mariä Himelf.	30
Samst.	16 d	Jodo. Rochus	15
		Jesus weinet über Jerus. Luc. 19.	
33. Sontag	17 e	Liberatus	30
Montag	18 f	Agapitus	16
Dinstag	19 g	Sebaldus	30
Mitw.	20 a	Bernhardus	16
Donnst.	21 b	Privatus	30
Freytag	22 c	Symphorian	14
Samst.	23 d	Zacheus	27
		Vom Phariseer uñ Zölner. Luc. 18	
34. Sontag	24 e	Bartholomæus	11
Montag	25 f	Ludovicus	23
Dinstag	26 g	Severus	6
Mitw.	27 a	Hundst. End	18
Donnst.	28 b	Augustinus	1
Freytag	29 c	Johann Enth.	13
Samst.	30 d	Felix/Adolff	24
		Vö Tauben und Ameisen/Marc.7.	
35. Sontag	31 e	Rebecca	6

Himmels-Spiegel der Planeten.

☉ 11. uhr 46. M. ☌♄ ☁
☩ ☉ Von Süd ♐ warm/
△♂ und □♑ ✶ wind/
♂♄☉ ☾ Apog. trohet hagel.
□♂ ✶♑ ♂☿ ♌ ♂ in ♎
☩ ☉ △♑☿ ✶♄ ☿ regen/
☩ ☉ △☉ Norden ☉schin/
✶♂ höret ☿ in ♉ Nebel/
□♄ △☿ man/ ♈ feucht/

☾ 4. uhr 1. M. ☌♂ △☿ ☁
△♄ Wie sich □☿ unstät/
☩ ☉ ✶☉ das ☁ wind/
□☌♀ ☌♂ ☾ ungewitter.
☩ ☉ ✶♑ ✶☿ ☁ regen/
♂♄ ✶☿ Blättlein feucht/
□♑ wenden kan: ♓ ♉

☉ 1. uhr 13. M. Tag 14. st.
△♑ ☌☿ △♄☿ ☾♋ ☾ Per.
□☌♂ ☌☿ Span ✶ regen/
☩ ☉ ✶☉ nien ☿ ☉schein/
□♄ △♂ hält ♐ windig/
☿retr. ✶☿ □♑☉ bewen
☽ 5. uhr 10. M. ♑ in ♉ ☁

☉ in ♌ ✶♄ □☿ Nebel/
☩ ☉ △☉ gute ☉schein/
☌☌ Wacht/ ☾ ♓ gut
□♀ Portugall ♈ Trauben
☩ ☉ △♑ ☌♄ ⊕ weiter.
✶☌☿ ziehets ♣ stürmische
□♑ in Bedacht. ☿ regen/

☽ 3. uhr 13. M. △☌ ☾ Ap.
Nivers. 6. uhr/41 min.

Jahrmärckte im Augstmonat.

Moûtier Grandvaux, den 1
Lysu den 4. Schüpfen 5.
Neustatt/ Noirmont, le 5.
Lohr/ Melterdingen/ 5.
Arau/ Hutwyl/ den 6.
Schwartzenberg/ den 9.
Willisau/ Erlingen/ Waßlen/ Kentzingen/ Reichensee/ Fischbach/ Altkirch/ Benfelden. Weissenburg. Frick in Fricktal/ den 11.
Stäffis 11. Bretten/ 12.
Wattewyl/ 13. Lauser 15.
Brick in Wallis/ Gliza. 15.
Fußweiler/ Bickesheim 15
Herdun/ Valendis/ den 16
Befort/ Remont den 16.
Garnen in Underwald. 16
Olten/ Russach/ den 18.
Altstätten im Rhintal 18.
Ladenburg/ Walters/ 18.
Genff/ St. Imber den 20.
Murten/ Naperschwyl 20
Glaris 19. Feürthalen 21
S. Wolffgang/ Galmus 23
Schlettstatt/ Brumat/ 24
Diengen/ Engen/ Hauffen.
Endingen/ Ensisheim/
Schaffhausen. Thanningen/ Zerbst/ Linz/ Landshut/ Luningen/ Ettenen/
Mels. Wildbad/ Mühlb.
Rumilly/ Zoffingen. Zurzach/ alle auf Bartholom.
Münster im Gregorit. 25.
Aubois in Freybergen 25.
Freyburg/ den 25.
Bruchsal/ Oppenheim 26.
Zweyfilme/ Schaugnau 27
Rheinfelden/ Singen 28.
Escheri/ Sursee/ den 28.
Bischoffzell im T. den 28
Köngersen/ Gilliar/ 29.
Milden/ den 29. tag.
Einsidlen/ Buchnäs/ 31.
Isanz/ St. Julien, Hauptwyl/ Heidersheim/ Pfullendorf/ mont. n. Barthl.

Nun fange an zu samlen ein/
Die Früchten in die Scheuren:

Bey gutem warmen Sonnenschein/
Soll man jetzund nicht feyren.

Vollmond den 1. Augstmonat gibet anfänglich noch schöne End-witterung/ allein den 4. 5. und 6. trohen ♄/♂ und ♀ höchst-schädliche Hochgewitter mit Donner/ Hagel/ Sturmwinden und Wassergüssen/ die GOtt in Gnaden wolle ohne schaden lassen fürüber rauschen.

Letstviertel den 10. deütet auff Nebel und Sonnenschein; den 13. entstehen Platzregen/ darauff es unstät wird. **Unordenteliche Liebe gebieret dieser Zeit Schmertzen.**

Neümond den 17. zeiget Anfangs Regen an und neblige Morgen/ hernach wird es sich besseren zu warmem Sonnenschein.

Erstviertel den 23. allwo ☽ sich zu denen ♓ begibt/ zielet auff Wind und unstät Wetter/ biß die Sonne die Oberhand behaltet. Den 29. wird bey ☌♂♀ Donner/ Wind und Regen angetrohet. **Die Gelehrten haben unterschiedliche Beschwärden außzustehen.**

Vollmond den 31. ist unstät beschaffen.

auff wohl-bezierten Schlitten/ in Begleitung 50. betagter Männern zu Pferdt/ und 50. zu Fuß/ unter Trompeten- und Pauckenschall/ auch Läutung aller Glocken in dasigen Pfarrhof eingeführt/ und von dannen in die Pfarrkirche/ mit Vorhergehung deren Pfarrkindern/ und Zulauff grosser Volcks-Menge von umligenden Orthen/ einbegleitet. Die Ceremonien bey diesem fast nie erhörten Jubel-Fest nahme vor/ Ihr Hochw. Herr Franciscus Antonius von Mayern/ welcher über die Worte des Propheten Davids Psalm 117. v. 23. Diß ist ein Werck/ so der HErr gemachet hat, und ist wunderbar in unsern Augen; eine zierliche Rede gehalten. Worauff man ermeldte Ehe-Leüthe wiederum in den Pfarrhof zuruck begleitete/ und wurden sie/ sampt ihren nächsten Befreundten/ Beyständen/ Braut-führern

und

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

IX. Monat.	SEPTEMBER, Herbstmonat.		Himmels-Spiegel der Planeten.
Montag	1 f Verena Egidi	18	☋ In Moscau ♃ unstät/
Dinstag	2 g Veronica	30	☌☿ ✶♂ ✶♄ ☤ neblig/
Mittw.	3 a Theodosia	12	□♂ steigt ein ♃ ☉schön/
Donnst.	4 b Esther	24	☌♀ Wetter auff/ ♓ trüb/
Freytag	5 c Bertinus	6	Tag 13. stund. ☌☉♀ □♄
Samst.	6 d Victor/M.	18	☌☿ ✶♂ Und ↗ wind/
36.	Barmhertzig Samariter/Luc. 10.		
Sontag	7 E13 Regina	1	♀ in ♏ ☌♂ △♄ ★ regen/
Montag	8 f Mariä Geburt	13	☾ 4. uhr 24. M. ⊕ windig/
Dinstag	9 g Ulhardus B	27	☌☿ ✶☿ △♀ ♃ feucht/
Mittw.	10 a Othgerus	10	✶☉ nimmet ◠ ☉schön/
Donnst.	11 b Felix Regula	24	□♀ ☌♀ ✶♂ ♒ unstät/
Freytag	12 c Syrus Bisch.	9	☌♄ ein seltzamen ♐ nebel/
Samst.	13 d. Hector Matern	24	□♂ ✶♀ Lauff: ♓ trüb/
37.	Von den 10. Aussätzigen/Luc. 17.		
Sontag	14 E14 ✝ Erhöhung	9	✶♀☿ ☾ Perig. ☿ dir. wind/
Montag	15 f Nicodemus	24	☽ 9. uhr 5. M. sicht. ☉ finst.
Dinstag	16 g Cornelius	9	△♄ Fast nie ☾☾ donner/
Mittw.	17 a Fronf. Lampert	24	✶☿ mand □♄♀ ♓ regen/
Donnst.	18 b Rosa	9	☌♀ kan sich ♃ ☤ unlustig/
Freytag	19 c Januarius	23	☌♂ ✶☉ △♂ ⊕ frisch/
Samst.	20 d Tobias	7	✶♄ sicher stellen/ □♀ ♑
38.	Vom ungerechten Mamon/Mat. 6		
Sontag	21 E15. Matthäus	20	♂ Retr. ♂ in ♐ ★ ☉schön/
Montag	22 f Mauritius	3	☽ 5. uhr 8. M. ◡✶♀ △♂
Dinstag	23 g Hercules	15	☌♂ ✶☌♂ Tag 12. stund
Mittw.	24 a Robertus	28	☉ in ♍♎/ Tag uñ Nacht gl.
Donnst.	25 b Cleophas	10	□♀ Vor so ☤ ♃ lustig
Freytag	26 c Cyprianus	21	✶♂☉ vielen □♂ Herbst.
Samst.	27 d Cosm. Damian	3	☌☿ Unglücks ♃ weiter/
39.	Von dem Todten zu Naim/Luc. 7.		
Sontag	28 E16 Wenceslaus	15	☌♂ △♀ ☾ Apog. ☌ ♎
Montag	29 f Michael	27	△♂ ✶☌ Fällen. ★ feucht.
Dinstag	30 g Urs. Hieronym.	9	● 8. uhr 27. M. ♃ unstet/
	☀ Auffg. 6. uhr/17. m.		Niderg. 5. uhr/ 43. min.

Jahrmärckt im Herbstm.
Baden D. Ebindon/Brugg 1
Bern/ Aeschlismat: / den 2.
Copper/Dreedun/2. Jussi 4.
Rances/Zofingen/Nidau/3.
Langenthal / Lenzburg 4.
Cossonay/ Signau/ Reüf/4.
Motier Travers, den 8.
Bickesheim 8. Waffre den 9.
Thann/Pfird/ Franckfurt/9.
Donäschingen/ Ferrenen/ 9.
Solothurn/Russach/Egert 9.
Costantz/Glovillier, den 9.
Brandwyler/Lure/Gryers 9.
Erlenbach/ St. Cergue/ 10.
Welsch Neuburg/ Morsee 10
Zürich/Losanen 11. Cappel 15
Biel/ Rothwyl/ Reichensee/
Bischweiler Ravenspurg/
Alt Breysach / Hagenau/
Offeldingen / Freyburg in
Uchtland/ Landau/ Müllhausen/ auff Creützerhöh.
Bruntrat/Plombers. Elf. 15
Appenzell/ Verrieres, 16.
Frutingen/ Montscherux 16.
Château d'Aix, Eck/ 17.
Colmar/ Langnau/ Oesch 17.
Underseen 19 Peterlingē 20
Valendis/ Wallenburg/ 22.
Freyburg uñ Ulm im Brisg.
Ebersmünster / Villingen/
Quedlinburg/St. Hypolit/
St. Claude/ Stäffies/ Eger/
Schliengen/ Muri/ Willasang/ Mutzig/ Sultz den 22.
Diessen/ Orben/ Bresena 22
Darmstatt/ Delsperg den 22.
Badenweiler/ Manheim. 22.
Münster im E. Hechingē 22.
Laringen/ Ulm im Brisg. 22.
Reichenbach/ Ranchweil 23.
Thun. Hasli/ Lörach/ Engel 24
Courtelary/ Glaris/ den 24.
Schwartzenburg/ Bex/ 25.
Arbesimen. Mainz. Büre 26
Bezau/ Elentbogen/ den 27.
Mallerai/ Nods/ Jauz/ 29.
Augspurg/ Herisau/ Altkirch
Eschallens/ Neustatt/ Bart/
Gryers/ Neu Breysach/ Feringen/ Sellhausen/ Pforzheim/ Westhofen/ Scherlitz/
Lauffenburg / Keiserspers/
Ober. Sibenthal / Reisshofen/ Würzburg/ Feldkirch/
Saletz/ Leipzig/ Sargans 29
Aulien/ Bern/ Schoppfen 30.

Die Reben bringen süsse Frücht/
Die uns sehr wol behagen:

Drumb schau! daß du vergessest nicht/
GOTT Lob darfür zu sagen.

☉ in ♎. Monats-Zustand.

Herbstmonat hat xxx. Tag.

Der Anfang des Herbstmonats verheisset nutzliches Trauben-wetter mit Nebel und sonnenschein; den 5. kommen Wind und Regen.

Letstviertel den 8. wechselt ordentlich ab mit Wind/ Regen/ Sonnenschein/ und des Morgens Nebel/ also/ daß die Trauben gar wohl werden wachsen und zunemmen können.

Neümond den 15. mit einer sichtbaren Finsternuß an der Sonnen/ dörfften sich nit beym besten aufführen/ sondern unkommliche Regen und ungesunde dicke Nebel geben. Den 20. verhoffe Besserung mit Sonnenschein.

Erstviertel den 22. wil das Herbst-Quartal bey angenehmen Sonnen-tagen einholen/ und durchauß wolgedeyliches Wetter zur Weinlese und zum Säyet beschehren; jedoch wolle man sich vor Mord/ Raub uñ Brand bestmöglichst in Acht nemmen.

Vollmond den 30. gibt Nebel und ☉schin.

Anno 1727.

1 Am 25 Jan bis Novembr
2 seyt mein ordinary mer
3 als Kuh und weiber
4 mit meinen fürtuchern
5 nimm seyt ihro gn Herr
6 gnedig ist ios.
7
8
9
10
11
12
13

und andern ansehnlichen Gästen (so eben die 50. Zahl erfülleten) bey der Tafel obgedachten Herrn Dechanten und Pfarrers bestens bewirthet und versehen. Es fanden sich auch 2. Ehe-Leüthe dabey ein/ deren beyderseits ihre Elteren gegenwärtig ihren andern hochzeitlichen Ehren-Tag begiengen; und ist nit zu beschreiben/ was diese seltsame kaum erhörte Begebenheit für Verwunderung uñ Freude bey jedermänniglichen verursachet habe; absonderlich weilen alle diese eralteten Ehe-Leüthe noch also bey Kräfften waren/ daß jedwedere Persohn derselben/ nach vollendeter Mahlzeit/ ihren Ehren-Tantz gethan hatte.

Umb diese Zeit wurde auch berichtet/ daß zu Berlin eine Wittib wäre/ welche schon seit acht Jahren nichts anders gethan/ als daß sie geschlaffen: dieselbe wachte des Tages kaum ein oder zwey Stunde/ welcher Zeit man sich bedienen müßte/ um ihr einige Nahrung beyzubringen.

14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

In

X. Monat. | OCTOBER, Weinmonat.

Mittw.	1	a	Remigius	21
Donn.	2	b	Leodigarius	3
Freytag	3	c	Lucretia	15
Samst.	4	d	Franciscus	28
	Vom Wassersüchtigen/ Lnc. 14.			
40. Sontag	5	E	17 Constans	10
Montag	6	f	Angela/ Engel	23
Dinstag	7	g	Judith	7
Mittw.	8	a	Pelagi/ Amalia	20
Donn.	9	b	Dionysius	4
Freytag	10	c	Gedeon	18
Samst.	11	d	Burckhardus	3
	Vom fürnemste Gebott/ Mat. 22.			
41. Sontag	12	E	18 Pantalus	17
Montag	13	f	Collmannus	2
Dinstag	14	g	Calixtus	17
Mittw.	15	a	Teresia Aurelia	2
Donn.	16	b	Gallus	16
Freytag	17	c	Lucina	1
Samst.	18	d	Lucas. Evang.	15
	Von der Gichtbrüchigen/ Mat. 9.			
42. Sontag	19	E	19 Ferdinandus	28
Montag	20	f	Wendelinus	11
Dinstag	21	g	Ursula	25
Mittw.	22	a	Columbus	6
Donn.	23	b	Severinus	18
Freytag	24	c	Salomea	30
Samst.	25	d	Crispinus	12
	Vom hochzeitlichē Kleid/ Mat. 22.			
43. Sontag	26	E	20 Amandus	24
Montag	27	f	Sabina	5
Dinstag	28	g	Simon. Judä	17
Mittw.	29	a	Narcissus	30
Donn.	30	b	Theonist. Hart.	12
Freytag	31	c	Wolfgang	24

Aufg. 7. uhr/ 5. m.

Himmels-Spiegel der Planeten.

☿☉ Bedenck ♀ ☉schön/
☐♂ △♄☉ ☐♄ ☿ reden
♂☿ lich ist jetzt ☽ reiffen.
△☿ △♄ ☌♂ ✶♂ ☿ in ♒

♂♄♂ △☉ diese ⊕ wind.
☐☿ Schlacht/ ☿ ♒ ungs.
☿☉ Der Sol- ☊ witte.
☾ 2. uhr 26. M. △♀ △♄☿
♂♄ ✶☉ ☌♂ ✶☿ regen/
Tag 11. stund. ✶♂☿ wind/
☿☉ hat in Bergen schnee.

△♌ ✶♀ ☋ ☾ Perig. ♋
☿☉ △♄ gute ✂ nebligs
☉ 6. uhr 4. N. ☌☿ ♄ Dir.
☐♂ Beuthen ☐♄ frost/
☌♌ ☌♀ macht: ☉schön/
☿☉ ✶♄ die ☿ windig.
✶☉ ☌☉☿ △♂ ☉schein.

☿☉ ♀ Retr. ♌ in ♒ nebel/
✶♀ Harpffen ☾ ☽ kalt
☽ 7. uhr 23. N. △♌ ☐☿
☌♄ gibt ☿ in ♒ ♐ windig.
☐☿ ein schönen ♂♂ regen.
☉ in ♒/ Thon/ △☿ ☐♑
☿☉ ☾ Apoz. ☊ frisch

☐☿♀ Holland ⊕ stürmisch
☿☉ hat groß ♑ regen.
Tag 10. stund. △♂ wetter/
☐♂♀ Ehr ☐♄ schneeliß/
☉ 1. uhr 4. M. ☌♀ ☐♂ ☌☿
☌♌ davon. ☿ ☽ unlustig.

Feiderg. 4. uhr/ 51. min.

Jahrmärckt im Weinmon.
Liechstall/ Stein/ Zofingen 1
Undersee/ Hasli 1. Bitsch 2
St. Croix/ Signau Lucern 2.
Lauwis/ Bauma der Töß 3.
Trimlingen / St. Egli/ 4.
Seignelegier, Nement 4.
Mezenfeld/ Mümpelgart 6.
Regenburg im B. Sallau 6
Lachen Saltz 6. Bonadutz 7
Adelboden/ Schüpffen den 7.
Sursee / Rapperschwil / 8.
Travers/ la Joux/ Glaris/ 9.
Arburg/ Erlenbach/ Urg/ 9.
Baden D. Offenburg/ Paris 10
Winterthur 9. St. Gallen 11
Pfortzheim 11. Bischwiler 12
Sollothurn/ Bischoffzell/ 13.
Liechtensteg/ Tregen im B. 13
Bruck. Ettiswil/ Uhrnese 14
la Segne/ la Sarra/ den 14.
W. sburg/ Tramelā/ Einsidl.
Bezau/ Andelspach/ Türā/ 15
Kyburg/ Häden den 15. Oct.
Môtier Grandvaux, 16.
Brick/ Schweitz/ Zug/ Gallē-
berg/ Hiffingen / Durlach/
Waldshut/ Sana/ Riedlin-
gen/ Obernheim/ Riedenē/
Ranckhweil/ Brāgentz/ 16.
Wôttiswyl 16. Oberstbetal 17
Oesch den 17. Willisau 18.
Rotroll/ Lauffen/ Galmus 18.
Wüppingen/ Pontarlin/ 18.
Frauenfeld/ Cuderfin/ 20.
Chāteau d'Aix, Ragatz 20
Locle/ Rances 20. Bern/ 21.
Münster im Erg. Donāsch. 21.
S. Claude Uberling Stein 21
Rötzmüs 21. Grzers/ Blam.
Arau/ Bargdorff/ Hutwyl 22
Weinfelden/ Zell am Unt 22
Mentzingen/ Roschach/ 23.
Zweyfüme/ Wangē/ Speyr 23
Eckingen/ 25. Ossingen 27.
Chaurdefond/ Glaris/ 27.
Sane: 27. Herbolzheim 28.
Erleurt/ Dengen Lauffenburg
Möskirch/ Hochheim/ Habse
Alt Breysach/ Neuffart schw.
Basel/ Wietlispach/ Rum 28
Motier Travers/ Urnäschē 28
Wattenwil/ Reichenba-/ 28.
Ranckhweil/ Olten/ den 29.
Bremgarten/ Entlibuch/ 29.
Aelen/ Untersee/ Lücens/ 29.
Büren 29. Schwartzburg 30
Ber den 30. Carels-Ruh 31.

Vom Wein hab ich den Nahmen mein/
Weinmonat ist mein Nahmen:

Ich gib den Most/ der wird zu Wein/
Das schicke sich wol zusammen.

Den 2. Weinmonat trohet △☽☉ kalte Nächte mit Reiffen / und darauff ungestüme Witterung biß zum Letstquart. Der Rheinstrom wird mit Ungemach betrübe.

Letstviertel den 8. ist noch stürmisch / und zu Näsſe geneigt / jedennoch scheinet auch zum öfftern die Sonne. Ungesunde und gefährliche Zeiten. Man wache und bätte.

Neumond den 14. stellet sich etwas besser eyn mit seinen Sonnen-Tagen / aber den 19. folgen wieder Winde und Regen.

Erstviertel den 21. erzeiget sich zimlich unbeständig / dieweil neben etwas Sonnenschein / auch Sturmwinde mit kalten Regen / auf den Bergen aber Schnee zu vermuthen / wegen dem □♄♆ und anderen Umbständen.

Vollmond den 30. endet den Monat mit windigem und trübem Gewölcke.

In vorgedachtem Monat Jenner / wurde in Ungarn ein Edelmann / der nebst seiner Frauen in einem Schlitten über Land fuhre / bey der damaligen grimmigen Kälte von denen Wölffen attaquiret / die ihn vom Schlitten herunter rissen / und auffraſſen / da immittelst das hierdurch gescheuchte Pferd mit der Frau durchgieng / und dieselbe in Sicherheit brachte. Zu gleicher Zeit erhuben sich Ihro Käiserl. Majestät / in Begleitung des Erb-Printzens von Lothringen / von Wien nach dem Lust-Schloß Schönbrun / um allda den von Eckerzesau überbrachten raren Hirschen / der weißlichte / und über dem Zimmer verschiedene schwartze Flecken / auch schwartze Läuffe hatte / in Augenschein genommen / und denselben in dem alldasigen Keiserlichen Thier-Garten zu verwahren anbefohlen.

Bey Hamm in Westphalen setzte sich im verwichenen Hornung ein Kerl auß dem in dasiger

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
31	

Samst.	1	d	Aller Heiligen	7
44.			Königes sohn wird gesund/Joh.4	
Sontag	2	e	21. Aller Seelen	20
Montag	3	f	Theophilus	3
Dinstag	4	g	Sigismund	17
Mittw.	5	a	Malachias	30
Donst.	6	b	Leonhardus	14
Freytag	7	c	Florentinus	28
Samst.	8	d	4. Gekrönte	12
45.			Vons Königes Rechnung/Mat.18	
Sontag	9	e	22 Theodorus	27
Montag	10	f	Justus/Trifon	11
Dinstag	11	g	Martin Bischof	26
Mittw.	12	a	Martin Pabst	11
Donst.	13	b	Weibertus	25
Freytag	14	c	Friderich	9
Samst.	15	d	Leopoldus	23
46.			Von dem Zinsgroschen/Mat.22.	
Sontag	16	e	23 Othmarus	6
Montag	17	f	Florianus	19
Dinstag	18	g	Eugenius	2
Mittw.	19	a	Elisabetha	14
Donst.	20	b	Amos/Eduard	26
Freytag	21	c	Mariä Opffer	8
Samst.	22	d	Cecilia	20
47.			Vons Obersten Tochter/Matt.9.	
Sontag	23	e	24 Clemens	2
Montag	24	f	Chrysostomus	14
Dinstag	25	g	Catharina	26
Mittw.	26	a	Conradus	8
Donst.	27	b	Jeremias	21
Freytag	28	c	Sosthenes	3
Samst.	29	d	Saturnin	16
48.			Christi Einritt zu Jerus. Mat.21.	
Sontag	30	e	1. Adv. Andreas	30

Himmels-Spiegel der Planeten.

☐♄☉ Ein grosser★ kalt/
✶♂ Hof legt ♆ schnee/
♅☿ △☉ an☾ wind/
♅☿ △♀ ✶☿ △♃ regen/
♂♄ die Traur/◤ ☉schein/
☾11. uhr 33. M. ♂♂☐♃
☐☿ ♂☉♀ ☐♂♃ schnee/
♂☿♃ ✶☉☾☋ Cperig.

☐☿♂ △☿ ✶♃♆ windig/
♅☿ Viel ♃ in ♒ feucht/
☐♄ ✶♂ leyden ☉schein/
♂♀ muß der grim♈ nebel/
● 4. uhr 59. M. ♂♃ ☐♂
♂☿ ✶♄ Baur. ☉schein/
♅☿♂ in ♐ △♂ unfall/

✶♄☿ ✶♀◡ ★ wind/
✶☉ △☿♌ ♓ ◤ regen/
♂☿☉ ♂♄ ☐♀ ☉scheia/
Tag 9. stund/ ✶☿♍ nebel/
☽ 4. uhs 15. N. ☐♄♀ ☐♂
△♀ Gar wenig ☐♃ schnee
△☉ ✶♄ ☊ (Apog. ♋

☉in ♒ Gutes ♣ gute wit/
♅☿ △☿ wird ♆ terenz/
♅☿ △♂ gestifft/ ☉schein/
♂♀ Den Rhein ☐♄ trübet
♂☿ ein schwärer ◤ gewölk/
● 5. uhr 34. M. △♄ ☐☉☾
♀ dir. Unfall ♂♃ ⊕ wind/

△♃ ✶♂ trifft. ★ schnee/
Niderg. 4. uhr/18. min.

Jahrmärckte im Wintermonat.

Würtzburg/Sitten in Wal. 1
Lindau 2. Gottlieben/Lyon 3
Sursee/Stassen/Worms 3.
Büllach/Brenz/Pfeffikon 4.
Frick 3. Lachen/Weinheim 4.
Noirmont, S. Tremier 5.
Arberg/Aleschi/Mörspurg/5.
Welsch Neuburg/Sarnen 5.
Losanen/Lauppen/Langena 6
Peterlingen/Winterthur/6.
Stäckborn/Urs/Bentzheim 6
Badenweiler Boll Hagenau
Burgdorff/Freyburg Brig. 6.
Digen/ 7. Regenspurg/ 8.
Sitten/ Concise/ 8. Landau/
Biel/Bouderi/Neuen den 10
Couvet/Bergzabern/ den 10.
Barr/St. Claude/Bondorff/
Colmar/Freyburg in Ütl.
Fischbach/Ertene/Fittenz/
Gengenbach/Maßmünster/
Herzogenbuchse/ Rustwil/
Schaffhausen/ Keiserstuhl/
Stauffen/Schweitz/ Hochdorff/Ravensburg Tübingē
Heidelberg/ Liebenzell/ 11.
Zürich/Stadt St. Moritz 11
Aubenne/St. Blaise/den 11.
Entlib. Delsperg/Landern 12
Aran/Zweyfinne/Brientz 12.
Brent/Rhineck/Biberach 12
Ettlingen/Stilli/Lucens 12.
Cossonnay/ Rhinfelden/ 13.
Bischoffzell/ Wirtsburg/ 13.
Horgen 13. Benaix/ Roll 14.
Berscher Wil. 14. Stilen 16
Neuenburg Rhin. 15. Stantz
Hauckenburg/Gosselfing. 17
Zofingen/Baden Endigen 17
Simeringen/ Meyenberg 17
Mümpelgart/Andelfingē 17.
Bisantz/Plombers. Eugen 17
Diessenhofen/Gersau Haßlach 17
Weil S. Alantz/ Berneck 18.
Emendingen/Clentbogen 18
Schlettstatt/ Granson/ 19.
Murten/ Morsee/Semers/19
Undersee/ Erlenbach/ 19.
Oetikon am Zür. Söen/ 20.
Eschallens/ St. Imber 21.
Neu Breysach/ Scherlitz 21.
Franckenthal 21. Sitten 22.
Genff/ Chur/ Milden/ 22.
Romainmotier/Rumili 24.
Arbon/

Geflügel/ Speiß setzt wohl behage/
Wann es der Seckel nicht versagt:
Wer seine Arbeit frölich thut/
Dem schmecket Käß und Brot auch gut.

Den 1. Wintermonat wil uns der □♄☉ mit Kälte und Schnee / und bald End-machenden Kranckheiten erschrecken.

Letstviertel den 6. zielet auff eine sehr wölckichte/ und mit Schnee und Regen angefüllte Lufft / biß endlich die Winde solche zertheilen/ daß uns die Sonne anscheinen kan. Erbärmliche Feürs-Brünste werden hin und wieder mit Schaden besorget.

Neümond den 13. machet uns Hoffnung zu feinen Nachsömmerlichen Tagen / welche der lieben Saat gar nutzlich seyn werden.

Erstviertel den 20. und zugleich □♄☿/ deüten auff kaltes Schnee-Gestöber. Den 23. ist wiederum Sonnenschein zu hoffen mit Nebel. Schwäre Kinder-Geburten.

Vollmond den 28. mit dem □♂☉/ wollen der Zeit gemässe Witterung verschaffen/ anbey in denen Jungfrau- und Schützenländern blutige Auffruhren anzetteln.

daſiger Nähe gelegenen Dorff Westönnen in den Schnee/ mit dem seltzamen Vorsatz/ sich tod zu frieren / wie man ihn dann auch nachgehends erfroren und todt antraff.

Wie man auß Dreßden berichtete/ hielten verstrichene Faßnacht zu Zittau die Fleischer-Knechte einen Auffzug/ wobey sie eine Wurst so 625. Ellen und 11 Zoll lang gewesen/ herumb trugen. Wird einem wol mehr als dreymahl umb das Maul gegangen seyn.

Was wir sonsten noch hier melden könten/ ist/ daß in ermeldtem Monat zu Auma im Vogtlande / eine Frau mit einem Kinde männlichen Geschlechts/ so 2. Köpffe/ 4. Arme und 4. Füsse hatte: und zu Aachen eine Handwercks-Frau mit einem andern Kind weiblichen Geschlechts/ so ebenfals mit so viel Köpffen/ Armen und Füssen versehen gewesen/ solle niederkommen seyn; ingleichem daß man

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

XII. Monat. DECEMBER, Christmonat.

Montag	1	f	Longinus	13
Dinstag	2	g	Candidus B	27
Mitwo.	3	a	Lucia Fran. Xav.	11
Donsta.	4	b	Barbara	25
Freytag	5	c	Cordula	9
Samst.	6	d	Nicolaus	29
			Die Zeichen des Gerichts/Luc. 21.	
49.				
Sontag	7	E	2 Adv. Agathon	7
Montag	8	f	Maria Empf.	21
Dinstag	9	g	Wilibaldus	5
Mitwo.	10	a	Waltherus	20
Donsta.	11	b	Damasius	4
Freytag	12	c	Pauli Bisch.	17
Samst.	13	d	Lucia Jost Ot.	1
			Johannes im Gefängnuß/Mat. 11.	
50.				
Sontag	14	E	3 Adv. Nicasius	14
Montag	15	f	Abraham	27
Dinstag	16	g	Adelheit	10
Mitwo.	17	a	Fronf. Lazarus	22
Donsta.	18	b	Wunibaldus	4
Freytag	19	c	Nemesius	16
Samst.	20	d	Achilles	28
			Johannes zeügt von Christo/Joh. 1	
51.				
Sontag	21	E	4 Adv. Thomas	9
Montag	22	f	Chiridonius	21
Dinstag	23	g	Dagobertus	3
Mitwo.	24	a	Adam/Eva	16
Donsta.	25	b	Christag	28
Freytag	26	c	Stephanus	12
Samst.	27	d	Johañ Evang.	25
			Des Simeons Weissagung. Luc. 2.	
52.				
Sontag	28	E	Kindlein Tag	9
Montag	29	f	Thomas bisch.	23
Dinstag	30	g	Kön. David B	7
Mitwo.	31	a	Sylvester	21
			☼ Aufs. 7. uhr/51. m.	

Himmels-Spiegel der Planeten.

☿☽ Jetzund ☾ gewölck/
Tag 8½. stund. ☌♄☽ kalt/
□♐ erfahrt ein ☍♄ wind/
☌♂♀ hohe Cron/ ♓ feucht/
☾ 8. uhr N. ☍♂ ☌☿ ♌
□☿ Was (perig. schner/

☌☉ △♄ Klug ★ neblig/
☿☽ heit gibt für ☉schin/
□♄ ☌♂♂♀ ♈ ♣ feucht.
♂♐ reichen Lohn: unstät/
☌♄ Wenig □♂ tuffig/
□♄♀ Ruhe ☿ retr. schnee/
● 1. uhr 13. V. ☾ ♐ wind/

△♐ thun verspü- ☉schein/
☿☽ ren/ die ♓ ♐ neblig/
□♀ Soldaten ♂♄ duncket/
□♐. ☌☿ in ♣ ♈ wetter/
♂♂ Quartieren. ⊕ regen/
☿☽ △♀ ☌♐ ♐ schnee/
☽ 3. uhr 59. N. (Ap. ♀ in ♒

☿☽ Wir ★ Tag 8. stund.
☉ in ♑ / Kurtzester Tag.
□♄ schweben ♓ stürmisch/
♂♀ ♂♐ △♂ ♐ schnee.
△♄ im Elende/ ♛ flocken
☿☽ GOtt ♂☿ ⊕ kalt/
☿☽ beschehr ☌♐ wind

☽ 8. uhr 11. V. ☌♂ ☾
☿☽ uns ein △♀ schnee/
♂♄ säligs △☿ ♐ feucht/
□♐ Ende. ☿ Dir. ☉schin/
Niderg. 4. uhr/9. min.

Arbon Bod. Creütze nach 24. Altkirch/ Cander/ Herdun/ Herisau/ Neuſtatt/ Eusen/ Eßlingen/ Wien in Oeſterr. Frutige/ Enſisheim/ Wertheim/ Münſter E. Vivis 25. Coſtantz/ Mellingen/ Klingnau/ Mahlberg/ den 26. Kl. Bern/ Erlach/ den 26. Wint. Bex/ Oesch/ Lütry/ Neüß/ 27. Château-d'Aix, den 27. Andlau/ Buchhorn am Bodenſee/ Gebweiler/ Grüſch im Prett. Ulter/ Seckingen/ Ser/ Remont/ auf Andreas.

Jahrmärckte im Christmonat.

Ermattingen/ Niort den 1. Bruntrut. Aach im Hegäu. 1. Frauenthal/ Mühlburg/ 1. Oppenheim/ Yverdun/ den 2. Langenthal/ zinſt. na. Conrad Eglisau/ Bruchſal/ den 2. Erlach/ Lütry/ Hutwyl/ 3. Ury/ Schliengen/ Dolle/ 4. Müllhausen/ Heidersheim/ Pfird/ Sanen/ St. Nicolas/ Ferrene/ Keiſersperg/ Keiſerſtuhl/ Oberkirch/ Kentzingen/ Waldshut/ Feringen Sennen/ Surſee/ Ulm/ Uberlingen/ Orben/ uf Nicol. Frauenfelden/ Mößkirch/ 8. Pontarly/ St. Julien. den 9. Brugg/ Reichenbach/ den 9. Malterdingen/ Lohr/ den 9. Weinheim 9. Nidau/ den 10. Bußwiler/ Glaris 10 Bell 11 Neuſtatt hinder Chillon/ 11 Lenzburg/ Altſtätten/ 11. Zweyſimmen 11. Bretten 16 Stäffies/ Schopffen/ den 13. Olten/ mont n. Mar. Empf. Willisau/ Ilanz in Pünt. 16. Arau/ Colmar/ Thun/ 17. Naperſchwyl/ Vſullendorf 17 Winterthur 18 Peterlingen 22 Feldkirch Villing. Kelſerſt. 22 Bremgarten 22. Ettlingē 24 Münſter im Gregorithal 23. Straßburg/ Orben/ den 26. Seltz/ Löfingen am ſchwa. 26. Yverdun/ Biel/ Bex den 26. Donatire/ Ogen 8/ 26. Dece. Eſchallens/ Scherlitz den 27. Milden/ 27. St. Moritz/ 31.

Und wär der Frost noch eins so groß/
Ja wanns auch Keulen schneyte:
So geht der Jäger dennoch loß/
Aufs Wild/ trotz der sich scheute.

Der Christmonat nimmet seinen Anfang mit kalten Winden/ Regen und Schneesetzen.

Letstviertel den 5. ist zimlicher massen temperiert und vermischt / weil bald ein helles / bald ein trübes Gewölck an dem Himmel erscheinet.

Neumond den 13. gedencket den Schnee und die Kälte zu vermehren/worbey die rauhen Winde von Mitternacht nicht außbleiben werden. Träfe Zeitungen wollen auß unterschiedlichen Königreichen anlangen.

Erstviertel den 20. bewillkommet den Winter bey tufftigem Sonnenschein; den 23. haben wir frostiges Schneewetter zu gewarten. Wohl dem/ der sich diese Zeit der Gnaden wohl zu Nutz machen thut.

Vollmond den 28. wil den Monat und das Jahr mit kalten Nebeln und windigem Sonnenschein zu Ende bringen. GOtt sey Lob!

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

man von Hamburg schriebe / was massen eine wohlbekannte Frau zu Husum von 64. Jahren/sich dem Ansehen nach wieder gantz verjüngen wolte: es wären derselben in dem Herbst 1723. die beyden mittlern Zähne in der obern Reyhe/welche sie noch übrig behalten hätte / loß geworden / wobey sie ein empfindliches Zucken in dem oberen Gaumen empfunden: und da solches Zucken sich zugleich auff dem Kopffe spühren lassen/ hätte sie nach wenig Wochen die bereits auf demselben befindliche graue Haare verlohren/anderen Stelle braune in Vorschein gekommen: folgends seyen ihro nach und nach acht frische Zähne/alle in der obern Reyhen/und darunder ein Backen-Zahn/gewachsen/welche zwar die ordentliche Grösse noch nicht hätten/ wären aber dennoch so starck/daß sie damit alles/biß auff einen Zwirns-Faden/abbeissen könne / und bekämen täglich mehrere Festigkeit.

Ordentliche Zeit-Rechnung auff das Jahr 1727.

Von Anfang der 4. Monarcheyen:

Der Babylonischen 3900. Jahr.
der Persischen 2264.
der Griechischen 2054.
der Römischen unter Julio Cäsar 1778.
Sint der Bekehrung des ersten Christlichen Keisers Constantini Magni zum Christlichen Glauben 1413. Jahr.

Von Anfang der Königreiche:

Schweden 3941. Spannien 3895.
Dännemarck 2301. Engelland 2797.
Franckreich 1308. der Saracenen 1136.
Ungarn 1124. Pohlen 725.
Böhmen 636. Preussen 27.

Von Anfang

Des Teutschen Keiserthums 926.
Der Moscowitischen Regierung 862.
Der Türckischen 427.
Des Türckischen Keiserthums/ da sie Constantinopel eingenommen 174.
Von Regierung des H. Römischen Reichs durch das Ertz-Hauß Oesterreich 288.
Von Regierung des Hauses Bourbons in Franckreich 142.
Von Stifftung der siben Churfürsten 715.
Von Anfang der Republic Venedig 1295.
Nach dem ersten Schweitzer-Bund 412.
Der 17. Niderländischen Provinzien 155.
Sint dem Hertzogthum Savoyen 313.
Nach Zerstörung der Statt Jerusalem 1657
Von Erbauung der statt Solothurn 3854.
Von Erbauung der Statt Rom 2478.
Nach Erbauung der Statt Zürich 3710.
Von Erbauung der Statt Bern 517.
Von Erfindung der knallende Büchsen 347.
Nach stifftung der hohen schul zu Basel 269
Von Erfindung der Welt nutzbaren Kunst Buchtruckerey in Mäyntz 287.
Des Papiermachens in Basel 257.
Von Erfindung der Neüen Welt 236.

Alter der heut zu Tag regierenden Königen / Chur- und anderer Fürsten in Europa.

Pabst Benedictus XIII. ist alt 78. Jahr.
Carolus VI. jetzt-regierender Römischer Keiser/ wie auch König in Sicilien/ Ungarn/ Böhmen/ Neapolis/ &c. 42.
Ludovicus XV. König in Franckreich 17.
Ludovicus / Herzog von Orleans 24.
Philippus V. König in Spanien 44.
Georg Ludwig/ König von Groß-Brittannien/ und Churfürst zu Hanover 67.
Georgius Augustus/ Printz von Wallis 43.
Don Johann/ König in Portugall 38.
Fridericus/ König in Schweden/ und Erb-Printz von Hessen-Cassel 51.
Fridericus IV. König in Dännemarck 56.
Friedrich Wilhelm/ König in Preussen und Churfürst zu Brandenburg 39.
Fridericus Augustus/ König in Pohlen und Churfürst von Sachsen 57.
Catharina Alexiewna/ Czarin der Russen 55
Der jetzige Türckische Keiser Achmet III. 49.
Lotharus Franciscus/ Churfürst Mäintz 77.
Frantz Ludwig / Churfürst zu Trier 63.
Clementz August/ Churfürst zu Cölln 27.
Carolus Albertus/ Churfürst in Bäyern 30.
Carl Philipp/ Churfürst in der Pfaltz 66.
Victor Amadeus II. König in Sardinien/ und Herzog von Savoyen 61.
Leopold Joseph Carl/ Herzog von Lothringen 48.
Printz Eugenius von Savoyen/ Oberster Keiserlicher Kriegs-Präsident 64.
Carolus/ Landgraff von Hessen-Cassel 73
Friedrich Wilhelm/ Herzog zu Mecklenburg 52.
Eberhard Ludwig/ Herzog von Würtenberg 51.
Ernestus Ludovicus/ von Hessen-Darmstatt 60
Leopold Christian/ Herzog von Hollstein 49
Carl Wilhelm/ Marggraff von Baden-Durlach 49.
Leopoldus/ Fürst von Anhalt-Dessau 51
Johann Gasto / Groß-Herzog zu Florentz 56.
Franciscus Farnesius/ Herzog zu Parma 49.
Reinaldus / Herzog zu Modena 72.
Franciscus Maria/ Herzog zu Mirandola 39.

Die gantze Hochlobl. Eydgnoßschafft/

Namlich

Der XIII. Eydgnößischer / und X. Zugewandter Orthen

Schildt/ mit beygesetzter Verzeichnuß dero Herren Häupteren/ auch was jedes Orths Läuffer und Botten für Farben führen.

1. Zürich/führt weiß uñ blaw schräg.
Hr. Johann Jacob Escher } Burger-
Hr. Joh. Heinrich Hirtzel } meistere.

2. Bern/schwarz uñ roth grad hinab
Hr. Christoff Steiger } Schul-
Hr. Hieronymus von Erlach } theisse.

3. Lucern/ blaw und weiß grad.
Hr. Jacob Balthasar } Schul-
Hr. Johann Joseph Dürler } theisse.

4. Ury/ schwartz und gelb grad.
Hr. Seb. Heinrich Crivelli. Land-Aman.

5. Schweitz / führt roth mit einem weissen Creutz.
Hr. Joseph Frantz Reding/ Land-Aman.

6. Underwalden/roth uñ weiß grad.
Hr. Nicolaus im Feld/ Landaman ob dem Wald/ Hr. Lorentz Bünti/ nid dem Wald.

7. Zug/führt weiß mit einem blauen Strich / grad.
Hr. Clemens Damian Wäber/ Amman.

8. Glarus/ roth mit einem weissen und schwartzen Strich.
Hr. Frantz Carl Reding/ Land-Amman.
Hr. Johann Peter Zwicki/ Statthalter.

9. Basel / weiß und schwartz grad.
Hr. Andreas Burckhard } Burger-
Hr. Joh. Rudolph Wettstein } meistere.

10. Freyburg/schwartz uñ blaw grad.
Hr. Fr. Peter Emanuel Vögeli } Schul-
Hr. Joh. Peter von Boccart } theisse

11. Sollothurn/roth uñ weiß grad.
Hr. Hieronymus Suri } Schul-
H. J. Wl. Jos. Suri v. Steinbr. } theisse.

12. Schafthausen / führt schwartz und grün grad. (Burgermeistere.
Hr. J. Michael Señ/ Hr. J. Felix Wepffer.

13. Appenzell/schwarz uñ weiß grad.
Hr. J. Martin Gyger/ Land-Amman Inner Roden/ Hr. Lorentz Tanner/ usser Rod.

1. Abt St. Gallen/ führt gälb und schwartz.

2. Stadt St. Gallen/ roth mit einem schwartzen und weissen Strich.

3. Ober- oder Graw-Bund/ führt schwartz und weiß grad.

4. Chur oder Gottshauß-Bundt/ schwartz und weiß grad.

5. Wallis / roth und weiß grad.

6. Zehen Gerichten-Bundt / weiß und schwartz-gelb.

7. Müllhausen/führt roth und weiß grad.

8. Biel/ roth und weiß grad.

9. Genff/ schwartz und Violbraun.

10. Neuenburg / führt schwartz/ weiß und roth/ grad.

Bischöffe in der Eydgnoßschafft.

1. Basel/ J. Conrad/ Baron von Reinach.
2. Losanen/ Claudius Antonius Duding.
3. Chur/ Udalricus von Federspiel.
4. Wallis/ Francisc. Joseph Superfax, oder auß der Flühe.

Aderlaß-Taffel / oder so genandte Juden-Kalender.

Gebet fleißig Achtung auf den Neumond/ ist er Vormittag/ so zehlet denselben Tag auch/ wirds aber Nachmittag neu/ so ist der folgende Tag der erste/ und so weiters.

Am 1. Tag nach dem Neumond ist böß zu Aderlassen/ der Mensch verlieret die Farb.
2. Tag ist böß/ man bekombt böse Fieber.
3. Tag ist böß/ man wird leicht contract oder lahm.
4. Tag ist gar böß/ verursacht den gähen Tod.
5. Tag ist böß/ macht das Geblüt schweinen.
6. Tag ist gut lassen/ benimmet das böse Geblüt.
7. Tag ist böß/ verderbet den Magen und Appetit.
8. Tag ist böß/ bringt kein Lust zum essen und trincken.
9. Tag ist böß/ man wird gern krätzig und beißig.
10. Tag ist böß/ man bekommet flüßige Augen.
11. Tag ist gut/ macht Lust zu Speiß und Tranck.
12. Tag ist gut/ man wird gestärckt am Leib.
13. Tag ist böß/ schwächet den Magen/ wird undäuig.
14. Tag ist böß/ man fallet in schwäre Kranckheiten.
15. Tag ist gut/ bekräfftigt den Magen/ macht Appetit.
16. Tag ist der allerböseste/ schädlich zu allen Dingen.
17. tag ist hingegen der allerbeste/ man bleibt gesund.
18. tag gar gut/ ist nutzlich zu allen Dingen.
19. tag böß/ und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
20. tag böß/ thust grossen Kranckheiten nit entrinnen.
21. tag ist gut lassen/ wol am besten im gantzen Jahr.
22. tag ist gut/ fliehen alle Kranckheiten vom Menschē.
23. tag ist gut/ stärcket die Glieder/ erfrischt die Leber.
24. tag ist gut/ wehret den bösen Dünsten und Angst.
25. tag ist gut für das Tropffen/ und gibt Klugheit.
26. tag ist gut/ verhütet böse Fieber und Schlagfluß.
27. tag gar böß/ ist der jähe Tod zu besorgen.
28. tag ist gut/ vereiniget das Hertz und Gemüth.
29. tag ist gut und böß/ nachdem einer eine Natur hat.
30. tag ist böß/ verursachet hitzige Geschwulst/ böse Geschwär und Eyssen.

In und nach Verrichtung des Aderlaß- und Schräpffens/ auß dem Geblüt die innerlichen Gebrechen des Leibs zu erkündigen/ auch die Gesundheit.

1. Schön roth Blut/ mit wenig Wasser oben bedeckt/ bedeutet gute Gesundheit.
2. Roth uñ schaumig/ vil Geblüts.
3. Roth Blut mit einem schwartzlechten Ring/ Hauptwehe.
4. Schwartzes Blut/ mit Wasser undersetzt/ zeiget Wassersucht.
5. Schwartzes Blut/ mit Wasser oben überschwemt/ böse Fieber.
6. Schwartz blut mit einem Ring/ das Gicht und Zipperle.
7. Schwartz und schaumig/ oder eyterig Geblüt/ böse Feuchtigkeit/ kalte melancholische Flüß.
8. Weiß blut/ zähe Feuchtigkeiten.
9. Weiß und schaumig/ zuviel Pituite/ dicke feuchtigkeit und flüß
10. Blau Blut/ weh zur Milten/ Melancholey/ böse feuchtigkeit.
11. Grün Blut/ bedeutet weh an Hertzen/ oder eine hitzige Gall.
12. Gelb oder bleich Blut/ wehe an der Leber/ Anstöß der Gall.

Laßmännleins Figur.

Hie steht das Laßmännlein mit den Zeichē/ Die guten braucht/ die bösen thut meidē.

13. Gelb und schaumig Blut/ zeiget an viel Hertzwasser.
14. Gantz wässerig Blut/ bedeut ein schwache Leber/ oder daß der Magen mit Tranck überschütt.
15. Dick hart und zähes Blut/ ist eine Anzeig des Leibs Verstopffung oder Melancholey.

Der Inhalt beygefügter Figur vermag/ daß man an keinem Glid solle zur Ader lassen/ wann des Mondes Gang oder Lauff in deselben Glieds Zeichen begriffen; dañ wañ/ zum Exempel/ der Mond im Widder/ so ist an selbem Tag die Aderlässe zum Haupt nit gut/ und gleichen Verstand hat es auch mit den übrigen Zeichen/ also daß die obern Zeichen gut für die undern Glieder/ und die undern Zeichen gut für die obern Glider des Leibs sind; welches auch aller Gelehrten treflicher Rath ist.

Vom Schräpffen/ Baden und Purgieren.

Junge Leuth/ so über 12. Jahr alt/ sollen schräpffen und aderlassen bey schönem Wetter nach dem Neumond: Die über 24. Jahr alt/ nach dem Erstviertel. Was über 36. Jahr/ nach dem Vollmond: Alte Leuth über 48. Jahr/ nach dem Letstviertel. Wann der Mond im Zwilling und Löwen ist/ welches im Kalender zu ersehen/ so ist nicht gut schräpffen. Für das Zahnwehe ist gut schräpffen im Schütz und Widder.

Gut Baden ist vor allen dienlich im Zwilling/ Krebs/ Löw/ Waag/ Schütz/ Wassermann und Fisch.

Am besten zu purgieren ist im Scorpion/ wann der Mond nidsich gehet.

ASTRO-METEOROLOGICUM,

Das ist:

Astrologisches Jahrbuch/

Darinnen

Die Muhtmassungen von deß Jahrs 4. Zeiten/ Gewitter/ von Finsternüssen/ Krieg und Sterbens-läuffen/ Frucht- und Unfruchtbarkeit/ so sich in dem gemeinen Weltlauff/ auff das Jahr/ nach unsers HErren und Seligmachers Geburt

M. DCC XXVII.

Ereignen und begeben möchten/ zusamt einer kurtzen und wahrhafften Beschreibung/ was in dem abgeloffenen 1725. und 1726. Jahr hin und her in Europa/ sonderlich aber in Krieges-sachen/ sich merckwürdiges zugetragen und zufinden sind;

Mit sonderem fleiß zusammen gezogen/ und zu nutz dem gemeinen Mann/ welcher grössere Werck zu kauffen nicht vermag/ nun zum Ein und Fünffzigsten mahl an den Tag gegeben/

Durch

Anthonium Sorgmann/ genandt der Hinckende-Bott.

Basel/ In Verlegung Johann Conrad von Mechel.

Die 12. Himmlische Zeichen.

♈ Widder/ gut.
♉ Stier/ böß.
♊ Zwilling/ böß.
♋ Krebs/ mittel.
♌ Löw/ böß.
♍ Jungfrau/ mittel.
♎ Waag/ gut.
♏ Scorpion/ mittel.
♐ Schütz/ gut.
♑ Steinbock/ böß.
♒ Wassermann/ gut.
♓ Fisch/ mittel.

Die Planeten und ihre Naturen.

♄ Saturnus/ kalt und trocken/	under seinem Lauff in	30. Jahren.
♃ Jupiter/ warm und feucht/		12. Jahren.
♂ Mars/ hitzig und trocken/		2. Jahren.
☉ Sonn/ heiß und trocken/		1. Jahr.
♀ Venus/ feucht und warm/		1. Jahr.
☿ Mercurius/ warm/ trocken/		1. Jahr.
☾ Mond/ feicht/ allerley/		28. Tage 12. Stunden 44. min.

☊ Drachenhaupt und ☋ Drachenschwantz werden zum Theil auch unter die Planeten gezehlet/ und sind die Puncten/ darinnen die Finsternussen geschehen.

Aspecten/ und was ein Aspect seye.

☌ Conjunctio oder Zusammenfügung; dieses geschiehet wann ein Planet under dem anderen stehet/ in einerley Zeichen und Grad.

☍ Oppositio oder Gegenschein; diese geschiehet/ wann zween Planeten per Diametrum einander entgegen gesetzt stehen.

△ Trigonus/ Drey-Angel oder gedritter Schein; dieser trägt sich allweg zu/ wann ein Planet von dem anderen umb 4. Zeichen entfernet/ welches 120. Grad außmachet/ als den dritten Theil Ecliptica.

□ Quadrat oder gevierdter Schein; dieser geschiehet/ wann zween Planeten umb drey Zeichen von einander stehen/ welches 30. Grad außmachet/ und ist der vierdte Theil Ecliptica.

✶ Sertil oder gesechster Schein/ welches ist der sechste Theil Ecliptica/ nemlich 2. Zeichen/ die 60. Grad außmachen.

Apog. ist Erdfern. Perig. ist Erdnahe.

Verzeichnuß der Königreich/ Stätte und Länder/ wie sie under den zwölff Himmlischen Zeichen ligen.

♈ Under dem Widder sind: Syrien/ gantz Jüdisch oder heilig Land/ Teutschland/ Franckreich/ Klein Pohlen/ Hoch-Burgund/ Schwaben/ das Ober-Schlesien/ Boden-See: Neapolis/ Florentz/ Capua/ Ferrara/ Bergau/ Braunschweig/ Utrecht/ Lindau/ Marseille/ Crackau/ Sarragossa/ Batavia.

♉ Underm Stier sind: Türckey/ Groß-Pohlen/ Weiß-Reussen/ Champagne/ Grau-Bündterland/ Algäu/ das Rieß/ Schweitzerland/ Lottringen/ Irrland/ Franckenland/ Schweden: Die Stadt Palermo/ Bononia/ Mantua/ Parma/ Zürich/ Lucern/ Würtzburg/ Carlstatt/ Metz/ Sclavonien/ Leipzig/ Gnesen/ Posen/ Nancy/ und Burgos.

♊ Under denen Zwillingen ligen: Engelland/ Flandern/ Braband/ Sardinien/ Würtenbergerland/ Weixel: Die Stadt Nürnberg/ Wittenberg/ Mäyntz/ Bomberg/ Onolzbach/ Löven/ Bruck in Flanderu/ Turin/ Vercelli/ Villach/ Kitzingen/ Schweinfurt/ Haßfurt/ Rheinstrohm/ Louden/ Corduba.

♋ Under dem Krebs ligt das Königreich Schottland/ Burgund/ Holland/ Seeland/ Preussen/ ein Theil Bäyern/ Brandenburg/ Böhmen: die Stadt Constantinopel/ Thunis/ Mäyland/ Venedig/ Genua/ Vincentz/ Pisa/ Lucca/ Lübeck/ Trier/ Görlitz/ Bärn/ Magdeburg/ Eberach/ uñ St. Andreas.

♌ Under dem Löwen sind: Gantz Italien oder Welschland/ sampt dessen Gräntz-Gebürgen/ Sicilien/ Apulien/ das Königreich Böheim/ ein Theil Türckey: Armenia/ Sabina/ Damascus/ Rom/ Ravenna/ Syracusa/ Cremona/ Prag/ Ulm/ Coblentz/ Crembs/ Lintz/ Lombardie/ und Adrianopel.

♍ Under der Jungfrau ligen/ das Achaia/ Creta/ Africa/ Athen/ Kärndten/ Croatien/ Babylon/ Corinthen/ Nieder-Schlesien/ Rhodis/ Navarren/ Jerusalem/ Aretin/ Pavia/ Cuma/ Erfurt/ Basel/ Breßlau/ Heidelberg/ Paris/ Lyon/ Toulouse/ ein Theil Franckreich mit dem Niderland/ Etschland/ Brunduß/ und ein Theil des Rheins.

♎ Under der Waag ligen/ Oesterreich/ Elsaß/ Sundgäu/ Liefland/ Savoyen/ Delphinat/ Toscana: die Statt Wien in Oesterreich/ Franckfurt am Mäyn/ Straßburg/ Speyr/ Freyburg im Breißgau/ Schwäbisch-Hall/ Heilbron/ Wimpffen/ Landshut/ Mospach/ Feldkirch/ Lisabona/ Antorff/ Schweitz.

♏ Under dem Scorpion sind Norenland/ Norwegen/ West-Schweden/ Catalonien/ Ober-Bäyern/ Fraul/ Alcaye: Trapezunt/ Aquilegia/ Padua/ Urbins/ Brixen/ Trenis/ Wien in der Provintz/ Messina/ Dantzig/ Eichstätt/ München/ Stettin/ Pietori/ Cameri/ Stettin/ und Valentia in Spanien.

♐ Under dem Schützen sind: Hispanien/ Ungarn/ Dalmatien/ Mähren/ Windischland/ Meissen/ und die Stadt Volatera/ Mutira/ Cölln am Rhein/ Studtgard/ Rothenburg an der Tauber/ Judenburg/ Ofen/ Gotha in Thüringen/ Caschau/ Toledo/ Avignon/ Narbon/ Tuscia am Meer.

♑ Under dem Steinbock ligen/ Judia/ Tracia/ Bosnien/ Albanien/ Bulgarey/ Griechenland/ Litthauen/ Moscowiterland/ Sachsen/ Hessen/ Thüringen/ Steyermarck/ Gülich/ Cleve/ Bergen/ die alte Marck Brandenburg/ Drontheim/ Gent/ Villea/ Augspurg/ Mecheln/ Costantz/ Gröniz/ Oronium/ die Insuln Orcades.

♒ Under dem Wassermañ sind/ Arabia/ die Oede und Felsig Media/ Ethiopia/ Moscau/ Groß Tartarey/ Dännemarck/ Roth-Reussen/ mittägig Schweden/ Wallachey/ Westphalen/ und was zwischen der Maas und Mosel ligt/ Piemont/ Unter-Bäyern/ Hamburg/ Saltzburg/ Brämen/ ꝛc.

♓ Unter denen Fischen sind begriffen Cilicia/ Calabrien/ Portugal/ Normandia/ Westerreicher oder Parthen/ Alexandria/ Placentia/ Roan/ Regenspurg/ Worms/ St. Jacob in Compostell/ Hispalis oder Sevilla/ Rotomagum/ und das Obere Egyptenland.

Die Beschreibung der vier Jahrs-Zeiten.

Das Erste Quartal/
Von dem Winter und seiner Witterung.

Dieweil wir abermahl ein altes Jahr beschliessen/
So woll der Grosse GOtt die Gnad auff uns hin giessen/
Daß wir das Neüe Jahr gesund auch können niessen/
Und wir durch unsre Sünd ihm machen kein Verdriessen.

NIcht alle Menschen können in diser Welt einander gleich seyn/ dann da findet man einen sehr grossen uñ offtmals verwunderlichen Unterscheid/in Ansehung ihres Standes/ Gewerbs/ und deren Zuneigung/ darinn sie mehrentheils so weit unterscheiden sind/ als Europa von Indien; jedoch hat der Allweise Schöpffer disen Differentz und Unterscheid also gütig angeordnet/ daß solcher mehr zum Nutzen und Frommen der Erd-Bewohneren/ als aber zu dero Nachtheil gereichet; dann auff dise Weiß/ was einer von denen Menschen nicht hat/ oder kan/ oder vermag/ damit kan ihm der andere dienen; und also ist es auch mit denen so unterschiedlichen Landschafften in der Welt beschaffen/ da je eine der anderen mit dem ihro von GOtt sonderbar verliehenen Segen zu Hülffe kommen muß; Diser so ungleiche und anbey nutzliche Unterscheid äusseret sich auch an den Geschöpffen des Firmaments/ an Sonn/ Mond/ und übrigen Planeten und Sternen/ auch selbst in ihren Naturen/ Eigenschafften und Würckungen/ in so viel/ daß dero Einfluß sich nicht nur auf alle unter-irrdische Dinge erstrecket/ sondern auch durch ihren unveränderlichen Lauff die Jahre/ Monat/ und Zeiten in ihr gewidmete Ordnung abtheilen/ und mit eines jeden erforderlicher Witterung abwechseln; wie wir dann durch die Gnade GOttes wiederum ein Neües Jahr vor uns haben zu beschreiben/ mit den auß dem Himmels-Gestirn zu vermuhtenden Einflüssen und Zufälligkeiten/ da sich dann überhaubts sagen lasset/ daß weilen der unglückliche Saturnus darüber herschen soll/ wir keines von den friedlichen/ fruchtbaren und gesunden Jahren zu erwarten/ sondern vielmehr allerley Ungemachs und plötzliche Veränderungen zubefahren haben werden.

Nun wird nach alter Gewohnheit der Anfang des vor uns habenden Winters geschehen noch in dem zu End eylenden 1726. Jahr/ an dem Kürtzesten Tag/ so da ist der 22. Christmonat/ nach Mitternacht umb 1. Uhr 43. min. als die Sonne mit ihrem Lauff durch den Thierkreiß das Himmlische Zeichen des kalten Steinbocks betrittet/ uñ die übrigen Planeten also an dem Himmel stehen: Der ungestalte ♄ mit seinen fünff

Trabanten durchwandert den 2. Grad 3. min. des ♒/ und zwar in dem IV. Hauß; der schöne ♃ mit seinen vier Neben-Planeten stehet in dem 15. Grad 10. min. des ♒/ und dem VI. Hauß; der kühne ♂ befindet sich in dem 10. Grad 12. min. des ♒/ und III. Hauß; die liebliche ☉ bewohnete den 0. Grad 0. min. des ♒/ in dem III. Hauß; die feuchte ☿ stellet sich dar in dem 22. Grad 17. min. des ♑/ und II. Hauß; der flüchtige ☿ wandelt in dem 19. Grad 4. min. des ♒/ und dem III. Hauß; der blasse ☾ entzündet sich in dem 13. Grad 26. min. des ♑; das ☽ achenhaubt ist anzutreffen in dem 5. Grad 58. min. des ♒/ und deme gegenüber der ☽ achenschweiff in dem 5. Grad 58. min. der ♌. Auß diesem Thema Cœli können wir Astrologisch urtheilen/ daß dieser Winter kalt und streng genug seyn werde/ mit vil Schnee und rauhen Lüfften/ jedoch ist zu hoffen/ daß die Sonne sich auch mehrmalen erfreulich werde sehen lassen. Nachfolgende Beschreibung erhellets mit mehrerm. Des

Jenners Anfang gibet kalte Wind/ und darauf häuffig schnee/ wegen der ☌☌☿/ welche in den Nordländeren durch Verätherey ein grosses Blutvergiessen anstifften wil/ hingegen gedencket der □☽☉ den 6. denen Gelehrten vilen Verdruß/ und im geistlichen Regiment grosse änderungen zu erwecken. Die Witterung ist glantzig und recht kalt/ welche auch mit untermischten Tufft-Nebeln anhalten kan biß den 22. allwo die ☌☉☿ und andere im ♒/ gelindere Säiten auffziehen wollen/ mit nebliger Lufft/ und darauff folgendem Regen und schnee. In diesen Ländern dörfften sich widerwärtige Zufälle durch Freud und Layd begeben/ über haupts aber die Zeit gefährlich seyn/ wegen Mord/ Raub und Brandschäden. Eine vornehme Prinzeßin möchte auch ein Todten-Täntzlein wagen. Das Ende dieses Monats ist wieder zu etwas ☉schein und Kälte geneiget/ wormit

auch der Hornung eingehen thut/ wegen der ☌♂☉ den 2. diser trohet allerhand kriegerische Unternemungen; den 5. beütet der ✶☽☿ auf Nebel und Regen/ wornach der ✶☉☽ den 9. gelinde Sonnen-Täge/ und denen Widders-Ländern friedliche Zeiten verspricht; das Wetter verhaltet sich fein biß den 16. allda ☌♄☿ Sturmwinde und Wassergüß anrohet/ wie auch Meuchelmörderische Anschläge; Nach diesem wird die Lufft wieder kälter/ und gibet schneegestöber. Die Kauffardey-Flotten werden grosser Gefahr unterworffen seyn. Auff St. Matthias wird sich die alte Regel erwahren/ und widerum schnee/ Eiß und Kälte bringen/ darzu auff Aschenmitwochen noch Winde kommen/ welche also diesen Monat Winterlich beschliessen. Die Faßnachts-Lustbarkeiten dörfften etlicher Orten sich in Traurspiele verändern/ und die Underthanen mit neüen Auflagen beschwäret werden. Die ersten Täge des

Mertzen geben winde/ Regen und schnee/ bald aber haben wir auch Sonnenschein zu genissen; den 7. melden sich bey ☌♂☿ wieder starcke Wind und Regen an/ davon hin und wieder die Wasser sich ergiessen möchten; wañ solches vorbey/ so haben wir nutzliche Pflantz- und Garten-

ten Witterung von der Gütigkeit Gottes zu erleben/ biß gegen dem 19. allwo ☌☍☿ auff vorher gehende Nebel/ frostige Regen und Wind in Vorschein bringet/ und damit diesem Quartal ein Ende machet. Ungesunde Zeiten wollen sich ereignen/ sonderlich für Weiber und Kinder; und wer hätte sich einbilden können/ daß bey mächtigen Potentzien eine solche Veränderung vorgehen könte/ als man dißmahl erfahren wird.

Das andere Quartal/
Von dem Frühling und seiner Witterung.

DJese angenehme Frühlings-Zeit/ welche nicht nur die durch den kalten Winter hindurch abgestorbene Erdgewächse/ Kräuter/ Feld-früchten/ Weinstock/ Stauden und Bäume/ sonder auch die lebendigen Thiere/ samt dem Menschen/ gleichsam von neüem wiederumb ermuntert/ und fast neü gebieret/ nimmet in diesem gegenwärtigen Jahr ihren Anfang den 21. Mertz/ wann das erste mal der Tag und die Nacht einander gleich lang werden/ und die Sonne in den Widder trittet/ am Morgen früh umb 3. Uhr 53. min. in welchem Augenblick die Planeten in folgender Ordnung an dem Himmel zu observieren seyn: Der grumsige ♄ wird stehen in dem 12. grad 4. min. der ♒/ und dem I. Hauß; der gütige ♃ wil die Erdkugel anscheinen/ auß dem 28. Grad 0. min. des ♓/ und in dem II. Hauß; der Kriegerische ♂ wandelt in dem 20. Grad 0. min. deren ♒/ und dem V. Hauß; die erwärmende ☉ befindet sich in dem 0. Grad 0. min. des ♓/ und dem I. Hauß; der schöne Morgen- oder Abendstern die ♀ wird sich anschauen lassen in dem 13. Grad 50. m. des ♓/ und dem II. Hauß; der ungestüme ☿ ist in dem 5. Grad 26. m. des ♓/ und II. Hauß; das Drachenhaupt in dem 0. Grad 51. m. deren ♒/ und dem I. Hauß/ und der Drachenschwantz in dem 0. Grad 51. m. der ♌/ und dem VII. Hauß. Dieses Systema Planetarum und andere Umbstände machen uns glauben/ daß wir einen zimlich unbeständigen/ feüchten/ und ungesunden Frühling zu erwarten haben/ mit vielfaltigen Regen und Winden anbey wolle der G. Leser auf nachgesetzte Täge fleißige Achtung geben. Gleich bey dem Anfang ereignet sich eine unsichtbare Sonnenfinsternuß/ und den 24. Mertz ☌☍☿/ welche nebst wenig ☉schein ihr Absehen auff frostige Wind und Regen gerichtet/ wornach dieser Monat mit unstätem Wetter sich endet. Es haben gewisse Länder Ursach/ auff ihre Benachbarte ein wachtsames Aug zu haben/ dann wegen kleiner Güteren Streitigkeiten/ können grosse Land-Streitigkeiten entstehen. Mit sehr ungestümen Win-

den und vielen Regen will der Aprill seinen Einzug halten/ wegen ☌☿☽/ ☌☿☽/ und anderem/ doch will sich die liebe Sonne auch bald wieder lieblich sehen lassen/ wiewol nicht ohne Nebel und einigem Unbestand. Der □♄☿ den 14. will unlustige Oster-Feyrtäge ankünden/ indem er auff frostig und langweiliges Regenwetter/ auch allerhand Leibs-Beschwärden abgerichtet; den 21. möchte ☍♄♂ gern sein Bestes thun/ uns warme Sonnen-Täge zu verschaffen/ sind aber unbeständig und mit Wind und Regen vermischt. Es muß dermalen eine wol-erfahrne Spinnerin seyn/ welche in Moscau den verwirreten Garn-strangen auß einander lesen kan/ daß nicht da oder dort ein Trum

zerreisse. Die ☌☉ den 28. verspricht den Stiers-Ländern angenehme Bottschafften und dem Oberland rühige Zeiten/ daß also seiner Sonnenschein zuhoffen/ jedoch dörffte des Monats Ende mit Winde und Regen behafftet seyn/ wie auch die ersten Tage

des Mäyen/ verhoffe aber bald Besserung mit ☉schein. Den 5. trohet □♄☉ höchstgefährliche witterung/ theils mit Reiffen und Nach-frösten/ theils mit Donner und Hagel/ wie auch Schlagflüsse/ Ohnmachten/ Hertzens-Bangigkeit und sonst bald End-machende Kranckheiten; GOtt verhüte auch Selbst-Mord und andere dergleichen Ubel; An theils Orthen dörfften auch giftige Nebel-Thau fallen/ die dem Wäyd-Vieh sehr nachtheilig seyn können/ darum wolle man fleißige Acht auf dasselbe geben. Nach einigen Sonnen-Tagen wollen sich den 12. dito wiederum wind und Regen anfrimmen/ die aber bald abwechseln mit angenehmem ☉schin/ biß den 20. allwo ☌☿☿ und die folgende unsichtbare Sonnen-Finsternuß im ♉ das schöne Wetter abermahls unterbrechen/ und mit Donner/ Wind und Regen auffgezogen kommen. Eine grosse Verrätherey an jenem Hofe verursachet denen Verbündeten ein tieffes Einsehen. Den 30. und 31. erscheinen □♄☿/ □♄☿/ ☌☿☿/ den 1. Brachmonat □♄♂/ und

den 2. ☌☿♂/ welche sambtlich Ungestümigkeit der Lufft/ anstekkende Seuchen/ Kranckheiten und Mißwachs antrohen/ anbey auch erstaunliche Staats- und Regiments-Ver-

änderungen zu beförchten/ die selten ohne vieles Blutvergiessen ablauffen. Der Allerhöchste wolle alles in Gnaden zum Besten wenden/ und in lauter Segen verwandeln. Den 6. haben wir bey ✶♄☉ kalte Nächt/ und den 7. Platzregen zu befahren; worauf bessere Witterung zu hoffen mit angenehm und warmem Sonnenschein/ welche auch zu gutem des Hewets und der Trauben-Blühte anhalten möchte biß den 19. allda der △♄☿/ auff vorher gegangene Nebel/ Donner/ Wind und Regen anzettlet/ mit welchen auch der Frühling seine Endschafft erreichet. Das Schicksal für die Provintzen S. P. ist dißmahlen gantz wandelbar und veränderlich/ aber wann die Einigkeit Platz findet/ so kan der Sach noch wol geholffen und auff einen besseren Fuß gesetzt werden.

Das dritte Quartal/
Von dem Sommer und seiner Witterung.

WIr schwache Menschen können nit außtrucklich begreiffen/ wie von dem Allmächtigen Schöpffer aller Dingen/ denen leblosen Geschöpffen eine solche beständige Ordnung und Natur eingepflantzet worden/ daß haubtsächlich die Himmels-Cörper einen so gleichen Lauff behalten/ daß sie dardurch die Zeiten eines jeden Jahrs unveränderlich abtheilen/ darüber man sich nicht genugsam verwunderen kan; wie wir dann nunmehro auff den abgelegten Frühling den nutzlichen Sommer zu geniessen haben/ als der heur seinen Anfang nimmet den 22. Brachmonat/ um 2. Uhr 37. min. des Morgens gar frühe/ da wir den Längsten Tag und hingegen die kürtzeste Nacht haben werden/ auch in diesem Moment die Planeten-Stellung an dem Himmel also beschaffen seyn wird: Der

saure

saure ♄ lasset sich anschauen in dem 14. Gr. 50. min. des ♌/ allwo er in dem X. Hauß zuruck gehet; der grosse Glücksstern ♃ stellet sich dar in dem 20. Grad 15. m. des ♍/ und dem XII. Hauß; der grimmige ♂ marschieret in dem 29. Grad 0. m. auch des ♍/ und gleichem Hauß; die göldene ☉ steiget empor in dem 0. Grad 0. min. des ♎/ und dem I. Hauß; die holdselige ♀ ist in dem 6. Grad 30. min. des ♏/ und dem III. Hauß; der Mantelträher ☿ stürmet in dem 21. Gr. 17. min. deren ♏/ und dem I. Hauß; das Drachenhaupt ist anzutreffen in dem 25. Grad 45. min. der ♐/ und dem XI. Hauß; und sein Gegentheil der Drachenschwantz in dem 25. Grad 45. min. der ♑. Auß dieser Beschaffenheit muthmassen wir/ daß heurigem Sommer an wärme nichts abgehen/ hingegen aber auch zum öfftern mit sturmwinden/ Wassergüssen und anderm Ungewitter beläsliget seyn wird. Nachfolgende Constellationes sind auch wol zu mercken. Dann bey dem Anfang erzeigen sich schöne und warme Täge/ welche aber den 26. und 29. mit Wind/ Regen/ Donner und Hagel wollen abkühlen/ darauf es unstät wird.

Des **Heumonats** Eingang gibet angenehmes Wetter/ den 5. und 6. wollen sich strichregen und winde anmelden / darauff unstät Wetter folget; den 11. trohet △♄♂ ein gefährliches Donner und Hagelwetter/ mit Schlag-Regen/ bald aber werden wir wol gedeylich und ersprießliches Erndwetter zu geniessen haben/ und solches biß den 21. da ✶♂☿ uns abermal mit Donner/ Wind und Regen auffwarten will/ ingleichem den 25. und 29. ist es zu Wind und Regen geneigt/ die übrige Zeit ist recht schön und warm. Wann die Harpffe mit einem Pohlnischen Sabel solte gespielet werden/ wurde es einen wunderlichen Resonantz abgeben/ aber die Lieblichkeit wurde gewiß nicht groß seyn. Die ersten Tage des **Augstmonats** stellen sich warm und schön eyn/ allein den 4. ist abermal ein höchst-schädliches Ungewitter mit Donner / Hagel und Wassergüssen zubesorgen/ wie auch gählinge Todesfäll/ und sonst jämmerliche Zufäll. Gekrönte Häupter stehen in sorgsamen Gedancken/ wegen dem schlechten Fortgang ihrer Unternehmungen. Nach diesem erzeigen sich Nebel mit Nachmittägigem Sonnenschein; den 13. wil uns □♂♀ mit starcken Regen erschrecken/ deßgleichen △♄♀ den 18. hernach aber folget nutzlich und erwünschtes Traubenwetter/ vermög □♃☽ Auß denen Feldlägern lauffen wichtige Zeitungen eyn/ von blutigen Treffen/ Belägerungen/ und dergleichen militarischen Begebenheiten. Den 29. gedencket der ✶♂☿ diesem Monat ein windig und nasses Ende zu geben / worbey man gewahret / daß die Heucheley ein so subtiles Ding sey/ welches auch gar offt die allerklügesten Menschen hindergehen kan. Der **Herbstmonat** hat anfangs feüchte nebel mit folgendem Sonnenschein; den 4. sind bey der ☌☉☿ stürmische Wind und regen obhanden/ wie auch den 7. worauff wieder ersprießliche Witterung zur Zeitigung der Trauben von der Gütigkeit Gottes zu hoffen/ wiewol nicht gar lang/ indeme den 14.

der ✶☽☿/ den 17. □ ♄☿/ und die darzwischen kommende sichtbare Sonnen-finsternuß nichts anders als Winde/ Platzregen und frostige Morgen und Abend vorsagen wollen/mit unterschiedlichen traurigen Zufällen/und unverhofften Kranckheiten. So bald nun dieses vorbey/wird sich der Sommer bey warmem Sonnenschein verabschieden. Indessen will sich längst dem Rheinstrom viel Neues an Tag legen/ davon die Donau nicht wenig Forcht bekomen dörffte/zuma'en der Unflat und die Narren nicht nur mit Augen gesehen/sondern gar mit der Nasen empfindlich gerochen werden.

Das vierte Quartal/ Von dem Herbst und seiner Witterung.

ES kommet uns nun vor zu betrachten die vierdte und letste von denen vier Jahrs-Zeiten/ nemlich der angenehme Herbst/ in welchem man nicht nur die Baum- und Feld-früchten völlig einsamlet/ und die Aecker zum Theil auff ein neues anfäyet/ sondern vornehmlich in den Wein-Ländern den lieblichen Räben-Safft einherbstet/ der des Menschen Hertz erfreuet; und diese fröliche Zeit fangen wir heür an den 23. Herbstmonat/ Nachmittag umb 3. Uhr 34. min. da die zwey'te Tag- und Nachtgleichung sich begibet/ und die Frsternen unter die zwölff himlische Zeichen und Häuser also vertheilet stehen: Der grumsige ♄ ist noch zurückgehend in dem 9. Grad 2. m. des ♐/ und dem XII. Hauß; der herzliche ♃ ist auch zurückgehend in dem 1. Grad 18. min. deren ♒/ und III. Hauß; der kriegerische ♂ wandlet in dem 1. Grad 25. min. des ♏/ und VI. Hauß; die hellglänzende ☉ scheinet auß dem 0. Grad 0. min. der ♎/ und dem VII. Hauß; die holdselige ♀ spatzieret in dem 13. Grad 23. min. des ♐/ und dem IX. Hauß; der unrühige ☿ durchlauffet den 12. Grad 41. min. der ♐/ und das VII. Hauß; das Drachenhaupt ist zu beobachten in dem 21. Grad 32. min. deren ♋/ und dem I. Hauß; und sein Gegentheil der Drachenschweiff in dem 21. Grad 32. min. der ♑/ und dem VII. Hauß. Disses Thema Cœli deütet an/ daß wir erstlich einen feinen Anfang dises Quartals haben werden/ auff welches aber die Witterung ungestüm und näsßer/ und endlich kälter und mit Schnee werden wird. Wann sich aber dise Veränderung beylichen zutragen dörffte/ zeiget die folgende Monatliche Beschreibung: Den 26. Herbstmonat gibet der ✶☌☉ gar annehmliche und nutzliches Herbst- und Säywetter/ welches mit feüchten Nebeln anhaltet biß den 2. Weinmonat/ da △♄☉ Nachtfröst und Reiffen antrohet/ und den 5. bey der ☌♄ sind gefährliche und ungesunde Zeiten zu besorgen/ weil dieser Aspect neben stürmisch und gewitteriger Lufft allerley bedaurliche und verwegene Unglücks-fälle stifften will/ von Raub/ Mord/ Verrätherey/ und feindlichen Ein- und Uberfällen. Den 8. erwecket △♄☿ Winde und regen/ welche die Weinlese zimlich unlustig machen dörfften; umb Gallen-Tag will es sich zur Besserung und windigem Sonnenschein anschicken/ aber ohne langen Bestand/ indeme die Nebel die Lufft immer dicker und kälter machen/ und den Himmel mit Schnee-Wolcken überziehen/ sonderlich den 26. da der □♄☿ mit Sturmwinden und kalten Regen auffgezogen kommet/ in denen Bergen aber schnee geben/ und also diesen Monat beschliessen wird.

wird. Obwolen man wichtige Sachen im Vorschlag gehabt/ so siehet man doch darvon einen schlechten Erfolg. Der □♄☉ den 1. Wintermonat trohet ungesunde Zeiten/ und einem Potentaten den Tod; die Witterung ist kalt/ zu Schnee und Winden geneigt/ besonders den

7. und 8. da ♂ und ☿ schlimme Händel anstellen/ und mächtig stürmen wollen; allein den 9. verspricht □♃♂ feine Nachsömmerliche Tage mit Sonnenschein/ wie auch der ♂♃☉ den 18. mit untermischten Nebeln und Reiffen; Was man bißhero mit dem Schwert nicht hat außrichten können/ das suchet man nunmehro durch die Feder zu erlangen. Der □♄☿ den 20. ist mit schneeñ feuchter Luft behafftet/ darbey es immer kälter wird/ jedannoch will der □♂☉ den 28. den Monat mit hellem Sonnenschein endigen; Feur- und Brandschäden möchten viel arme Leüthe machen/ und die Winter-Quartier nicht so rühig seyn/ als sich ein mancher eingebildet. Den 1. Christmonat trittet ☿ in ♑/ und den 4 erscheinet

*♂☿/ welches schon mehrmahlen Winde/ Regen und Schnee verursachet/ nachgehends wird sich auch die liebe Sonne zum öfftern sehen lassen. Den 12. gedencket der □♄☿ die Kälte und den Schnee zu vermehren/ worbey die rauhen Nordwinde nicht außbleiben werden. In Moscau wil es nicht mehr so frech außsehen wie vorhin/ sondern stehet wohl auff seiner Hut/ dieweil es verspühret/ daß die Mißgunst auch bey seinen Benachbarten Wurtzel fassen thut. Den 20. kommet ☿ zurück in ♒/ und bald darauff haben wir den Kürtzesten Tag/ danahen ist das Wetter temperiert und veränderlich/ indeme es bald trüb und neblig/ bald hell und glantzig ist/ mit offtermaligen Winden uñ Schnee-Gestöber/ und auff diese Weise wird sich der Monat und das Jahr zum Ende neigen. Schnee/ Frost und Eiß lobe den HErren!

Von der Fruchtbarkeit.

SO lang die Erde stehet/ lautet die Verheissung GOttes/ soll nicht aufhören Sommer und Winter/ Frost und Hitze/ Saamen und Erndte; Deßwegen können wir die getroste Hoffnung haben/ daß wir auch in diesem Jahr keinen Mangel an den nothwendigen Lebens-Mitteln leyden werden; dann der Frühling/ wie wir oben verzeichnet/ allem Erden-Gewächs sehr nutzlich/ und der Sommer fein warm und temperiert seyn; der Augstmonat wil sich zwar unstät verhalten/ nichts desto minder wird es zimlich viel Korn geben/ aber an theils Orthen wenig außgeben; Es wird ein zimlich guter Herbst seyn/ und viel Obs ist auch zu hoffen; Hingegen dörffte im Sommer alles Vieh sehr theur seyn/ wie auch in dem Herbst die Schwein-Mästung. Bey diesem allem sollen die Feld-Ackers- und Räbleüthe erinnert seyn/ ihre dißörthige Arbeit fleißig und zu rechter Zeit zu verrichten/ wir alle aber haben Ursach den lieben GOtt zu bitten/ daß er alle schädrige Stralungen und Landsverderbliche Ungewitter von uns in Gnaden abwenden wolle.

Von dem Krieg.

GLeichwie die Planeten an dem Himmel bißweilen mit einem Gewölcke überzogen werden/ daß man dieselbige gleich als mit

mit einem Vorhang bedecket/ nicht sehen kan/ und also dieselben ihre Würckung nit völlig bewerckstelligen können; Eben also ist nun ein paar Jahr hero der Politische Himmel mit einem dicken Vorhang überzogen gewesen/ daß man darvor nicht in die geheimen Staats-Cabinet hat hinein sehen können; Aber dermahlen ist der Vorhang beynahem gantz hinweg/ daß man verschiedener Orthen die traurigen Würckungen allbereit verspüret/ und in diesem Jahr sich noch mehr äusseren dörfften/ weilen nicht nur die grossen mächtigsten Anstalten zu einem blutigen Kriege zu Wasser und Land würcklich gemachet/ sondern auch der Mars öffters zimlich wohl bestellet ist/ indem derselbe beynahem acht Himmlische Zeichen/ nemlich den ♈/ die ♎/ den ♐/ ♑/ ♒/ ♓/ ♊/ durchlauffet/ hiemit in denen hierunter gelegenen Ländern Jammer und Elends genug anzustellen suchet/ wie solches die Avisen nur allzu viel berichten werden/ GOtt wende alles durch seine Vätterliche Güte nur also zum Besten/ damit nicht der Unschuldige mit dem schuldigen leide müsse.

Von denen Kranckheiten.

DJe ungesündeste Lufft ereignet sich gemeiniglich zur Frühlings-Zeit/ wann sich die obere Erden-Fläche widerum geöffnet hat/ da theils durch die innerliche/ theils durch die äusserliche Wärme/ allerhand ungute Dünste auffsteigen/ welche allerhand Kranckheiten erwecken können/ an dergleichen wir dann in gegenwärtigem Jahr keinen Mangel haben werden/ also daß solche nicht nur bey denen Alten und Betagten/ Gemeinen und Armen/ sonder auch bey denen jungen und starcken/ hohen und reichen Leüthen sich einfinden möchten/ und nicht wenig plötzliche Todesfäll zu befahren seyn. Anbey wil auch Saturnus denen Gekrönten Häuptern/ Weiberen und jungen Kindern sehr abgönstig seyn/ und selbige suchet mit vielen Schmertzen und Ungemachs zu beladen/ sonderlich in dem Spat-Jahr/ da viel ungesunde Aspecten sich zutragen. Hiemit jedermänniglich auff guter Hut stehen/ und zu seiner Gesundheit die beste Sorg tragen wolle. Der HErr aber selbst lehre uns unsere Tage zehlen/ auff daß wir klug werden/ und dem ewigen Verderben entrinnen mögen/ Amen!

Von denen Finsternussen.

ES sind dieses Jahr allein drey Finsternussen an der Sonnen/ und zwar nur eine sichtbar/ an dem Mond aber kein einige zu gewahren. Die Erste wird seyn den 22. Mertz/ auff den Abend gegen 8. Uhr/ weil aber damals die Sonne schon undergegangen/ so ist dieselbige bey uns unsichtbar.

Die Zweyte haben wir den 21. Mäyen/ des Morgens wenig nach Mitternacht/ darum überlassen wir solche unseren Gegenfüßleren zu observieren und zu besehen.

Die Dritte erzeiget sich den 15. Herbstmonat/ und fanget an des Morgens umb 6. Uhr 46. min. das Ende aber wird seyn umb 8. Uhr 39. min. also daß sie ungefehr ein wenig über dritthalbe Stunden währet/ und gegen vier und einen halben Zoll/ dem Durchschnitt nach/ verfinstert wird.

Obwolen nun diese Finsternuß keine von den gröstisten ist/ so geschicht doch selbige in der Jungfrauen/ und werden diese Provintzen und Städte dero Würckung mit schrecken unvermuthet und schnell erfahren.

Nun hat die Sonn den Lauff vollendet/
Und weil sie wiederum umbwendet/
So fangt sich an ein Neues Jahr/
GOtt geb/ daß es sey ohn Gefahr!

Con-

Frembder Potentzien Abgesandte bey einer Lobl. Eydgnoßschafft.

Dominicus Graf von Passioney, Ertz-Bischoff von Epheso/ Päbstlicher Nuntius cum potestate Legati à Latere. Residiert zu Lucern.

Claudius Theophilus von Beziade, Marggraf von Avaray, l'Etiou, Courbusson & la Brosse, Freyherr von Lucé, Königl. Französiss. Gouverneur und Groß-Bailly von Peronne, Lieutenant-General von Peronne, Roye und Montdidier, Grand-Croix des Ordens St. Ludovici, General-Lieutenant der Königl. Armée, und Ambassador in der Eydgnoßschafft. Residiert zu Sollothurn.

Marcus Fridericus Baron Högger / Königlich-Schwedischer Resident in der Eydgnoßschafft.

Johann Joseph von Fels/ Königl. Preußischer Cammerherr und Resident in der Eydgnoßschafft.

Ertz- und Bischöffe des H. Römischen Reichs.

1. Ertz-Bischoff von Saltzburg/ Franciscus Antonius, Graf von Harrach/ ward erwöhlt 1709.
2. Groß-Meister des Teutschen Ordens Franciscus Ludovicus, Pfaltz-Graf 1694.
3. Bischoff von Bamberg / Lotharus Franciscus, Churfürst von Mäyntz 1693.
4. Würtzburg/ N. N. Herr von Hütten/ 1724.
5. Worms/ Francisc. Ludovic. Pfaltz-Graf 1694.
6. Aichstätt/ Hr. Baron von Kastel 1725.
7. Speyr/ Dam. Hugo, Graf von Schönborn 1719.
8. Constantz / Johannes Franciscus Schenck von Stauffenberg 1704.
9. Augspurg/ Alex. Sigismund. Pfaltz-Graf 1690.
10. Hildesheim/ Clemens Augustus, Churfürst von Cölln/ 1724.
11. Paderborn/ Clem. Aug. Churf. von Cölln 1719.
12. Freysingen / Johannes Franciscus Ecker à Kupfing und Liechtenegg 1695.
13. Regenspurg/ Theodor Herzog v. Bäyern 1719.
14. Passau/ Joseph. Dom. Graf von Lamberg 1723.
15. Trient/ Anton. Dominicus, Graf v. Wolck. 1725.
16. Brixen/ Caspar. Ignatius, Graf Künigl. 1702.
17. Lüttich/ Georg. Ludov. Graf von Berghes 1724.
18. Münster/ Clem. Aug. Churf. von Cölln 1719.
19. Oßnabrück/ Ernestus Augustus, Herzog von Braunschweig/ 1716.
20. Lübeck/ Christ. Aug. Herzog zu Holstein 1705.

Evangelische Ertz- und Bischöffe.

Ertz-Bischoff zu Canterbury/ Wilhelm Wake 1715.
Ertz-Bischoff zu Yorck/ Wilhelm Dawes 1714.
Ertz-Bischoff zu Upsal / Matthias Steuch 1715.
Bischoff zu Londen / Edmund Gibson 1723.
Bischoff von Coppenhagen/ Christian Werm -

Gefürstete Abte in der Eydgnoßschafft.

1. St. Gallen / Josephus von Rudolphi von Labach / ward erwöhlt 1717.
2. Einsidlen/ Thomas Scheuckli/ von Wyl/ 1714.
3. Pfäfers/ Ambrosius Müller/ v. Rappersch. 1726.
4. Disentis/ Marianus à Castelberg/ Pündt. 1726.
5. Murry/ Geroldus Haim/ von Stielingen/ 1723.
6. Aebtissin zu Schännis / Maria Clara von Roggenbach/ 1712.

Prälaten in der Eydgnoßschafft.

1. Rheinau / Geroldus zur Lauben/ Baron von Thurn und Gestellenberg/ von Zug 1697.
2. Fischingen / Franciscus Troger von Ury 1687.
3. Engelberg/ Maurus Rinderlin/ von Zug/ 1726.
4. U. L. Fr. Stein/ Maurus Baron/ von Solothurn / Abbt. 1708.
   Augustinus Glutz/ v. Solothurn/ Reg. Coadjutor.
5. St. Urban/ Malachias Glutz/ v. Soloturn 1708.
6. Wettingen/ Albericus Beusch/ von Lucern 1721.
7. Altenryff/ Henricus à Viva, von Freyburg 1715.
8. St. Moritz/ Ludovicus Nicol. Charletti, 1718.
9. Kreutzlingen/ Georgius Fichtel/ v. Landsp. 1707.
10. Bellelay, Joannes Baptista Semont, von Montfauc.
11. Prior zu Ittingen / Carthäuser-Ordens/ Anshelmus Entlin.

Pröbste in der Eydgnoßschafft.

1. Freyburg/ Antonius von Alt/ v. Freyburg 1708.
2. Lucern / Johann Caspar Lorentz Meyer von Baldegg / Lucernensis. 1726.
3. Beron-Münster/ Ignatius am Rhein/ Luc. 1709.
4. Solothurn/ Johannes Carolus Glutz/ Pr. N. Ap. u. Bischöffl. Losanischer General-Comissar. 1721.
5. Schönenwerd/ Victor Glutz/ von Soloth. 1708.
6. Zurzach/ Carolus Josephus Beßler von Wattingen/ von Ury 1702.
7. Bischoffzell/ Joh. Nicodemus von Flühe/ 1715.
8. Baden/ Johann Dietrich Gubler.

Chor-Herren der Collegiat-Stifft S.S. Ursi & Victoris zu Sollothurn.

Johannes Carolus Grimm/ Senior, Scholarcha.
Franciscus Jacobus Schwaller / Capellæ Magister.
Georg. Franciscus Sury/ Custos & Eleemosynarius.
Johannes Ludovicus Rudolff / S. Theol. Doctor. Ecclesiastes & Scholarcha.
Jacobus Josephus Schwaller / S. Theol. Doctor. Ædilis Senior, Ceremoniarius, Director Chori.
Urs. Carol. Henric. Glutz/ Secretarius, Sympositarcha.
Johannes Leontius Gugger.
Franciscus Philippus von Staal/ Montium & Laudemiorum Præfectus ac Ædilis Junior.
Joannes Schwaller/ Camerarius, Procur. Choraul.
Ursus Josephus Hieronymus Rudolff.

Neue Verzeichnuß der Posten und Botten in Basel/

Sie kommen an.

SOnntag Morgens umb 8. Uhr kombt an die Post von Bern / mit Brieffen von Lyon / Dauphine/ Provance/ Genff/auß Morsee/Yverdun/Welsch-Neüenburg/ Freyburg auß der Schweitz/Lausanne/ Sollothurn / und anderen Schweitzerischen Orthen. Auch von Zürich/Genua/ Mäyland/Bergamo/ Rom/Venedig/ Lugano/ Locarno/ Bellinzona/ gantz Italien und Piemont.

Item um 10. Uhren die Post von Mömpelgard / mit Brieffen von Bisantz / Lyon / Dauphine / Provance/ auch auß Burgund/ Paris/Franckreich/Flandern und von Altkirch. So dann Mittags die Post von Straßburg / mit Brieffen auß dem Elsaß/ Metz/Lothringen.

Montag Abends umb 4. Uhr die Brieff von Zürich.

Dienstag Morgens umb 10. Uhr kombt an die Post von Mömpelgard / mit Brieffen auß Bisantz / Lyon/ Dauphine und Provance/ auch auß Paris/ Burgund/ Franckreich und Flandern.

Item die Brieffe von Altkirch.

Item die Post von Freyburg auß dem Breißgau.

Item Mittags kommet an die Post von Straßburg/ mit Brieffen auß dem Elsaß und Lotthringen.

Item umb 8. Uhr Abends kommet an die Post von Schaffhausen / mit Brieffen von Wien / Nürnberg/ Augspurg/Leipzig/ Lindau/Ulm/ St.Gallen/ Costantz/ und anderen Reichs-Brieffen / auch die Brieff von Franckfurt / auß Niederland / Holl- und Engelland/ welche Sambstags vorhero umb 8. Uhren Abends von Franckfurt abgangen.

Item die Brieffe von Müllhausen.

Am Mittwoch kombt nichts an.

Donnerstag Morgens umb 8. Uhr kombt an die Post von Bern/ mit Brieffen von Genff / Lyon/ auß Dauphine/ Provance/ Yverdun/ Morsee/ Welsch-Neüenburg / Freyburg in der Schweitz / Lausanne / Sollothurn/ und andern Schweitzerischen Orthen/wie auch von Piemont. Auch von Zürich/Genua/Mäyland/Bergamo/ Rom/ Venedig/ Lugano/Locarno/ Bellinzona/ und gantz Italien.

Item Mittags die Post von Straßburg/ mit Brieffen auß dem Elsaß/Metz und Lotthringen.

Item Abends die Brieff von Müllhausen

Freytag Morgens um 10. Uhr die Frantzösische Post mit Brieffen auß Bisantz/ Lyon/ Dauphine und Provance/auch auß Paris/Burgund/Franckreich und Flandern. Item die Brieff von Altkirch und Mömpelgard.

Item die Brieff von Lucern. So dann umb 6. Uhr Abends die Brieff von Bruntrut.

Item umb 8. Uhr Abends die Post von Schaffhausen/ mit Brieffen von Franckfurt / Niederland/ Holl- und Engelland [welche am Dienstag umb 2. Uhr Nachmittag von Franckfurt abgangen/] auch von Wien/ Nürnberg/ Augspurg/ Leipzig/Ulm/ Lindau/Costantz/ St. Gallen / und andern Reichs-Brieffen.

Samstag Morgen kommen an die Brief von Delsperg.

Item Mittags die Messagerie von Bern.

So dann Abends die Brieff von Müllhausen.

Die Straßburger Landgutschen *logirt* beym Storcken.

Sie gehen ab.

SOnntag Morgens um 7. Uhr gehen ab die Brieff nacher Lucern.

Item umb 12. Uhr die Brieff nacher Müllhausen.

Item umb halb 2. Uhr Nachmittag die Post nach Straßburg / Elsaß / Metz und Lothringen.

Item die Brieff nacher Mömpelgard/Bisantz/Lyon/ Dauphine und Provence/ auch in das Burgund/ Paris/ Franckreich/ Flandern/ und nacher Altkirch.

Montag Morgens umb 10. Uhr gehet ab die Post nach Alt-Breysach und Freyburg im Breißgau.

Dienstags Nachmittag um halb 2. Uhr gehet ab die Post nacher Mömpelgard/ Bisantz und übrige Oerter des Burgunds / wie auch auff Lyon / Dauphine und Provance / Item die Brieff nacher Altkirch / Ferners nacher Straßburg/ Elsaß/ Lothringen / Metz / Paris/ Franckreich und Flandern.

Item umb 2. Uhr die Brieffe und Paquet nacher Zürich/ Genua/ Mäyland/ Bergamo/Rom/ Venedig/ Lugano/ Locarno/ Bellinzona/ und gantz Italien.

Mittwoch Morgens frühe die Brieff nacher Bruntrut und Delsperg.

Item umb 10. Uhr gehet ab die Post nacher Schaffhausen/ mit Brieffen nach Franckfurt / Niederland/ Holl- und Engelland [sie kommen in Franckfurt an Sontags hernach umb 2. Uhr Nachmittag/] it. Nürnberg/ Augspurg/ Ulm / Lindau / Wien / Leipzig / Inspruck/ und anderen Reichs-Brieffen.

Item umb 12. Uhr gehet ab die Post nach Bern/ Sollothurn / Yverdun / Lausanne / Freyburg in der Schweitz/ Genff/gantz Piemont/ Lyon/Dauphine und Provance. Item die Brieff nacher Zürich und St. Gallen. Item die Müllhauser-Brieff.

Donnerstags Nachmittag umb halber 2. Uhr gehet ab die Post nacher Mömpelgard/ Bisantz/ und übrige Orth des Burgunds / wie auch yr. Lyon / Dauphine/ Provance/ Paris/ und gantz Franckreich.

Item die Brieff nacher Altkirch.

Freytag Morgens umb 10. Uhr gehet ab die Messagerie nacher Bern/ Genff/ Lyon/ ꝛc.

Item umb 12. Uhr die Müllhauser-Brieff.

Item umb 1. Uhr die Brieff nacher Zürich / Chur/ Genua/ Mäyland/Bergamo/Rom/ Venedig/Lugano/ Locarno/ Bellinzona/ und gantz Italien.

Item umb halber 2. Uhr die Post nach Straßburg/ Elsaß/ Metz und Lothringen.

Samstag Morgens umb 8. Uhren gehen ab die Brieff nacher Bruntrut und Delsperg.

Item umb halber 12. Uhren die Post nacher Schaffhausen / mit Brieffen nach Franckfurt / Niederland/ Holl- und Engelland/ [sie kommen in Franckfurt an Mittwochs darauff umb 2. Uhr Nachmittag/] wie auch nach Wien/ Augspurg/ Nürnberg/ Leipzig/ Ulm/ Lindau/ Inspruck/ und anderen Reichs-Brieffen.

Item Nachmittag umb 3. Uhren gehet ab die Post nacher Bern/ Genff/ Piemont/ Lyon/ Dauphine und Provance; Item nacher Sollothurn/ Freyburg in der Schweitz / Yverdun / Lausanne / auch nacher Zürich und St. Gallen.

Continuation / oder Fortsetzung
Mit Beschreibung
Der denckwürdigsten Sachen / die sich zu End des abgewichenen 1725. und in dem darauff folgenden 1726. Jahr / hin und wieder in der Welt / sonderlich in Europa / begeben und zugetragen haben.

Zwischen denen Königen von Franckreich / Engelland und Preussen wird eine Alliantz geschlossen.

Gleich wie wir vor einem Jahr in unserm Baßler-Hinckend-Bott von den zwischen Ihro Röm. Keiserl. Majestät und dem König in Spanien errichteten Friedens-Tractaten die benöhtigte Erwehnung gethan / so wollen wir jetzund auch derjenigen Alliantz gedencken / welche zwischen denen Königen von Franckreich / Engelland und Preussen zu Herrenhausen / einem ohnfern Hannover gelegenen Lust-Schloß / ist tractiert und geschlossen worden / und das um so viel desto ehender / weilen seithero dise beydseitige Bündnussen die meiste Europæische Höfe in Bewegung gesetzt und occupiret / auch ohne Zweiffel mit ihren Folgerungen / sie mögen auch bestehen worinnen sie wollen / einen gantz sonderbaren und hochwichtigen Einfluß in den künfftigen Geschicht-Beschreibungen dieses gegenwärtigen Jahrhunderts außmachen werden. Man vermuhtete demnach nicht ohne Ursach / daß nach der glücklichen Uberkunfft Sr. Groß-Brittannischen Majestät nach dero Teutschen Landen etwas Wichtiges geschlossen werden würde / zumalen sich deroselben Hof zu Herrenhausen täglich vergrösserte / indeme ausser den außländischen Ministris und Englischen Herren / auch noch 9. Printzen und 20. Reichs-Graffen gezehlet / auch mitten unter denen daselbst von Zeit zu Zeit gentiessenden Lustbarkeiten / über die jetzigen Conjuncturen fleissige Conferentzien gehalten wurden / so äusserte sich auch dasselbe endlich durch die berühmten Hanoverische Tractaten / welche nachmals nebst den Wienerischen so vieles Auffsehen in Europa gemacht / inmassen die Könige von Franckreich / Groß-Brittannien und Preussen / durch ihre zu diesem Ende Gevollmächtigte Ministris / den Graffen von Broglio / den Herrn von Townshend / und den Herrn von Wallenroth / eine sehr bedenckliche Bündnuß unter einander auffrichteten / welche den 3. Herbstmonat 1725. unterschrieben wurde / und folgenden Innhalts war:

Nachdem Ihro Königl. Majestäten von Franckreich/ Groß-Brittannien und Preussen mit Vergnügen wahrgenommen/was massen die unter denselben añoch fürwährende genaue Verbindung nicht nur zum Wohlseyn ihrer eigenen Königreiche und Unterthanen/sondern auch zu dem allgemeinen Wohl und Ruhe gar ein merckliches beygetragen/ anbey gäntzlich glauben/daß zur Versicher- und Befestigung dieser obgemeldten Vortheile gegen alle etwa besorgliche Zufälle kein diensameres Mittel/ als obige Verbindung un Alliantz je länger je mehr zu unterhalten/ und auff einen immerdaurenden Fuß zu setzen/ über diß auch alle unter hochbesagten Majestäten noch jetzo geltende/ und durch disen neuen Tractat nichts weniger als auffgehobene Bündnüsse/ in reiffe Erwegung gezogen; Als hätten sie für gut befunden/auff ergebenden Fall/wañ sich in Europa irgend eine Unruhe erheben solte/ zum Vorauß unter einander zu verabscheiden/was etwan nicht nur zur Sicherheit und haubtsächlichsten Angelegenheiten ihrer Königreiche/ sondern auch in Ansehung des allgemeinen Besten/und der offentlichen Ruhe nöthig seyn möchte. In Betracht dessen nun hätten höchstgedachte Ihre Majestäten ihren obgemeldten Ministris Vollmacht ertheilet/ vermöge deren sie über folgende Puncten einig worden: I. Solle zwischen besagten dreyen Allerdurchläuchtigsten Königen/ ihren Erben/ Nachfolgeren/ und sowohl in als ausserhalb Europa befindlichen Unterthanen/ ein unzerbrüchlicher und fester Friede/Freundschafft und Einigkeit/von nun an und zu ewigen Zeiten seyn. II. Gleichwie die wahre Absicht und Meynung/ dieser zwischen hochbesagten Königen errichteten Alliantz dahin gehe/ihre allerseitigen Königreiche in Ruhe und Frieden zu unterhalten/also versprechen sie sich eine gemeinschafftliche Garantie zu Beschützung und Erhaltung überhaupt aller Staaten/ Länder und Städte/ sowohl in als ausserhalb Europa/ welche jeder Allierte zur Zeit der Unterschrifft dieser Alliantz würcklich im Besitz hat/ ingleichem der Rechte/ Freyheiten und Vortheile/ absonderlich derjenigen/so die Handelschafft angehen/zu dem Ende sich dann hochbesagte Könige dahin vergleichen/ wann auß Neyd gegen diese Alliantz/oder irgend einem andern Vorwand/ einer derer hohen Allierten feindlich angegriffen/ oder durch irgend eine andere Puissance oder Staat in obangeregten Dingen benachtheiliget würde/daß sodann die andere Allierte mit Gutem ins Mittel tretten solten/ dem Belädiaten Theil zu seinem Recht zu verhelffen/ und den Beläydiger von aller Feindseligkeit und fernerm Unfug abzuhalten.
III. Fahls nun einer der Allierten offentlich angegriffen/ oder in obbesagtem Fahl beunruhiget würde/ und die dißfahls angewandte gütliche Unterhandlungen nicht kräfftig genug/ dem Beläydigten Theil eine behörige Satisfaction und Ersetzung alles erlittenen Schadens zu verschaffen/so solten die andern Theile zwey Monat nach deßfahls eingekommenen Verlangen/ zu folgendem Succurs verbunden seyn: Es liefferten nemlich Se. Allerchristlichste Majestät 8000. Mann zu Fuß und 4000. zu Pferde/ Se. Majestät von Groß-Brittannien gäben in dergleichen Fahl ebenmäßig 8000. zu Fuß und 4000. zu Pferde/ Se. Majestät der König von Preussen 3000. Mann zu Fuß und 2000. zu Pferde; würde aber der beläydigte Theil statt dessen Kriegs- und Transport-schiffe verlangen/oder auch Subsidien-Gelder/ gestalten ihm dieses alles frey stehen solte: so liefferten die andere Allierte Schiffe oder Geld nach Masse derer auff die sonst herzu gebende Truppen zu verwendende Unkösten; und damit dieser Außgabe halber kein Zweiffel übrig bliebe/ vergleichten sich die Allierte dahin/1000. Mañ zu Fuß auf 10000. Holländische Gulden monatlich/ und 1000. Reuter auff 30000. Gulden obigen Geldes des Monats zu rechnen/ und so dann auch die Rechnung der Kriegsschiffen darnach einzurichten; wäre dann die obgedachte Hülffe nicht zulänglich/ dem beläydigten Theil Satisfaction zuverschaffen/ so wolten die Allierten sich gesamtlich noch mehrern Beystandes bereden/ und im Nothfall dem Beläydigten mit allen Kräfften beystehen/ja dem Beläydiger gar den Krieg ankündigen. IV. Weilen hochgedachte Könige sich entschlossen/ die unter ihnen herrschende genaue Einigkeit durch alle möglichste Zeichen einer aufrichtigen Treue und gemeinsamen guten Vertrauens je länger je fester zu machen/ als hätten sie gemeinschafftlich verabredet/ nicht nur sich in keinen Tractat/Bündnuß oder Alliantz/ so ihrem allerseitigen Interesse irgend auff einigerley Weise nachtheilig seyn könte/einzulassen/ sondern einander noch darzu alle ihnen etwan geschehene Vorschläge getreulich mitzutheilen/ und auff die an sie gebrachte Anträge keinen Schluß zu fassen/sie hätten es dann einstimmig untersucht/ und überleget/was ihrem gemeinsame Nutz zuträglich/ auch die zu Erhaltung des Besten und des allgemeinen Friedens so nöthige Waagschalen von Europa förderlich. V. Nachdem mahlen Se. Allerchristlichste Majestät sich ins besondere als Garanteurs des Westphälischen Friedens-Schlusses der Verthädigung der Gerechtsame und Freyheiten des Teutschen Reichs anheischig gemacht/ und aber Ihre Majestäten von Groß-Brittannien und Preussen/ als Mitglieder dieses Reichs/ mit gleichem Unmuth den Saamen der Uneinigkeit und Beschwärnussen ansähen/so endlich auffgehen/und einen Krieg nach sich ziehen könnte/ der durch die daher zu besorgende betrübte Folgen gantz Europa

verzehren

verzehren dörffte / Ihre Majestäten aber samtlich beständig darauff gedächten/alles was mit der Zeit die Ruhe des Römischen Reichs ins besondere/und Europens überhaupt stöhren könte / abzukehren/ als verbänden und gelobten sie einander beyzustehen/zur Halt- und Beobachtung ermeldter Tractaten und anderer Verabschiedungen/welche/weil sie auff die Reichs-Händel gerichtet/gleichsam für den Grundstein der Ruhe Teutschlandes/und die Säule dessen Gerechtsamen/ Privilegien und Freyheiten gelten/denen hochbesagte Majestäten auff eine feste Weise auffrichtig gerahten wissen wolten. VI. Solche Allianz nun solle 15. Jahre vom Tage der Unterzeichnung an dauren / auch wolten VII. Ihre Majestäten von Franckreich/Groß-Brittannien und Preussen/diejenige Puissancen und Staaten/ worüber sie sich vergleichen würden/einladen/ gegenwärtigem Tractat mit beyzutretten/und hätten beschlossen/ins besondere sofort die Herren General Staaten der Vereinigten Provintzien darzu einzuladen / die Ratification sothanen Tractats aber solte VIII. innerhalb 2. Monathen außgeliefert werden.

Diesen Tractaten nun waren auch folgende besondere Articuls annoch beygefüget: I. Weil der neulich in der Stadt Thoren vorgefallene Handel/ nebst dem darauff ereigneten Verfolg verschiedene Puissancen und Staaten auff besorgliche Gedancken gebracht/ es möchte zum Nachtheil des Olivischen Friedens sich bey dieser Gelegenheit nicht nur in Pohlen / sondern auch in andern benachbarten Ländern / Unruhe erheben: als versprächen Ihre Aller-Christlichste/Groß-Brittannische und Preussische Majestät / zumahlen sie als Garanteurs ermeldten Olivischen Friedens / zu dessen Beobachtung in allen Stücken gehalten wären/deßfahls die kräfftigste und möglichste Vorstellungen zu thun/ dasjenige wieder gut zu machen / was dem Olivischen Frieden zuwider geschehen seyn möchte. Zu dem Ende würden hochbesagte Könige ihren in Pohlen befindlichen Ministern gesamter Hand wegen des Einbruchs in ermeldtem Tractat die behörigen Instructionen ertheilen / zumahlen solcher Tractat die allgemeine Ruhe gäntzlich gegen diejenige Gefährlichkeiten versicherte/denen sie exponirt seyn würden / fahls ein so feyerlich beschworner Friede/als der Olivische/einen Anstoß leyden solte. II. Wofern auß Unwillen über die Hülffe / welche Se. Aller-Christlichste Majestät den Königen von Groß-Brittannien und Preussen/umb sie für der in denen von ihnen in Besitz habenden Ländern etwan zu beförchtenden Unruhe zu sicheren leisten möchte/ das Römische Reich irgends Sr. Aller-Christlichsten Majestät den Krieg ankündigen solte/und aber in solchem Fall eine dergleichen Ankündigung eben so wohl den König von Groß-Brittannien und Preussen angienge/ als deren Interesse an solchem Krieg Ursach wäre: so wolten sie nicht nur ihr Contingent weder an Truppen noch andern dergleichen Subsidien nicht liefern/ wann auch gleich hochbesagte Groß-Brittanische und Preussische Majestät in dem Kriegs-Manifest / so das Römische Reich gegen Franckreich außgeben würde/ nicht genannt noch begriffen: sondern sie wolten auch sampt Sr. Aller-Christlichsten Majestät alles thun/biß der in solchem Fall gebrochene Friede wieder hergestellet/ massen Se. Groß-Brittannische Majestät ins besondere versprochen/übrigens in solchem und allen andern Fällen denen mit der Aller-Christlichsten Majestät geschlossenen Tractaten getreulich nachzuleben/ wie hingegen Se. Aller-Christlichste Majestät wiederum auch ihrer Seiths ein gleiches angelobten. III. Wann gegen den festen Vorsatz Sr. Aller-Christlichsten Majestät / alle mit dem Römischen Reich errichtete Tractaten/denen durch diesen kein Abbruch geschehe/genau in Acht zu nehmen/ man von Seithen des Römischen Reichs sich irgends gegen Franckreich entschlösse / zum Nachtheil der Garantie überhaubt der habenden Länder/ so wie im gegenwärtigen unterschriebenen Tractat verabredet worden: so versprächen Ihre Groß-Brittannische und Preussische Majestäten/ ihre gute Officia / Ansehen und Authorität auffs nachdrücklichste einzuwenden/ und entweder durch ihre/und der mit ihnen in Freundschafft stehenden Fürsten-Stimmen auff dem Reichs-Tag / oder durch alle andere diensame Mittel zu verhindern/ daß deme nichts zuwider geschehe; solte aber gegen alles Erwarten/ und unerachtet aller ihrer Bemühung Franckreich dennoch der Krieg vom Reich angekündiget werden/ obgleich in solchem Fahl es kein defensiver Krieg/mithin sie vermög der Reichs-Satzungen zu Herbeyschaffung des geringsten Contingents nicht verbunden / so behielten sich Seine Groß-Brittannische und Königl. Preussische Majestät dennoch zu Hebung allen Zweiffels zwischen hochbesagten Majestäten / wann sie sich je ihre Schuldigkeit auch dem Reiche zu leisten verbunden achteten/ die Freyheit vor/ihr Contingent an Fuß-Volck oder Reuterey von ihren eigenen / oder von andern Provintzen eigenes Gefallens übernommenen Leüthen zu stellen/ ohne daß bey solch geliefertem Contingent man Ihre Majestäten zu bezeuhen hätte/als lebten sie diesem Tractat zuwider/indem derselbe in seinen vollen Kräfften bleiben solle/wobey Se. Groß-Brittannische und Preussische Majestät versprechen/auff solchen Fahl weder eine andere noch grössere Anzahl Truppen gegen Se. Aller Christlichste Majestät zu geben / als sie zu ihrem Contingent verpflichtet/ und übrigens auff den ersten

sten Fahl ihrer Verbündnuß gegen Se. Allerchristlichste Majestät zu geleben / die aber ihrer Seiths wegen gedachten Contingents nicht befügt seyn solle gegen die Königl. Preussische Länder im Römischen Reich einige Feindseligkeit außzuüben / noch einige Contributionen / Fourasche / Herbergen / Länder und Staaten / unter was Vorwand es auch nur geschähe / zu begehren ; hingegen könten auch ermeldte Länder / Vestungen / Oerther und Unterthanen / nichts von gemeldten Dingen an Sr. Aller-Christlichsten Majestät Feinde liessern / die dann auch ihres Orts versprochen / und sich anheischig gemacht / daß wann man von Seiten des Römischen Reichs zu eben dergleichen Entschluß / als in diesem Articul verfaßt / zum Nachtheil des Königs von Groß-Brittannien und Preussen greiffen solte / Se. Aller-Christlichste Majestät ihre Parthey offentlich nehmen / und ihnen mit allem behörigen Nachdruck / vermöge dieses Tractats / so lange beystehen wolle / biß die Unruhe / Unfug / und Vereinträchtigungen gäntzlich abgestellet seyen.

Diese Tractaten / deren Natificationen den 11. Weinmonat außgewechselt wurden / machte man sofort den zu Hannover anwesenden Ministris / uñ unter diesen auch dem Keiserlichen und Königliche Spanischen kund / doch nur mündlich / und ohne ihnen eine Copey davon zu ertheilen / gleichwie solches auch in Ansehung der Cronen Franckreich / Engelland und Preussen von den hohen Contrahenten der Wienerischen Allianz zu Wien beschehen war.

Nach diesem erlustigte sich der König von Groß-Brittannien mit der Jagd zu Goor / und hatte auff einmahl ohngefehr 400. Hirschen in den Tücheren eingethan / worunter einer sich befunden / der ein Halß-Band angehabt / darauff verzeichnet geweßt / daß er vor ungefehr hundert Jahren von einem Hertzogen Augusto von Braunschweig gefangen uñ wieder loßgelassen worden seye / und wäre auch diß-mahlen der Hirsch mit einem andern Halß-Band wiederum frey gelassen worden / worauß man künfftigs seine beyde Schicksale wurde erkennen können. In allen diesen und allen übrigen Lustbarkeiten / wegen überhäufften Staats-Geschäfften / haben Se. Groß-Brittannische Majestät sich nicht wenig abgebrochen / umb dero Abreise von Herrenhausen nacher Engelland zu beschleunigen / wie dann solche den 29. Christmonat 1725. erfolget / und die Reise nacher Helvoet-Schluyß in Holland angetretten / davon das weitere besser unten zu vernemmen.

Sinthero haben die Herren General-Staaten der Vereinigten Holländischen Provintzien dem Hannoverischen Tractat unter gewissen Conditionen beygetretten / welches auch nächstens von der Cron Schweden vermuhtet wird / wie auch von dem König in Dännemarck / wo solches nit geschehen.

Blutige Begebenheit zu Diepholt.

Während sechs-Monatlicher Anwesenheit vor und höchstgedachter seiner Königl. Majestät von Groß-Brittannien in dero Teutschen Erb-Landen / ereignete sich in dem Ihro zugehörigen Westphälischen Städtlein Diepholt eine Begebenheit / welche deroselben / dem Vernehmen nach / nicht wenig zu Gemüthe gieng. Es hatte daselbst ein Bauer / welcher seiner Frauen Schwester beschlaffen / eine geraume Zeit gefangen gesessen ; nun fügte es sich / daß der dasige Amtmann einmahl Gesellschafft hatte / und bey solcher Gelegenheit dem Gefangenen ein Stück Braten / nebst einem Glaß Wein zuschickte / welchem aber diese Veränderung / nachdem er biß-hero nichts anders als Wasser und Brod genossen / so frembd vorkame / daß er in der Meinung / es wäre solches die Henckers-Mahlzeit / und er ein paar Tage darauff sterben müßte / sich auß Verzweifflung die Gurgel abschnitte / und sich solcher Gestalt selbst umb das Leben brachte. Dieser unglückselige Handel wurde sobald von dem Amptmann nach Hannover berichtet / von dannen dieser auf seine Erkundigung / wie / auff was Art / und wohin er den Entleibten zur Erden bestatten solte / die Antwort erhielte / daß solches auff dem Kirchhoff / und in aller Stille geschehen solte. Als man nun solches zu bewerckstelligen im Begriff war / wolte die Burgerschafft von Diepholt / zumahlen weilen der Bauer von einem nahgelegenen Dorff bürtig / und daselbst sein eigen Begräbnuß hatte / dasselbe nicht zugeben / sondern schloß die Thüren des Kirchhoffs zu / kehrten sich auch nicht an des Amptmanns und Amptschreibers Zureden / welche demnach den Commendanten ersuchten / sich mit der Garnison dahin zu verfügen / umb den Bürgern / so die Thore des Kirchhoffs obschon ohne Gewehr besetzt hatten / einen Schrecken einzujagen. Doch die Soldaten begiengen die Unvorsichtigkeit / daß sie auff solche unbewehrte Bürger / die sich an ihrem Theil mit Worten zimlich widerspänstig möchten erzeiget haben / eine Salve gegeben / nach welcher man sogleich 14. Todte zehlete / und fast keine Familie in der Stadt war / die nicht solcher gestalt an dieser blutigen Action Theil genommen hätte. Weil nun die Bürger nicht ermangelten / den Handel alsofort nach Hannover zuberichte / so wurde unverzüglich eine scharfe Commission deßwegen angeordnet / darauff alsobald die Garnison entwaffnet / und die Fehlbarsten Exemplarisch abgestraft wurden.

Das in dem Hildesheimischen gelegene Städtlein Peina besetzten umb selbige Zeit wieder einmahl / ohngeachtet aller dagegen beschehenen Protestationen des Stiffts / die Hannoverischen Truppen / und rasierten dessen Vestungs-Wercker.

Zu

Zu Brest in Franckreich wird ein See-Monstrum gesehen.

MAn schriebe von Paris/ welcher gestalt man im Herbstmonat 1725. unfern Brest ein See-Monstrum im Ocean erblicket/ so 8. Schuh lang gewesen/ eine rothe Haut ohne Schüpen/ wohl proportionierte Augen/ nach Proportion des Leibes einen kleinen Mund/ eine sehr stumpffe/ breite und platte Nase/ weite und sehr weisse Zähne/ eine dicke Zunge/ schwartze und krausse Haare/ wie ein zottichter Hund/ ein mit einem mosichten Bart bedecktes Kinn/ unter der Nase einen Knebel-Bart/ Ohren wie ein Mensch/ zwischen den Fingeren Floß-Federn/ Füsse wie ein Andt-Vogel/ eine sehr schöne Brust/ und nächst diesem die Bildung eines vollkommenen Menschen gehabt/ wie beystehende Figur solches alles deutlich vorbildet.

Billich ist zubewundern/ daß der Allweise Schöpffer auch in dem Meer seine grosse Allmacht durch so viele Wunder zeiget.

Zu

Zu Paris kommen vier wilde Printzen aus Louisiana aus West-Indien an.

Verwichenen Herbstmonat hatte der Ritter von Bourgmont/Commendant der Vestung Missoury in Louisiana/ vier wilde Printzen oder Häupter/ verschiedener Nationen/ als von Minois / Missoury/ Ozages und Oytotata/ nebst einer Weibsperson selbigen Landes nach Paris mit gebracht; weilen aber seit deren Ankunfft von ihrer Verrichtung halber kein weiterer Bericht ist eingeloffen / als habe dem geneigten Leser die darbey merckwürdigen Umbstände hier erzehlen wollen. Diese vier wilden Leuthe waren nicht diejenigen allein / so in Franckreich hätten kommen sollen. Die Commissarien / so der Indianischen Compagnie vorstehen / hatten an die Provintz Louisiana Verordnung gethan / daß sie alle Häupter derer vornehmsten Nationen in Missisipi solten kommen lassen / damit ihnen ein Entwurff von des Königs Großheit / und seines Königreichs Herrlichkeit gegeben werden möchte. Der Cavallier von Bourgmont hatte diesem Befehl zufolge 15. biß 16. Wilde vieler Nationen aus Missouri zusammen gebracht/ und vier Häupter aus Illonois waren / unter Anführung des Paters von Beaubois / Jesuitens/ General-Superior derer Missionen von seiner Gesellschafft in der Louisiana / und Groß-Vicarius des Bischoffs von Quebeck / herunter gekommen. Als dieser Pater wegen gewisser Verrichtung seiner Mission / und einige neue Frantzösische Missionarien zu überkommen/ wiederum in Franckreich zurück gienge/ wurde ihme nächst diesem / von dem Oberhaupt derer Illonischen/ sein Wort zu reden anbefohlen; weilen aber die Frantzösi. Befehlshaber nicht gestatten wolten/ daß er seine Nation verlassen solte/ welche er/ in Ansehung des Königs / bey ihrer Pflicht erhielte. Es schriebe dieses Oberhaupt an den König/und schickte ihme mit diesem Jesuiten Geschencke. Alle diese Wilden / an der Zahl 22. begaben sich auf die Insul Dauphine / allwo sie zu Schiffe gehen solten; allein / als das Schiff gleich auff einmal/ da es abfahren wolte / zu Grund gienge / verlohren die meisten Wilden / die es sahen / und gleich hinein tretten wolten / das Hertz / und kehrten wieder umb / außgenommen einer von Illonois / der den Pater von Beaubois nicht verlassen wollen / und drey andere/ der eine Missoury / der andere Ozage / und der dritte Oytotata genennet / welche dem Cavallier von Bourgmont williglich nachfolgten : Sie setzten sich auf ein anderes Schiff / und langten endlich den 20. Herbstmonat 1725. zu Paris an. Den 27. selbigen Monats kamen die bennenten / Menspere / das Haupt Missoury ; Bogouienhin / das Haupt Ozage ; Aquigunda / das Haupt Oytotata ; welchen Ignon Onaconisen / die Tochter eines Hauptes Missoury / und ein Sclave / Pilate genennet / aus der Nation Aanana / folgeten / vor die Indianische Compagnie / von dem Herrn von Bourgmont vorgestellet. Sie erschienen in Ceremonien-Kleidern ihres Landes / das ist gantz nackend / und über den gantzen Leib mit verschiedenen Farben besudelt / und hatten eine Haube von Federn auf dem Haupt / und um ihre Blösse zu bedecken / einen Fleck von Scharlach/ mit einem Gürtel umgebunden / in den Händen hatten sie Bogen und Pfeile / und der voran gienge / truge ein lange Pique / so sie Calumit nennen / an welcher ein Zierade von bundfärbigen Federn hienge/ wie die Fahnen deren Trompeter ; diesem Wilden ware aufferlegt worden das Wort an statt deren übrigen vorzutragen : Der Herr General Controulleur empfienge sie / und da er sie befraget / brachte der ander seine Anrede mit so verwunderlichem Zwang seiner Brust und des gantzen überigen Leibs / umb sich desto besser zu verstehen zu geben / vor / daß er in kurtzer Zeit zu schwitzen anfienge / und also heiser worden / daß ihme die Sprach auff einmal entfiele : Worauff Herr von Bourgmont für ihne redete / und sagte / daß dessen Anbringen eigentlich in diesem bestuhnde : Er hätte sich gar kein Bedencken gemacht / sein Lande und Familien zuverlassen / damit er dem Befelch des grossen Haupts von Franckreich gehorsammen möchte / die Gefahr einer so langen Reise hätte ihne nicht abschröcken können / und er wäre so vergnügt über dem / was er allbereit in Franckreich gesehen / daß / wann er diesen Augenblick sterben solte / wäre er zufrieden / dann tausend Leben / wie das seinige / seyen nicht genug seine Vergnügung zu bezahlen. Den 28. Herbstmonat kam Agapit Chicagan/ das Haupt derer Mechtigamia/ einer Nation deren Illoneser / von dem Pater Beaubois / Superioren derer Missionen aus der Gesellschafft der Jesuiten in Louisiana / angeführet / vor die Indianische Compagnie. Dieser Wilde war sehr wol gestaltet / allein er ist von seiner Ankunfft in Franckreich anhero immer unpäßlich gewesen. Diese Häupter derer Nationen hat man / wie oben gesagt / beruffen/ umb ihnen Franckreich sehen zu lassen / und ihnen vor deren Augen die Herrlichkeit des Königs sambt seiner Macht zu erkennen zu geben : Sie waren von Seithen ihrer Nationen bevollmächtiget das Wort für sie darzuthun. Man hat ihnen alles/ was zu Paris zu sehenswürdig ist / gezeiget / und was sie als etwas sonderbarliches bemercket haben/ sind die Kessel und Brat-Spiesse in der Küchen des Hospitals der Invalides / welche so wol versehen waren/ daß sie gefraget/ ob genug Soldaten vorhanden wären / daß sie alle diese Speisen verzehren könten. Indessen haben sie die Opera mit grosser Verwunderung beschauet ; sie rieben vor Freuden die Hände zusammen/ und zuppfeten einander / umb die Sachen / so ihnen am wunderlichsten vorkamen/ zu bemercken : Endlich als sie den Fürhang niederziehen sahen / geriethen sie in eine grosse Bestürtzung / und fragten im Hinausgehen / ob sie dieses den folgenden Tag auch sehen könten. Den 17. Weinmonat wurden sie nach Versailles geführet / allwo man die Wasser-Künste vor ihnen spielen liesse. Den 18. dito besichtigten sie alles / was so wol an diesem Ort / als in der Menagerie und Trianon merckwürdiges zu finden. Und den 19. dito wurden sie nach Marly geführet / allwo sie auch die Zimmer / die Gärten / die Wasser-Spiele / und das Kunst-Gerüste besahen ; ihre Erstaunung wegen deren schönen Sachen/ so sie daselbst gesehen/ ware sehr groß. Sie fragten / ob es Menschen gewesen / die die grosse Galerey zu Versailles gemachet hätten/ und hatten ein gros-

grosses Verlangen in denen Gärten zu wissen/wie doch die Thiere und Vögel/ jene aus dem Rachen / und diese aus dem Schnabel Wasser spritzen könten/ da sie doch die Röhren / so das Wasser führeten / nicht sehen könten. Den 8. Wintermonat wurden die vier Häupter und das wilde Weibs-Bild von ihrem Führer und dem Dollmersch vor die Compagnie / gleich als sie Administrations-Versamblung halten wolte / geführet. Das Haupt deren Illinoiser/als ein Christ und alter Bundes-Genoß mit Franckreich / überreichte zu erst seine Anrede / so in Frantzösischer Sprach übersetzet ware / dem Hn. General-Controlleur / und das Haupt Missousy übergabe gleichfalls diejenige/so er mit denen zweyen andern Häuptern aufgesetzet / in dem Nahmen ihrer dreyen Nationen. Der Secretarius von der Compagnie lase sie ihro vor/ des folgenden Innhalts: Der Schwartz-Rock (dieser Nahme/ den die Wilden denen P.P. Jesuiten geben / wird hier vom Pater Beaubois geredet) saget mir / daß ihr von denen Hoch-angesehenen unter denen Frantzosen seyt / welche der König zu Ober-Häuptern über Missisipi gemacht hat. Ich schäme mich / daß ich in Betrachtung Euer so gering bin/ ungeachtet man mich als ein Haupt über meine Dorffschafften und Nation ansehen thut/so bin ich doch nichts/ dannoch ist mir das Gebätt und die Frantzosen sehr beliebig; ja Ihr sollet mich lieben und meine Nation/welche allzeit mit denen Frantzosen verbunden gewesen ist. Die Frantzosen seynd bey uns / wir haben Ihnen unser Land/ das wir denen Naskias weggenommen/abgetretten/ wir sind dessen wol zufrieden / aber dieses ist nicht gut / daß Sie sich unter uns mängen / und sich mitten in unser Dorff und Wüsteneyen setzen. Mein Gedancken ist/ daß Ihr/ die Ihr die Ober-Häupter seyt/ uns Herzen über unser Land/wo wir unser Feuer und Heerd gesetzt haben / seyn lasset. Ich bin anhero gekommen den König zu sehen / in dem Nahmen meiner Nation und meiner jungen Leuthe / wann werde ich Ihn sehen? Alle schöne Sachen / die ich sehe/ seynd umbsonst/wann ich nicht den König / Unsern und Euern warhafftigen Vatter sehe/ und Seine Wort höre/ daß ich es meinen Jungen Leuthen überbringen kan. Ich ware diese vergangenen Tage tod / nunmehro lebe ich wieder / weilen man grosse Sorge für mich getragen hat / ich bedancke mich darfür / und will verhoffen / Ihr werdet also fortfahren. Endlich / weilen Ihr unsere Häupter seyt / so redet freundlich mit mir/ verschaffet/ daß meine Junge Leuthe vergnügt seyen / wann ich sie wieder sehen werde/und daß sie sehen/daß Ihr ein gutes Hertz gegen uns traget. Dieses ist / was ich Euch zu sagen hatte / ich Euer Sohn und Freund derer Frantzosen. Chicagau.

Nach Verlesung jetzt gedachten Schreibens / liesse der Hr. General Controlleur die Antwort auf diese Reden lesen/ welche mit solcher Zierlichkeit/ als es sich geziemet mit dergleichen Leuthen zu reden/damit sie es aus dem Munde ihrer Dollmetschen desto leichter verstehen/ verfasset ware: Er gabe einem jeden derer Illinoisischen und Missourischen Häuptern eine Abschrifft darvon. Folgends liesse er ihnen der Compagnie Geschencke überreichen / welche bestuhnden in einer gäntzlich auf Frantzösisch gemachter Klendung / nemlich in einem blauen Rock / mit silberner Ausstaffirung um die Knopff-Löcher / scharlachene mit Gold bordirte Westen / rothe Hosen und Strümpfe / einen mit Silber eingefaßten Hut mit einer Feder / einem eine rothe / dem andern eine blaue / sechs ausgemachte Hembder / sechs Hals-Tücher / ꝛc. Ein Wilden-Kleid / so einer viereckichten Decke von Tuch gleich/ fünff Viertel breit/ mit einer silbernen Galone gefasset/ zwey Finger über denen Enden/ die man daran gelassen hatte / dann es ist eine Zierath für die Wilden; einen Schurtz/ welcher von einer Viertel-Ellen Scharlach-Tuch / mit einer silbernen Galone über denen Enden ausstaffiret ist / dessen bedienen sie sich ihre Blösse zu bedecken/ und ein paar Mitassen/das sind Hosen von Tuch / halb blau und halb roth / sie gehen ihnen biß an die Lenden/ und werden mit Schnüren an ihrem Gürtel angehencket. Die Kleydung des wilden Weibs-Bilds bestuhnde in einem Rock von Damast / Feuer-Farb / mit goldenen Blumen / einem Wammes aus dergleichen Zeug/einem Korb/zwey Leib-Stücken/ sechs ausgemachten Hembdern/ sechs Paar Engageanten / aber nichts von Haupt-Schmuck / weilen sie immer mit blossem Kopff gehet. In Bändern von Gold/ Silber und glatten/einem Paar seidenen Strümpffen.

Rede an die Herren von der Indianischen Compagnie / so die Häupter derer Nationen Missoftry / Osages / und Otopata gehalten: Es seynd nunmehro vier gantzer Monaten / daß wir aus unsern Ländern / uns anhero zu begeben / abgereiset seynd: Einer von unsern Häuptern ist auf dem Weeg gestorben / die andern haben sich an dem See-Gestadt niedergelassen. Man hat uns zuwissen gethan / daß der König und die Compagnie einige von jedweder unserer Nation verlange; wir stehen jetzo vor euch / ohne daß wir wissen / was ihr nun von uns haben woller. Wir stehen beschämet/daß wir mit blossen Worten erscheinen; wir hätten etliche Felle/ und Arbeit von unsern Weibern mitbringen wollen / welches ihr nicht sehr hoch wurdet geachtet haben; weil ihr viel schönere und wichtigere Sachen in Uberfluß habet. Es ist alles auf dem ersten Schiff/ worauf wir solten überfahren/ verlohren gegangen. Wir können uns nicht genugsam über die schönen Sachen / die wir täglich sehen / verwundern / die wir nimmer vergessen werden. Solches wird alle/ denen wir es verzehlen werden/erfreuen. Wir seynd sehr vergnügt mit dem Tractament/das man uns/seit unser Ankunfft/erwiesen hat/ Wir haben es ehebevor nicht so gut gehabt/ unsere Aeltesten / ein jeder für seine Nation / haben uns aufferlegt/euch ihre Bitte vorzutragen: 1. Sie tragen euch vor / Ihr möchtet sie nicht verlassen / und bitten umb Frantzosen/ so wol umb die Einigkeit unter ihnen zu erhalten / als ihnen in ihrer Nothdurfft vor zu stehen. 2. Sie bätten niemals eine Persohn bey sich gehabt/ die sie im Bätten hätte unterrichten können / als einen Weis-Kragen(also nennen sie einen Missionarium von ausländischen Missionen/ so vor kurtzer Zeit dahin kommen) mit welchem sie zufrieden wären: Sie lassen euch bitten / ihnen deren noch mehrere zu schicken. 3. Sie bitten euch/daß ihr uns mit euern Worten beleget/ wiederum zuruck senden wollet: Sie schauen alle nach dieser Seithen herwärts / und uns wieder zusehen. 4. Die Frantzosen haben uns berichtet / daß ihr in diesem gantzen Lande befehlet / und daß diese Vorraths-Niederlagen / so darinnen seynd / euch zugehören: Wir seynd in euern Händen / befehlet über unsere Leiber.

Hierauf hat der Secretarius von der Compagnie die Antwort des Herrn General-Controlleurs also vorgetragen: Höret an ihr Ilinoiser / Missoury / Ozages und Optotata. Es ist mir sehr lieb / daß ihr die Worte der Compagnie angehöret habt; ich sehe euch mit Wolgefallen allhier; die Compagnie wird euch allezeit vor Augen haben; sie wird euerer Worte jederzeit eingedenck seyn: Sie weißt / Ilinoiser / daß ihr ein Mann von dem Gebätt seyt; sie hoffet / daß ihr Missoury / ihr Ozages / ihr Optotata / die Worte derer Missionarien / so man euch senden wird / anhören werdet. Ihr habt allhier die grosse Anzahl derer Leuthe / die der Groß-Onontio (so der König ist) beherrschet / gesehen. Ihr habt seine Reichthum und Herrlichkeit in denen Häusern und Gärten / wo ihr gewesen seyt / erkennet. Diesem grossen Onontio gehorchen wir alle / er ist unser Vatter / und der Befehlhaber / von der Louisiana / ist sein Dollmetsch. Er hat das Feuer seines Rathes in dem neuen Orleans / von dannen müssen alle unsere Gedancken herkommen; höret nur keine andere Worte an als diese / so aus demselben Orthe werden gesaat werden; dieselben werden eben des grossen Onontio Worte seyn; wann ihr dieselben anhören werdet / so werden die Weege frey und offen seyn / und ihr werdet gute und glückliche Jagden haben. Die Compagnie / die euch liebet / und die euch in ihrem Schosse träget / giebet euch Taback / euch euer Hertz freudig zu erhalten / umb alles trübe Gewölcke / so in euerem Geist aufsteigen möchte / zu vertreiben / und euch biß auf euere Abreise vergnügt zu erhalten: Sie giebet euch auch Kleider / damit ihr euch allhier anlegen könnet / und andere nach Gebrauch euerer Nation: Sie giebet deren auch der vornehmen Frauen / so mit euch aufkommen ist.

In der ersten Verhör / welche die Wilden bey der Indianischen Compagnie gehabt / ware keiner / als der Ilinoiser / welcher in wilder Kleydung auffzoge; die andern drey waren Frantzösisch gekleidet. Ihre Anreden wurden offentlich verlesen / eben also / wie sie der Cavallier von Bourgmont / und der Pater Beaubois verdollmetschet hatten. Der Ilinoiser machte denen Leuthen die meiste Verwunderung vor denen andern / so wol wegen seiner wilden Kleydung / als weil er ein Christ ware / und von einem Missionario vorgestellt wurde. Den 22. Wintermonat reiseten die Wilden nacher Fontainebleau. Den 24. wurden sie zu allen Printzen / Printzessinen / und andern Herren und Damen des Hofs geführet / welche grosses Verlangen hatten wilde Leuthe zu sehen / und müßten sich verwundern / als sie dieselben so wol voller Geistes und guten Verstandes / als die andern Leuthe / befanden. Des Abends führte sie der Herr General-Controlleur vor den Hertzog von Bourbon / allwo der Ilinoiser / laut der Verdollmetschung / folgendes gesprochen: Grosses Haupt / mein Vatter! Ich weiß / daß euere Vätter grosse Häupter und grosse Kriegs-Männer gewesen / welche ihre Kopff-Brecher offt mit dem Blut derer Feinde deren Frantzosen beröthet haben. Ihr habt heut zu Tage diesen Kopff-Brecher nicht an der hand / wie sie / weil keine Feinde da seynd; aber ihr habt denen Frantzosen ihre wahre Mutter gegeben / welche über alle Frauen / Häupter der Welt / ist. Diß ist mehr / als den Feind schlagen. Ich weiß auch / daß der Vatter deren Frantzosen euch liebet / daß er euch seine Kinder anvertrauet / und euer Worte höret. So lehret ihn dennoch allzeit warhafftig euern Vatter derer Frantzosen / und unsern zu seyn. Machet / daß er uns gedencke / mich und meine Nation liebe. Liebet ihr auch selbst mich / so sehet als ich euch bewundere / so wird euerer Gedancken seyn / daß ihr uns niemahls zu viel liebet.

Darauf antwortete der Hertzog von Bourbon in folgenden Worten: Er wäre ihme sehr verbunden / wegen der sonderbaren Hochachtung / die er von ihme machte / und könte nicht besser auf sein Compliment antworten / als daß er ihn versichere / er halte ihn so hoch / als ein Haupt und grossen Kriegs-Mann / und verspräche ihm / er wolte machen / daß er vergnügt / und der Frantzösischen Nation mehr als jemahlen zugethan / wieder nach Hause kommen solte.

Ihro Durchleucht der Hertzog nahme folgends auch die Complimenten von dem Missoury / von dem Ozage / und dem Optotata an: Und nachdeme er allen auf eine annehmliche Art geantwortet / versprach er ihnen / er wolte sie morgenden Tags dem König / wann er von der Jagd wurde zuruck kommen / vorstellen: Welches er würcklich thate / und selbige alle auf der wilden Art bekleidet in des Königs Cabinet einführete. Der Ehrw. P. Beaubois hatte die Ehre / Ihre Majestät zuerst anzureden / indeme er Ihr den Ilinoiser vorstellete / und den Brief des Groß-Haupts überantwortete.

Die Anrede an den König des P. Beaubois / Jesuitens / ware diese: Sire! Dieser Wilde / so die Ehre hat / vor Euer Majestät zu erscheinen / ist nicht ein Mann von der Gemeine: Indessen / ob er gleich das Haupt seiner Dorffschafft / und einer bey seiner Nation derer ansehnlichsten ist / so hat er doch nichts von dem Ansehen / noch von derselben Großheit / so einem Printzen zustehen / und sie dem Volck / so ihnen unterworffen ist / hochgeachtet machen: denen Americanischen Nationen aber unbekandt sind. Im übrigen / was Euer Majestät an ihme Zweifels ohn wird für gut achten / ist / daß dieser Indianer / der so zu reden / in einer andern Welt gebohren / und mitten in denen Wäldern auffgezogen / sich dannoch eine sehr hohe Einbildung von dero höchsten Großheit machen können / daß er mit so brünstigem Eyffer verlanget hat / Euere Majestät in der Nähe zu sehen / und deroselbigen zu huldigen. Ein unglücklicher Schiffs-Bruch / welcher diejenigen / so ihn begleiteten / abwendig gemacht / hat ihn nicht abschrecken können: und so lang er in Franckreich gewesen / so hat das Anschauen derjenigen Dinge / so die Ausländer alle verwundern machen / nichts mehr / als die grosse Begierde / den Monarchen eines so mächtigen Königreichs zu sehen / in ihme vermehret. Das vornehmste Haupt der gantzen Ilinoischen Nation hat die Zeugnuß abzulegen derjenigen Wunder / die Franckreich in dero geheiligten Persohn betrachtet. Es seye mir erlaubet / Sire! Ihrer Königlichen Majestät Beschirmung über die Mißionen in Louisiana auszubitten; in dieser weit- und breiten Provintz / allwo man sie nicht genugsam vermehren könte / zu derer Pflantz-Stätten Heyl / und die Erkandtnuß des wahren GOttes / unter so vielen wilden Nationen / die sie bewohnen / zu befördern.

Den 22. Dec. 1725. ist der Mamantousa / Haupt derer Ilinois-

Jlinoiser/ Kaskackias/ in Begleitung aller ansehnlichen an seinem Dorff/ vor den Herrn von Boisbriant/ ersten Statthalter des Königs / und General-Commandanten der Provintz / und vor den Herrn von Tisne / Commandanten der Jlinoiser/ kommen/und dem P. Beaubois eine Hals-Ketten anbefohlen/ dem König zu überreichen/ mit folgenden Worten: Sire/mein Vatter! Ich bin nichts / und wann ich dich anrede / so geschiehet es nur in dem Namen meiner gantzen Nation/sonderlich derjenigen / so ich für meine Häupter ansehe: Meine Vätter / meine Alten machen mich keck: sie haben zu andern Zeiten dein Wort angehöret / und was ich dir zu sagen habe/ so ist es / wie mich bedunckет / dein Vatter/ dein Großvatter / dein Vetter/ der es dir durch mich sagen lasset. Es kommt eigentlich von ihnen / denen ich verpflichtet bin für ihren Unterricht. Mein Vatter / ich bin von deinem Gebätt / die Schwartz-Röcke haben mich unterrichtet / und haben auch meine Voreltern unterrichtet; mein Vatter / dir stehet zu/ mich in dem Gebätt zu stärcken. Aber ich bin nicht beschämet / nachdem ich die Capelle derer Spanier zu Pensacole / wo ich meinem Vatter von Bienville geholffen/ als er sie eingenommen hat/ gesehen. Ja mein Vatter / ich bin beschämet / dieses machet/ daß ich dich öffentlich bitte / erweise dich herzlich in unsern Bätt-Häusern / in dem zu Metchigamias / in dem zu Kaockias und Tamaroas / und in dem meinigen. Schaue auf meine Nation / vorzüglich vor allen andern / weilen sie den Vorzug hat / daß sie dem Gebätt zugethan ist. Sende uns Schwartz-Röcke / und Weiß-Krägen. Dieselbe haben uns zu unterweisen angefangen/und alle meine Anverwandten / Paorias / Tamaroas / Koack as / Mechtigamias/ Moingonans/ ꝛc. Ich bitte dich auch / mein Vatter / dein Wort zu bestättigen / das mir allhier mein Vatter von Boisbriant gegeben hat. Er hat mir versprochen/es solle mich niemand in meinem Dorff verunruhigen / man wurde nicht zugeben/ daß ich es mehr raumen / und denen Frantzosen / meinen Brüdern / meinen Tochter-Männern/ und deinen Kindern / Platz machen müsse. Ich habe mich zurück gezogen/beförchte aber auch diese Veränderung/sie schadet dem Gebätt / bringet meine jungen Leuthe in Unordnung; der Schwartz-Rock / der müde wird zu erbauen/ ist nicht bereitwillig uns zu folgen/unsern Weibern und unsern Kindern kommet es schwär an; dannenhero wolte ich wünschen / daß ich der Herr in dem Lande meines Dorffs seyn möchte / und man mir nicht so bald von einer Veränderung redete. Ich hätte grosses Verlangen / mein Vatter / daß ich selbsten dich zu sehen gehen dörffte; aber meine Vätter von Boisbriant und Tisne / welche deine Stelle allhier vertretten/ haben mir gesagt / ich solle verbleiben / mein Dorff zu erhalten / die Schwartz-Röcke zu beschützen / und das Frantzösische Dorff wider deine und unsere Feinde zu beschirmen. Der Schwartz-Rock/ das Ober-Haupt des Bättens/ überbringet dir meine Hals-Kette / derselbe wird mir auch die Antwort wieder bringen / und meine Häupter / welche das Glücke haben werden / dich zu sehen / wieder zurück führen. Sie werden meinen Vatter an der klaren Sonne sehen / an derselben schönen Sonne/die unsere Pflantzen wachsen machet. Was mich anbelanget / verbleib ich allhier gleichsam in der Finsternuß/ich bins klein / und kan nicht wachsen / als wann deine Strahlen empfinden lässest/ich verlange erleuchtet zu werden / daß meine Häupter / die dich zu sehen gehen/vergnügt zurück kommen/daß der Schwartz-Rock / das Haupt des Gebättes / wieder komme / und mich aus der Schmach / darinnen ich stecke / ziehe/und meine gantze Nation in verschiedenen Dörfferen deinen Schutz je mehr und mehr geniesse. Ich ruffe ohn Unterlaß den grossen Geist an für dich / für deine gantze Hütte/ und für alle / über welche du ein Herr bist; lebe lange Zeit/werde/wann du kanst/viel ein gröseres Haupt als dein Vatter / und deine Voreltern. Es ist gethan/ Ich bin dein Kind / ein Bruder der Frantzosen / Jch Mamantuonsa.

Anrede des Chigagou / des Haupts deren Mechtigamias an den König: Haupt derer Häupter selbst / und Vatter deren Frantzosen! Es reuet mich nicht mehr/ daß ich so viel ausgestanden/ daß ich mein Weib / meine Kinder / und meine gantze Nation verlassen habe. Dann ich sehe hier den Vatter aller Frantzosen mitten unter seinen Häuptern. Ich bin selbst ein Haupt/ und bey meiner Nation angesehen; aber ich sehe nunmehro wol/ Daß ich nichts vor euch bin / dem so viele Häupter/ und so viel Leuthe/als Bäume in unsern Wäldern sind/ gehorsamen. Ich solte mich förchten/ euch anzureden/ jedoch aber nehme ich mir ein Hertz / und dieses ist / was ich euch sage / Sire / mein Vatter! Ihr seyt wie ein schönes Gestirn / das aufgehet / und an einem schönen Himmel schimmert / woran man kein Gewölcke siehet; und ich habe so eine grosse Belustigung euch nach einer so langen Reise zu sehen/als unsere Weiber in dem Frühling zu der Zeit / da sie unsere Felder umbgraben haben / wann sie nach vielen Regen die Sonne hervorscheinen sehen. Erwärmet uns demnach mit eueren Strahlen / mich und alle Jlinoiser / meine Brüder. Wir lieben alle das Gebätt / wir haben ein Frantzösisches Hertz / und wollen allezeit euer Wort hören. Redet / wann ihr wollet/ wir werden euch gehorchen. Die Füchse seynd euere Feinde / gleich wie unsere: Wohlan/ befehlet/ daß die Frantzosen mit allen Nationen sie zu schlagen gehen; und ich Chigagou will ihnen den Weeg weisen/und will sie lehren/ ihnen die Haare auszurauffen. Es ist gethan / vermehret euch in eine zahlbahre Nachkommenschafft / so euch ähnlich seye. Sehet uns an / als euere Kinder / und werdet grösser / als euere Voreltern selbst. Damit unsere Kinder/so noch in dem Schoyse ihrer Mütter sind/euch auch ihren Vatter nennen können/ wann sie schon bey äusserstem Alter seyen. Also redet euch heut an euer Sohn Chigagou.

Die Anrede dero Häupter deren übrigen dreyen wilden Nationen / als Missoury / Ozage und Oytotata/ ware diese: Grosses Haupt deren Frantzosen! Der grosse Geist / der Herr deines Lebens / hat uns in dein Land geführet / und uns eine Hertzhafftigkeit gegeben / daß wir über das Meer anhero geschiffet / umb dich zu sehen. Dein Nahme war uns allein bekandt/ nun erkennen wir heut / da wir dich sehen / daß du die Erde erleuchtest/ gleichwie die Sonne/ von welcher ein Strahl auf uns gefallen ist / deme wir gefolget sind. Wir zittern / und unsere Augen getrauen sich nicht dein Angesicht anzuschauen. Deine Officier und Soldaten geben uns zu erkennen / mit welcher Sorgfalt sie deinen

Leib bewahren. Wir werden deine Persohn/ deine Herrlichkeit / die Schönheit deiner Wohnungen / deiner Dörffer / deiner Länder / und die Weise / wormit wir tractiert worden seynd/ in unserm Kopfe mit uns nemmen / worauf unsere Alten warten/ nimb uns zu unterrichten. Erbarme dich unser allhier und anderwerts; wir seynd in deinen Armbden / du hast ein großmühtiges Hertz / wir legen dir unsere Cronen / und die Friedens-Calumiten zu einem Pfande der Bunts-Genossenschafft zu Füssen. Nachdeme die Wilden ihre Complimenten angebracht/legten sie alle vier ihr gantze Haupt- und Kriegs-Rüstung ab / nemlich ihr Casket von Federn/ welches nicht das Geringste von ihrem Schmuck ist / und worüber sich jederman verwunderte / ihren Kopff-Brecher / ihre Bogen und Köcher ꝛc. Diese Huldigung / welche mit Eyd-Schwüren in dem Namen aller ihrer Nationen begleitet wurde / und nicht vollkommener / auch nicht unterthäniger hätte seyn können / kame als etwas artiges und neues herauß / daß man darvon als von einer verständigen Sache viel gesprochen hat. Der König liesse bey dieser Gelegenheit die Lebhafftigkeit seines Verstandes und Aufmercksamkeit der Sachen durch vielerley Fragen hervor blicken/ die er an den P. Beaubois / und den Cavallier von Bourgmont / über die Arten / Sitten / und verschiedene Religionen derer Wilden/ ergehen liesse. Uber alles ware sich zu verwundern wegen seiner grossen Güte und Freundlichkeit im Gespräch/ wormit er diese zwey Persohnen beehrete / in dem er länger als eine Stunde / in Gegenwart aller seiner Hoof-Herren / mit ihnen redete/ und hätte der König sie noch länger verhöret/ wann es nit an der Zeit / in den Rath zu gehen / vorhanden geweßt wäre. Ihro Majestät versprachen insonderheit/ sie wolten dergestalt Vorsorge thun/ daß solche Nationen / die / wie man versicherte / so gelehrsam wären / und so wol mit sich umgehen liessen/ mit der Zeit keinen Mangel an Mißionarien / welche einen so glücklichen Grund für die Religion anlegen könten/ leyden dörfften. Die Wilden hatten die Ehre / den König den 27. dito auf die Haasen-Jagd zu begleiten/ weilen Jh. Majestät ihnen die Lustbarkeit verähmen wollen. Sie hatten sollen zu der Verhör der Königin geführet werden / weilen sie dieselben zu sehen verlangte : allein der König fande solches nicht für rathsam / wegen ihrer wilden und seltzamen Ausrüstung : Sie sahe nur den P. Beaubois/ welcher die Ehre hatte/ dieselbe in ihrem Cabinet/ nebst dem P. von Lignieres / dem Königl. Beicht-Vatter / auf eine Stunde lang zu sprächen. Als nun die Wilden sattsam beehret worden / auch auf des Königs Befehl alle Lustbarbeiten am Hofe genossen/ verfügten sie sich den 28. dito zu dem Hn. General-Controlleur/ und dem Hertzogen von Bourbon / bey welchen das Haupt derer Ilinoiser die Danckſagungs-Complimenten in folgenden Worten abstattete : Grosses Haupt/ mein Vatter ! Ich komme in Eylfertigkeit mich zu bedancken/ und euch zu sagen/ daß ich vergnüget nach Hause ziehe. Es ist gethan / ich bin nunmehr gantz Frantzösisch/ und es ist mir weiter kein Unterschied unter dem Hertzen deren Frantzosen und meinem. Saget meiner Seiths dem Haupte derer Häupter / dem Vatter deren Frantzosen/ daß mein Gedancken seye / daß er der Schönste ist/ wie er der gröste unter allen Häuptern ist. Werdet allezeit von ihme geliebet/ und höret niemals auf mich und meine Nation zu lieben/ welche jederzeit das Gebätt und die Frantzosen lieben wird.

Se. Durchl. antworteten hierauf : Verharret jederzeit auf denen schönen Gedancken/ so ihr jetzund habt/ und machet euch die Rechnung / daß ich verschaffen werde / damit ihr so vergnüget seyt / wann ihr wieder in euer Land kömet / als ihr allhier seyt / und daß ich allzeit euere Nation und Häupter vor Augen haben werde. Des Königs Geschencke für einen jeden dieser Wilden/ seynd dessen Medaille mit einer guldenen Ketten / eine Flinten/ ein Jäger-Taschen/ ein Degen/ ein Sack-Uhr/ und ein Gemählde/ auff welchem die Verhör / so sie bey dem König gehabt / abgebildet ware/ ausser denen ansehnlichen Geschencken / die die Indianische Compagnie verehret. Deren Ilinoiser Haupt hatte über dieses die Ehre dem Hertzogen und der Hertzogin von Orleans vorgestellet zu werden / welcher den Hertzogen also complimentirte : Grosses Haupt/mein Vatter ! Ich habe nicht genugsamen Verstand / euch nach Gebühr zu loben/ dann ich weiß/ wie hoch ihr über die Frantzosen erhoben seyt : aber ich schaue euch mit Wolgefallen / und bewundere euch mehr / als ich sagen kan. Was ich nur schönes unter denen Frantzosen sehe / das nimmet mich ein ; indessen machet solches / daß ich gering vor meinen Augen scheine / und deßwegen verachte ich meine Persohn. Mit euch gehet es aber nicht also : gleichwie die Sonn ihre Hitze demjenigen mitt eilet/ was unter ihren Strahlen stehet/ so machet ihr / die ihr groß seyt / mich heute groß ; ich fange an etwas von mir zu halten / weilen ihr mich vor euch duldet / und mich anhöret. Immittelst bin ich doch beschämet / mein Vatter/ ohne Abschen/ und wider unsere Gewohnheit mit euch zu reden; derowegen ist aber gleichwol mein Hertz nicht übler beschaffen ; ich hoffe auch / ihr werdet deßwegen meine Nation nicht weniger lieben / welche das Gebätt und die Frantzosen liebet. Es ist gethan. Ich bitte den grossen Geist/ daß ihr lange Zeit leben möget/ daß ihr allezeit glückselig seyt/ auerwogen ich euer Sohn bin. Chigagou.

Ihr. Durchl. gaben ihme fast eine Stunde Verhör/ in welcher dieser grosse Fürst / währender Zeit er sich von denen Sitten deren Wilden unterrichten liesse/ in denenselben so wohl unterrichtet zu seyn schiene / als der P. Beaubois/ der ihn über alle diese Stücke befragete : und der sich verwundern muste/ da er sahe / daß er ihme fast in allen seinen Antworten zuvor kame. Aus des Hertzog von Orleans Zimmer trate das Haupt deren Ilinoeser in der Hertzogin Zimmer / das ihme die Marquisin von Pons die Ehre that/ihn derselben vorzustellen / allwo er gegen der Hertzogin diese Complimenten machte : Grosse Frau/ mein Haupt und Mutter ! Ich ersehe mit grossen Freuden/ daß ihr dem grossen Geiste lieb und werth seyd / alldieweil er/ nachdem er euch zu einer Tochter so vieler grossen Häupter gemachet/ euch zu einem Gemahl denjenigen gegeben hat/ der selbst / so ein grosses Haupt / und eines so grossen Kriegers Sohn ist. Euere Tugend machet / daß der grosse Geist auf euch schauet/ und euch liebet/ wie euer gutes Hertz machet/ daß alle Frantzosen auf euch schauen und euch bewundern. Seyt jederzeit glückselig/ wie ihr anjetzo seyt / und ferner seyt auch fruchtbar an Kriegern

gern und grossen Häuptern/ welche denen Ahnen euers Gemahls / und denen euern gleich seyn. Schließlich lebet lange Zeit / damit meine Kinds-Kinder einmal euch zusehen kommen mögen/wie ich die Ehre hab/euch heutiges Tages zu schauen. Agepit Chigagou.

Das Illinoeser-Haupt hatte wol Ursache / wegen der überauß gütigen Art/ mit welcher diese Printzessin (so auch in einem gemeinen Stande/ein Muster der Leutseligkeit/ und Annehmlichkeit könte genennet werden) auf seine Ansprach antwortete / eine ungemeine Verwunderung mercken zu lassen. Nach vielen Fragen/und nach so vielen Wohlgewogenheits-Bezeügungen / verordnete Ihre Durchl. daß man auf der Stelle / ohne auf ihre Anwesenheit zu warten/den Wilden durch alle ihre Zimmer führen solte / deren Herrlichkeit / und unbeschreibliche Menge derer allerschönsten Gemählde/ so in Europa zu finden / denen verständigen Personen Verwunderung/ und der gantzen Welt ein Erstaunen erwecken. Ihr Durchl. thate noch mehr/sie gieuge selbst mit ihrer gantzen Hof-statt / alle Zimmer zu besuchen/ und dem Wilden sambt seiner Gesellschafft desto mehrere Freyheit zu geben / daß sie darinnen verweilen / und dieselben mit guter Bequemlichkeit betrachten könten/ so gar/daß sie auch die Stunde ihres Mittag-Mahls auszuzieben befahle / und einen Tantz vor dem Wilden halten liesse/den sie durch hundert andere Züge einer Guthertzigkeit/ welche diese Printzeßin vermittelst ihres edlen Verstands so wol mit der Hoheit ihres Standes zu verknüpfen weiß / gleichsam bezauberte. In Summa/ dieses Illinoiser-Haupt wurde durch die Gütigkeit Ihrer Durchl. so empfindlich gerühret / daß er sich die Freyheit zu nemmen unterstanden / und sie um Erlaubnuß gebärten/vor seiner Abreise bey ihr Abscheid zu nemmen/daß war so viel/ als hätte er sich neue Gnadens-bezeugungen außgebätten / welche man allhier zuerhalten versichert ist. Es wurde ihm würcklich gewillfahret/und weilen die Printzeßin nicht wolte / daß er ihre Gutthaten jemahls vergessen könte / beschenckte sie ihne mit einer Tabacks-Dose / von schwartzem Schiltkrote / auff dem Deckel mit Gold außgeschnitten / und in der Mitte eine guldene Blumen mit vielen Edelgesteinen versetzet. Alle diese Ehren-Bezeügungen und Gutthaten/so diesem Illinoiser und dem P. Beauvais seinem Anführer widerfahren seynd / hat die Marquisin von Pons/ dero Tugend / klugen Verstand und Zierlichkeit ihrer Persohn so verdient machen / als ihr Adel von jedermann hoch gerühmet wird/zu wegen gebracht. Der König hat im Brachmonat vier Jesuiter Patres Mißionarii/die Wilden zu dem Christlichen Glauben zu bringen / nach Missisipi abgesandt.

Von etlichen neuen Erfindungen.

Zu Ende des 1725. Jahrs wurde von Dreßden geschrieben/ daß der Königliche Pohlnis. Hoof-Modellmeister / Herr Gärtner / ein sehr künstlich Uhrwerck verfertiget / an welchem sich 362. Uhr-Scheiben oder Zieffer-Platten befanden / und eben so viele Weiser / wobey zugleich die vornehmste Städte und Länder samt den merckwürdigsten grossen Wassern / durch alle Gradus der gantzen Erd-Kugel mit Namen verzeichnet wären: besagte 362. Uhr-Scheiben zeigten alle zusammen den Unterschied der Zeit und Stunden in der gantzen Welt / neben und unter uns / nach dem Lauff der Sonnen zugleich und auf einmahl: es wären auch noch vier andere Weiser darauff befindlich / deren einer den Aufgang/ der zweyte den Mittag/ der dritte den Untergang / und der vierte Mitternacht zeigete. Desgleichen wurde von Derby aus Engelland berichtet / daß die Herren Thomas und Johann Lombe zur Verarbeitung der Italiänischen gezwirnten Seide eine Maschine erfunden / so aus 26586. Rädern / und 97746. Bewegungen bestehe / die 73718. Faden Seide / so offt sich das Wasser-Rad herum wendete/ welches in einer Minute dreymahl geschahe / und 318. Millionen 504960. Faden in Tag und Nacht arbeiten: ein einziges Wasser-Rad bewegte alle übrige Räder und Bewegungen/ von denen ein jedes absonderlich / und ohne die andern könte auffgehalten werden: eine einzige Feuer-Röhre brächte die warme Lufft zu allen Theilen der Machine: eine einzige Person beforget das gantze Werck/und ein Magd von 10. Jahren könte so viele Arbeit verfertigen / als sonst 33. Personen.

Herr Bossrand Königl. Frantzösischer Baumeister und Aufseher über die Brucken / präsentirte im verwichenen Jenner einigen Standes-Personen in seiner Behausung eine neue Maschine / welche durch Hülffe des Feuers/mittelst Verdünnung und Zusammenpressung der Ausdünstungen des Wassers/eine sehr grosse Menge Wassers in die Höhe hebet / inglei chen eine andere / die nach eben diesen Gründen das Wasser in einem Bergwercke / und vermittelst eines Brunnen-Schwengels den Stämpffel in der gewöhnlichen Pumpe bewegt/ oder vermittelst des Mercurii biß auff 300. Schuh hoch treiben kan: und ist zu Bewegung so einer als der andern Maschine/ nicht mehr als ein einiger Mensch nöthig.

Ein Wund-Artzt und Stein-Schneider zu Coppenhagen / Nahmens Johann Heß / der eine Maschine erfunden / den Stein aus der Blasen zu ziehen / ohne dieselbe zu beschädigen/legte an gedachtem Orth um selbige Zeit eine Probe davon bey einem 28. jährigen Menschen in Gegenwart vieler Personen ab. So gaben auch in gedachtem Monat die Staaten von Holland und Westfrießland dem Herrn Chambrier/Ingenieur und Capitain-Lieutenant beym Schweitzer-Regiment des Brigardiers Chambrier/zu Mastricht/ ein Octroy auf fünff neue von ihm erfundene hydraulische Maschinen / von denen die erste in ein Schiff gesetzet / ohne daß sie jemand hindert/und weit mehr Wasser als mit den gemeinen Pumpen geschöpffet werden könte: die andere diente die mit Dämmen umgebene Viehweyden und überschwemmte Felder trocken zu machen/von denen sie das Wasser in benöthigster Höhe wegführet: die dritte solte das Wasser aus den Gräben und von Oerthern / darauff man zu arbeiten nöthig hat / wegbringen: die vierte zu Befeuchtung der Felder / Wiesen / Bleichen und grossen Gärten gebraucht werden: die fünffte das Wasser aus den Brunnen ziehen / und die ersauffte Bergwercke trocken machen / sie mögen seyn so tieff als sie wollen. Alle diese Maschinen solten vermittelst einer neuen Art von Bewegung / welche durch menschliche Kräffte oder Thiere den Wind/ fliessen

send Wasser/oder auch in gewissen Fällen durch Gewichte könte getrieben werden / die Krafft dieser neuen Bewegung aber/ aus zwey unterschiedenen und nicht von einander herrührenden Potentiis / durch deren Hülffe man die schwärestẽ Lästen mit einer bißher unerhörten Leichtigkeit bewegen könte / bestehen.

Von Erdbeben und Ungewittern im vergangenen Winter.

Ohnerachtet der verwichene Sommer fast ausserordenlich naß gewesen / so war das Wetter doch im darauf folgenden Herbst / und den ersten Wintermonaten nicht nur desto trockner/uñ wegen des mit hefftigen Winden anhaltenden Regens/ereigneten sich hin und wieder gewaltige Ungewitter / Erdbeben und Ergiessungen. Also spührte man ausser dem am 12. Aug. in Italien zu Siena entstandenen Donner-Wetter/ bey welchem der Blitz an sechs unterschiedlichen Orthen einschlug / und verschiedene Personen tödtete/ingleichen ausser dem an eben diesem dato zu Acona verspührten Erdbeben / so den gröstẽ Theil dieser Statt erschütterte / auch den 10. Herbstmonat in Romagna und dem Venetianischen / eine gewaltsame Erd-Erschütterung / so hin und wieder vielen Schaden that. Den 9. und 10. Weinmonat aber raſete auf der Ost- und Nord-See ein so grausamer Sturm-Wind / daß nicht nur viele Schiffe auf die Klippen und Sand-Bäncke gejaget / sondern auch die Gebäude in den anligenden See-Stätten ziemlich dabey beschädiget wurden. Im Wintermonat hatten sich die Italiänischen Flüsse / Po / Adige und Brenta dermassen ergossen/daß die benachbarte Gegenden grossen theils davon unter Wasser gesetzet / und den Einwohnern dadurch nicht geringer Nachtheil verursachet wurde / wobey auch viele Menschen und Viehe verunglücketen : doch das Erdbeben / so sich den 6. und 7. dito an verschiedenen Orthen Italiens vermercken ließ/war erst etwas recht entsetzliches / inmassen ausser andern Schäden / so es hin und wieder caussirte / auch eine auf den Gräntzen von Romagna in einem Thal gelegene Mönchs-Abtey/ und zu Vinella und Fortignane viele Gebäude davon eingeschmissen/zu Castello/ Kirchen/Häuser und Brunnen ruinirt/ absonderlich aber zu Faenza 28. Häuser an unterschiedlichen Plätzen umgerissen/ ein Dominicaner-Kloster und 6. Kirchen gar übel zugerichtet / und zu Casola / dem Vernehmen nach / die dasige Kirche nebst der Stiffts-Wohnung gar von der Erden verschlungen wurde. Ein hefftiger Sturm ließ sich auch den 16. biß 20. Christmonat an vielen Orthen spühren / bey welchen zu Petersburg die See austratte / und ein grosse Wasser-Flutt / die vielen Schaden that / verursachte : da zu gleicher Zeit zu Cölln / Brüssel und andern unter dem Strich gelegenen Orthen viele Häuser durch denselben umgeworffen/die Menschen darunter begraben / und unzehliche Bäume auf dem Lande mit der Wurtzel ausgerissen wurden / wie dann auch solchen wiederum die Schiffe auf der Ost- und Nord-See gewaltig empfinden mustẽ / und mit denselben viele Menschen untergiengen : absonderlich aber tobete auch derselbe in Franckreich / bevorab in der Provintz Anjou/wo er den sehr hohen Glocken-Thurn der vornehmsten Kirche in der Statt la Fleche über einen Hauffen/ und hierdurch zugleich viele Häuser niederwarff / wie nicht weniger in der Gegend von Londen / und auf den Englischen Küsten/wo er einen unbeschreiblichen Schaden an Schiffen auf der See und der Tems / ingleichen an Gebäuen und Bäumen auf dem Lande verursachete/ wobey ebenfalls wiederum viele Menschen umkamen. Um diese Zeit nun fieng auch diejenige hefftige Kälte an sich zu äussern / so man im verwichenen Winter durchgehends in Europa gehabt / und welche an einigen Orthen so empfindlich und daurhafft gewesen / daß man behaupten wolte / daß sie selbsten der von 1709. nicht viel nachgegeben. Dabey fiel eine solche Menge Schnee / daß man dergleichen hier zu Lande in vielen Jahren nicht gesehen / der auch / gleichwie er den Italiänern etwas recht seltzames war / also in der Schweitz und dem Königreich Böhmen hin und wieder in denen an den Bergen gelegenen Oerthern gantze Häuser dermassen bedeckte/daß die Einwohner derselben zum Theil gar künstlich gerettet werden konten / zum Theil aber un er selbigem gar ersticken mustẽ : wie man dann auch von vielem andern Unglück meldete/so dieser Frost und Schnee nach sich gezogen/ auch daß viele Menschen dabey erfroren / unterschiedliche von den grimmigen Wölffen angepackt und gefressen/eine ziemliche Anzahl au[illegible] hin und wieder auf dem Lande in tieffe Schnee-Gruben gesuncken / und erst bey anbrechendem Thau-Wetter halb verfault gefunden worden. So dann mangelte es abermahls nicht / als dieser Schnee nebst dem bißherigen Eyß der Gewässer und Flüsse zu Ende des Januarii wieder aufzuthauen anfienge/an gefährlichen Ergiess- und Uberschwemmungen / und wurden wir allhier noch einen ziemlichen Raum darauf zu verwenden haben / wann wir von allen den hierdurch fast in allen Ländern verursachten Schäden ferner erzehlen wurden : inzwischen können wir doch dieses nicht vorüber lassen / daß einige Holländische Provintzien/ und absonderlich die zwischen dem Leck-Fluß und der Maaß gelegene Landschafften / gar übel dadurch mitgenommen worden / gestalten nachdem ermeldte Flüsse sich aufgeschwellet/ und die Dämme endlich/ ongeachtet der sorgfältig und ausserordenlich mühsamen dagegen gemachten Veranstaltungen / an unterschiedlichen Orthen durchgebrochen / fast diese gantze Gegend mit unzehlichen Dörffern / Mühlen und Häusern unter Wasser gesetzet worden / welches noch dabey so hoch gestiegen / als es / wie man meldete / in hundert Jahren nicht geschehen. Ob nun schon die Einwohner sich guten theils mit ihrem Viehe und besten Haußrath bereits vor dem Durchbruch der Dämme auf die Höhen des Landes retiriret / so war doch der Jammer derselben gantz unbeschreiblich / und viele mustẽ für Hunger und Frost an den Orthen / wo sie sich auffhielten / und den Wiederablauff des Gewässers erwarteten / elendiglich sterben und verderben / es wurden auch noch mehrere dergestalt umgekommen seyn/wann nicht die Herren Staaten die schleunige Verfügung gethan / daß ihnen die nöthige Lebens-Mittel auf Schiffen und Schuyten zugeführet / und sonsten andere Beyhülffe gethan worden ; da immittelst ihre Häuser zum Theil biß an das Dach unter Wasser stuhnden / und von denselbigen sehr beschädiget / viele Gebäue auch von der Gewalt der Flutten gar weggeführt wurden.

Feürs-Brünste im vergangenen Winter.

EIne hefftige Feurs-Brunst entstuhnde den 19. Herbstmonat 1725. in einem zu Ende der Brücke in Londen auf der Seiten von Southwarck gelegenen Hauß/welche dermassen überhand name/ daß in Zeit von 7. Stunden mit demselben noch mehr als 60. andere benachbarte Gebäude im Rauch aufgiengen. Zu Svest in Westphalen verbranten im Weinmonat 40 Häuser / und eben soviele zu Tundern im Schleßwigischen/ in welchem Monat auch zu Hambleton ohnfern Portsmouth in Engelland 30. Häuser / samt vielen Scheuren und Ställen in die Asche gelegt wurden / und ohnweit Constantinopel eine Pulver-Mühle mit mehr als 300. Personen in die Lufft floge. Im Christmonat war zu Drontheim in Norwegen eine grosse Feuers-Brunst / und eben dergleichen ruinirte fast den gantzen Orth Hohen-Ruperstorff / im Oesterreichischen/ingleichen das Städtgen Wüneburg und Giffhorn in dem Lüneburgischen/und die Statt Grevesmühlen in dem Hertzogthum Mecklenburg/ wie dann auch in diesem Monat der Pallast des Hertzogs von Kent zu Londen abbrannte / zu Edimburg in Schottland aber / durch eine bey einem Schmidt ausgekommene Feuers-Noth über hundert Häuser eingeäschert wurden/welches Unglück auch zu Anfang des Jenners in diesem Jahre einige Wohnungen zu St. Cloud / ohnfern Paris/ und selbst unterschiedliche Häuser in dieser Haupt-Stadt von Franckreich betraff.

Ein geitzger Edelmann in Engelland suchet ein reich Weib zu heyrathen.

IM verwichenen Wintermonat kam der Hr. Colleret / ein Edelmann in der Provintz Glocester/ welcher schon über die 60. Jahr alt/ und über 1500. Pfund Sterlings jährlicher Einkünfften hat/darbey aber ein ungemeiner Geitzhals ist / nach Absterben seiner Frauen/nach Londen/eine reiche Parthey zu suchen / addreßierte sich auch alsobald an eine wolhabende Jungfrau/ weil sie ihm aber doch nicht genug hatte / so verließ er dieselbe / und machte sich an eine andere Persohn seiner Provintz/ welche zwar ein mittelmäßiges Vermögen/ doch aber vor mehr als 10000. Pfund Sterlings Schönheit hatte. Weilen nun aber der Alte nichts dann Gelt suchete / so forderte er ein weit grösseres Heyrath-Guth/ als selbige Familie aufzubringen vermöchte. Da sich nun die Mutter selbiger Jungfrauen über desselben groſſen Geitz ärgerte/ so beredete sie nebst ihrer Tochter eine Magd ihrer Herberge / sich mit kostbahren Kleidern anzuziehen / und sich vor eine gewisse Persohn aus Barbados auszugeben/ welche in selbiger Insul jährlich 2000. Pfund Sterl. Einkünfften habe. Als sie nun hierauf diesen Edelmann in das Zimmer führten / welches die Magd eingenommen hatte / bezeugte er sich alsobald so verliebt/daß er sie gleich des andern Tags heyrathen wolte: Allein die Magd / und damit sie ihre Rolle um so besser spielen möchte/ setzte darzu vier Tage auß / auf daß sie Zeit hätten / einander besser nachzufragen. Des andern Tags aber nach vollzogener Hochzeit / wurde er des Betrugs inen / und die Magd gestuhnde ihme auch gantz frey / wer sie wäre. Damit er sich nun aber an gemeldter Dame und ihrer Tochter rächen möchte/ so verklagte er dieselbe: doch aber die Klage wurde nicht angenommen / und haben sie nun selbst einen Proceß mit ihme angefangen / unter dem Vorwand / er habe die Zusage gebrochen / welche er gedachter Damoiselle allbereit gegeben hätte. Ingleichem verfolgte ihn auch sein eigenes Weib gerichtlich / von ihm eine genugsame Summa Gelts zu ihrem Unterhalt zu bekommen.

Seltsame Begebenheit trägt sich zu in der Pfaltz.

ZU Ende des 1725. Jahrs begabe sich in der Pfaltz folgender Casus: Zu Abend kame in die bey dem oberhalb Heydelberg gelegenen Chur-Pfältzis. Städtlein Sintzheim stehende Mühl eine Person/ welche sich vor einen Keiserl. Lieutenant ausgabe/ nebens zweyen Knechten / und einem mit 4. Pferden bespannten Wagen / und bate den Müller um Nacht-Herberge/ mit dem Vorgeben / daß er in dem Wagen Montur für sein Regiment hätte/welche ihm dann auch der Müller zustuhnde/und den Wagen in seine Scheure bringen liesse. Als nun dieser vermeinte Lieutenant zu Nacht gespiesen und getruncken / sagte er zu dem Müller / wie er um der Ursachen willen bey ihm und nicht in der Statt das Nacht-Quartier genommen/damit/weil die Statt-Thor des Morgens gar spath aufgemacht wurden/ er ohne Aufenthalt Morgen früh vor Tag wieder abfahren/ und desto ehender bey seinem Regiment seyn könte; der Müller befahl solchem nach seinem Knecht aus der Scheur Stroh zu holen / und die Strey zu machen / worauf es geschahe/ daß als der Knecht in der Scheur ohngefehr an den Wagen stiesse / in dem Wagen einer fragte: Ist es Zeit? Worüber dann der Knecht hefftig erschracke / und dieses so gleich dem Müller hinderbrachte / welcher dann ohne Verzug in der Stille zu der Statt geloffen/ und Lärmen gemacht / folglich mit 60. gewehrten Burgern in die Mühlen zurück kam/allwo sie fünff Mörder in dem Rüst-Wagen / benebens dem angegebenen Officier/und denen zwey Knechten ertappet/ und diese 8. Mörder/ wovon der eine

erschos-

erschrossen / in gefängliche Hafften genommen / welche hierauf nach Mannheim geliefert worden / und solle dieses die rechte Räuberische Bande seyn.

Der König in Engelland kommt wieder aus Teutschland nach Londen zuruck.

NAchdeme der König in Engelland den 28. Decembris von Hannover / wie wir oben erwehnet / verreiset / kamen Ihro Groß-Brittannische Majestät Anfangs Jan. 1725. zu Helvoet Schluys in Holland an / wo Sie ebenfalls noch einige Tage auf guten Wind warten müssen / sich zu Schiffe gesetzet / nach ausgestandenem hefftigen Sturm auf der See / welcher die meiste ihnen zur Escorte dienende Krieges-Schiffe nach unterschiedlichen Häffen verschlagen / auch einige darunter sehr übel zugerichtet / anfänglich und zwar den 14. dito zu Rye / wo sie wegen der überwundenen Gefahr an arme und elende Leuthe viele Freygebigkeiten erzeiget / nachmalen aber über Lyod / Romney / Dunchurch / Hütte / Cantorbery / Sittinburn / Rochester / Deptfort und Grayfort in dem Pallast zu St. James bey Londen angekommen / und von dem Printzen von Wallis / den übrigen hohen Standes-Personen / den frembden Ministris / und Deputirten der Collegien / wegen dero glücklichen Zuruckkunfft die Glückwünschungs-Complimenten empfangen hatten / so wurde den 31. dito das Parlament wieder mit den gewöhnlichen Ceremonien eröffnet / da dann Se. Majestät an beyde Cammern eine Harangue hielten des merckwürdigen Innhalts: „ sie hätten „so offt und bey so vielen Gelegenheiten die Vor„sichtigkeit und den Eyffer des damahlen sitzenden „Parlaments verspühret / daß sie sich mit Vergnü„gen wieder bey denselben eingefunden hätten / in „der ungezweiffelten Zuversicht / daß es in seinen „Bemühungen für das Wohlseyn und den Dienst „des Vatterlands eben so / wie bißher geschehen / „continuiren wurde. Der trübseitige Zustand einiger dero Protestantischen Brüder in fremden Landen / nebst den Negotiationen und Verbindungen / „worein sich einige Potentaten eingelassen / welche „da das Ansehen hätten / den Grund zu neuen Verwicrungen und Zwistigkeiten in Europa zu legen / „dero Unterthanen aber des Genusses unterschiedlicher sehr vortheilhafftiger Theile ihres Handels „zu berauben / hätten sie genöthiget ohne Auffenthalt mit andern Puissancen die behörige Veranstaltungen vorzukehren / um die weitaussehende „Absichten derer / so sich ihnen formidable machen „wolten / einzuschräncken / und den Fortgang solcher gefährlichen Unternehmungen zu verhindern: zu diesem Ende hätten sie sich mit dem Allerchristlichsten König / und dem von Preussen in eine Defensiv-Allianz eingelassen / zu welcher unterschiedene andere Mächten / und absonderlich „die Herren General-Staaten beyzutretten wären „ersucht worden / wie dann auch kein Zweiffel wäre / „daß sie nicht nächstens demselben accediren wurden: dieses Mittel nun und des Parlaments Beystand hätten dieselbe / nächst Göttlicher Hülffe / die „gewisse Zuversicht / nicht allein daß ihre Unterthanen des Genusses unterschiedlicher ansehnlicher / „und durch die solenneste Verträge erhaltener „Rechte und Freyheiten versichern / sondern auch „den Frieden und die Balance von Europa / so die „einige Absicht und Endzweck dero Bemühungen „wären / in ihrem Wesen erhalten wurden. Se. Majestät wendeten sich hierauf an die Communen ins besondere / mit dem Vermelden / daß ihnen „der Status der in jetztlauffendem Jahr nöthigen „Ausgaben wurde eingehändiget werden / es wäre derselbe auf eben den Fuß als im verwichenen „Jahr beschehen / gesetzet / weil dieselbe jederzeit „sehr ungern ihre Unterthanen mit ausserordentlichen Anlagen beschwähret hätten: indessen wurden sie / wann die verlangte Subsidien würcklich „geliefert werden solten / im Stande seyn / zu Anfang des Frühlings eine mächtige Flotte in der „See zu haben / solte aber der Zustand der Affairen erfordern / daß man die See-Macht noch ferner verstärckte / so hätten sie zu dem Eyffer / und „der Gewogenheit des Parlaments ein solches „Vertrauen / daß sie versichert wären / es wurde „dasselbe sie in den Stand setzen / die Anzahl der „Boots-Leuthe so viel nöhtig seyn wurde / zu vermehren. Dieselbe fiengen hierauf wieder zu denen Herren und Gemeinen an: „Es wäre kein „Zweiffel / daß nicht bey den jetztmahligen Conjuncturen / da es das Ansehen hätte / als dörffte es „neue Unruhe geben / die Feinde von der Regierung „Hoffnung zu einiger günstigen Gelegenheit abermahl etwas zu unternemmen / schöpffen solten: es „geben sich dieselbe allbereits durch ihre Agenten „und Emissarios an den Höffen / von denen sie „glauben / daß sie ihre Vorhaben am meisten zu „secundiren geneigt wären / alle Mühe für die Sache des Prätendenten zu sollicitiren: es wäre aber „Se. Majestät versichert / daß ohngeachtet aller „Unterstützung und Anreitzung / so dieselbe dörfften getroffen haben / oder deren sie sich getrösten „möchten / die Sorge / so das Parlament für dero „Sicherheit und des Königreichs Beschützung nemmen würde / sie sämtlich für solchen auswärtigen „Anschlägen sichern / und alle gefährlichen Projecten in der Geburt ersticken würden: wañ auch die „Welt wahrnehmen wurde / daß das Parlament „nicht leyden wolle / daß die Englische Crone und

Nation

»Nation insultirt und betrohet werde / so wurden »selbst diejenige / die dem Königreich am meisten »sein Glück und die Ruhe / worinnen es lebet / miß»gönnen / und welche nur den König und das Par»lament ihrem Ehrgeitz aufopffern wolten / ihr ei»geres Interesse und die Umstände / worinnen sie »sich befinden / in Betrachtung ziehen / ehe sie et»was gegen eine so tapffere / durch so vorsichtige »und mächtige Allianzen gesicherte / und zwar / bey »allem dem / den Frieden zu erhalten so begierige / »allein auch gegen die gefährlichen Anschläge ihrer »Widersächer sich genugsam zu beschützen vermö»gende Nation etwas unternehmen wurden: durch »dergleichen bey Zeiten genommene Mesures aber »wurde man dem Krieg vorbeugen / und die Glück»seligkeit des Königreichs befestigen können / ꝛc. So wol die Mylords als die Communen entschlos»sen sich hierauf so gleich diese Allergnädigste Anre»de des Königs unterthänigst zu beantworten / und »eine verfügten sich daher den 1. Hornung in corpo»re in den St. James Pallast / wo sie Sr. Maje»stät eine Addresse überreichten / so folgenden Inn»halts: »Allergnädigster Herr! Euer Majestät ge»horsam- und getreueste Unterthanen / die in gegen»wärtigem Parlament versamlet / die Geist- und »Weltliche Herren / bitten Ehrerbietigst um die Er»laubnuß Euer Majestät nicht nur die aufrichtigste »Dancksagung abzustatten für die von dero Thron »an uns beschehene gnädigste Anrede / sondern »auch selbe mit Freuden-vollen Hertzen über dero »glückliche Zurückunfft in dieses Königreich zu be»willkommen. Wir können nicht anderst / als mit »der grösten Zufriedenheit unsere Gedancken wal»ten lassen / über die Obsorg / welche Ew. Majestät »wegen unsern auswärtigen Protestierenden Mit»Brüdern gehabt. Wir werden unser Seits nie»mahlen ermangeln / auch unsere äusserste Kräfften »anzuwenden / damit Ew. Maj. vortreffliche Ver»mittlung hierinnfalls zu einer erwünschten Würck»lichkeit gedeyen möchte. Wir erkennen mit beson»rer Demuth die unendliche Güte und Achtung / »welche Euer Majestät darinnen für uns ge»habt / da sie uns so wohl von der kürtzlich »geschlossenen Beschirmungs-Bündnuß so viel wis»sen lassen wollen / daß deren Absicht dahin gehe / »umb denjenigen üblen Folgen vorzukommen / wel»che zu scheinbarem Schaden dieses Königreichs »durch die von andern Machten biß anhero besche»hene Abhandlungen und Verbindlichkeiten er»wachsen könten; als auch so viel versichern / daß »obgedachte Bündnuß uns baldig vorgelegt wer»den solle. Es werden alle außwärtige Machten »sich hierinn betriegen / wann sie glauben / daß sie »Groß-Brittanien wollen förchterlich machen; in»deme Ew. Majest. durch mächtige Bündnussen »sich kräfftig unterstürzet / und der Entschluß und »Treu dero Unterthanen bekandt / auch die Merck»mahle deren Tapferkeit annoch in frischem Ange»dencken seyn müssen. Wir bitten Euer Majestät »zu glauben / daß unser Leben uns nicht so lieb seye / »als die Ehre Ew. Majestät / und daß selbe zu al»len Zeiten sich versichert halten könne / daß wir un»sere äusserste Kräfften anwenden / um Ew. Maje»stät gegen alle Machten zu schützen und zu schir»men / welche sich so weit vergehen und glauben / »daß sie die Englische Cron und Völckerschafft so »leichter Dingen angreiffen oder bedrohen dörff»ten. Es bekömdet uns keineswegs / daß die Fein»de Ew. Majestät und dero Regierung suchen / die »Ruhe und den Frieden dieses Königreichs zu zer»stören / da sie sich nur Hoffnung machen könten »von einer neuen Aufruhr in Europa. Und kön»nen wir uns leicht die Rechnung machen / daß bey »gegenwärtigem Zustand der Sachen selbe täglich »neue Entwürffe machen / und daß von denen »schlimmesten unter ihnen gesucht werde / die fast »in Zügen ligende Anspruch des Prätendenten wie»derum lebendig zu machen. Wir aber sind versi»chert / daß all dieses keine andere Würckung nach »sich ziehen werde / als seinen eigenen Untergang »und die Ausrottung aller seiner treulosen Anhän»gern. Die beständig und unermüdete Bemühung / »welche Ew. Majest. sich geben / um uns das Glü»cke einer so glückseligen Ruhe / deren wir anjetzo »geniessen / zu erhalten / desgleichen um der Sorge »für den allgemeinen Frieden und Gleichheit in »Europa / auch alles das / was sollte zu Beförde»rung der Handelschafft / und zu Versicherung un»serer Freyheiten und Rechten gethan / verbinden »uns zu allen Zeichen des Gehorsams / und der Er»kandtlichkeit / und lassen uns keineswegs zweiffeln / »wann wir die vernünfftige Absichten betrachten / »welche Euer Majestät genommen / um zu diesem »grossen Endzweck zu gelangen / daß der Himmel »solche unerachtet alles dargegen anzuwendenden »Gewalts / mit einem glücklichen Ausgang bekrö»nen werde. Die Antwort des Königs hierauf ware: Milords: „Ich bedancke mich von gantzem „Hertzen / für euere getreue und verbindliche Ad„dresse: Es wird dardurch die gantze Welt über„zeuget seyn / wie beständig und unwidertreiblich „alle euere Bemühungen und Entschlüsse seyen „um meine Ehre zu handhaben / und der eigentli„che Nutzen eueres Vatterlandes zu befördern. Ihr „könnet versicheret seyn / daß ich nichts von allem „deme / was in meinem Vermögen stehet / ausser„Acht lassen werde / umb die protestirende Reli„gion zu unterstürtzen / den Frieden und die Gleich-

„heit der Macht in Europa zu erhalten / auch al„lem deme vorzukommen / was der Handelschafft „meiner Völckern nachtheilig seyn / und endlichen „was nur immer und in allen Fällen deren Glück„seligkeit befördern könte.

Diesem nach machte das untere Hauß gleiche / und etwas weitläuffigere Danckſagungs-Addresse. Und beſchlossen beyde Parlamenter dem König 16000. Mann Matrosen anzuwerben / und so viel Subsidien zu accordieren als im vergangenen Jahre; auch wurden drey Krieges-Flotte ins Meer gesetzet / die eine under dem Admir. Hoſier nach America / und die andere grosse Flotte under Commando des Admiral Wagers in das Baltische Meer / die dritte aber unter Commando des Admir. Jennings nach dem Mittelländischen Meer: Was deren Verrichtung seyn wird / dörffte die Zeit lehren.

Ein Marocciſcher Geſandter hat Audientz bey dem König in Engelland.

Bald nach des Königs Uberkunfft in Engelland hatte nebſt andern Miniſtris auch der währender Abwesenheit Sr. Majeſt. zu London angekommene Ambaſſador von Marocco öffentliche Audientz / worzu er durch den Staats-Secretarium Hertzogen von Neu-Caſtle introduciert / auch von dem König sehr gnädig empfangen / und deſſen vornehmſte Bediente zum Königl. Hand-Kuß gelaſſen wurden. Folgenden Tages hatte er auch dieſelbige bey dem Printzen und Printzessinen von Wallis / wie auch den jungen Printzen und Printzeſſinen; deſſen Anbringen betraff das Commercium und einige deßfalls zu errichtende Tractaten.

In Ungarn wird ein Soldat von etlichen Wölffen angegriffen.

Im vergangenen Jenner wurde in der Gegend Preßburg ein Dragoner von dem Alt-Dauniſchen Regiment auf einmahl von zehen Wölffen angegriffen / und ob er gleich zwey derſelben mit dem Geſchoß / und drey mit dem Sabel erleget / iſt er dennoch von denen übrigen mit ſambt ſeinem Pferd verzehret worden.

Niederkunfft der Königin in Preuſſen mit einem jungen Printzen.

Den 18. Januarii 1726. kam die Königin von Preuſſen wiederum zum höchſten Vergnügen Sr. Majeſtät des Königs mit einem Printzen glücklich nieder / welcher den 20. darauff von Seiner Königlichen Hoheit dem Cron-Printzen / als allein anweſenden hohen Gevattern / indem die übrige die Königin von Franckreich / die Königin von Pohlen / der König in Dännemarck / der Hertzog von Orleans / und der Hertzog von Bourbon waren / über der H. Tauffe gehalten / und Friederich Heinrich Ludwig genennet wurde.

Nachrichte aus Oſt- und Weſt-Indien.

Zu Alexandria in Egypten fieng der Pöbel im verwichenen Sommer / weil ein Maltheſiſcher Armateur / vor dem ohnweit davon gelegenen Haafen von Pichieres / etliche kleine ermeldter Statt zugehörige Schiffe weggenommen / einen gewaltigen Tumult wider den Frantzöſiſchen daſelbſt wohnenden Conſul an / deſſen Hauß / weil er nicht ſo gleich / wenigſtens die von den Maltheſeren gemachte Sclaven loßkauffen und frey ſtellen wolte / ſie wie unſinnig anfielen / und gantz ruiniret haben wurden / wann nicht bey 1500. Janitſcharen zu deſſen Beſchützung herbey geeilet wären. Zu Miquenez muſten die PP. Miſſionarii des Franciſcaner Ordens ſelbigen Cloſters eine greuliche Verfolgung und allerhand Martern ausſtehen / weil ſie in den Verdacht gerathen / als hätten ſie einigen Chriſtlichen Sclaven hülffliche Hand zu entfliehen / geleiſtet. Desgleichen ſchriebe man / daß die Römiſch-Catholiſchen zu Damaſco in Syrien von dem neuen Patriarchen der abgefallenen Griechen / dermaſſen wären verfolgt worden / daß viele tauſend Menſchen gefangen genommen / jämmerlich zerſchlagen / oder ſonſten mißhandelt worden / ohne daß ein einiger ſeine Religion verläugnet hätte. So erhielte man auch die Zeitung / daß in dem Königreich Tunquin drey PP. Jeſuiten den Märtyrer Tod erleiden müſſen. In den Weſt-Indien / und zwar in der Provintz von Paraguay aber gab es / weil der alte Gouverneur dem neuen nicht weichen wollen / einen ſolchen Aufſtand / daß der Gouverneur von Buenos Ayres mit einigen Truppen dahin marſchieren muſte / um die Rädels-Führer abzuſtraffen. Doch war die gegen die Spanier in Peru entſponnene Rebellion noch gefährlicher / maſſen die Einwohner dieſer Americaniſchen Provintz den Spaniſchen Vice-Re verjagten / und ſich einen in America gebohrnen Spaniſchen Graffen zum Oberhaupt erwehlten. Auch wurde von Boſton in neu-Engelland geſchrieben / daß die wilde Indianer faſt nicht mehr zu bändigen wären / und der Engliſchen Colonie daſiger Provintz viel übels anthäten / ingleichem / daß man die Frantzöſiſ. Einwohner von Canada verdächtig hielte / daß ſie den Wilden auf mögliche Art und Weiſe beyſtuhnden / und gegen die Engelländer Excurſiones zu thun anreitzten / die Fiſcherey diſer letztern möchte zernichtet werden / wiewohlen man endlich ſchriebe / daß Wilhelm Dummer / Gubernator von Maſſuchudez / den Frieden mit den Häuptern gegen Weſt-Indien geſchloſſen / und dieſe Gegend einmal vor ſelben Ruhe habe.

Frieden.

Frieden zwischen Ihro Keyserl. Majestät und der Regierung von Tunis.

ZU Brüssel ist im letstern Sommer der den 30. Herbstmonat 1725. wegen der Schiffahrt geschlossene Tractat zwischen denen Keyserl. Commissarien und der Regierung von Tunis unter der Vermittlung der Ottomannischen Pforten an den gewohnlichen Orthen angeschlagen worden / so in dreyzehen Articuln bestehet / darvon der erstere in sich hält: Daß die Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande zwischen beyderseitigen Unterthanen und Vasallen aufhören sollen. Der 2. begreifft in sich eine dauerhaffte Sicherheit der Flaggen und der freyen Schiffahrt beyderseitigen Unterthanen. Der 3. daß beyderseitige Schiffe benöhtigten Falls sich in die Raden und Häfen beyderseitiger Machten retiriren mögen. Der 4. daß die Tunesische Schiffe / die mit Keyserl. Flaggen und Paßporten versehene Schiffe paß- und repaßieren lassen sollen. Der 5. daß die Keys. Unterthanen / die durch die feindliche Schiffe hinweggenommen / und etwan nacher Tunis geführet worden / alsobald wieder auf freyen Fuß gestellet werden sollen. Der 6. daß weder die auf denen Keyserlichen Schiffen befindliche Fremden / noch die auf denen frömden Schiffen befindende Keyserliche Unterthanen / zu Sclaven gemachet werden sollen. Der 7. daß denen Schiffen / so sich gegen den Keyser feindlich bezeigen / kein Hülff noch Schutz gegeben werde. Der 8. von Seiten des Keysers möge man zu Tunis einen Consul bestellen / um die Certification außzutheilen / und die Differentzien zwischen den Keiserl. Unterthanen zu schlichten / ohne daß die Richter selbigen Platzes sich darein mischen sollen. Der 9. daß wann ein Streit zwischen einem Keyserl. Unterthan / und einem Türcken entstehen solte / kein anderer als der Raht des Bacha Bey / oder Commendant des Hafens darüber das Urtheil sprechen solle. Der 10. daß wann die Keyserl. Unterthanen einen Türcken geschlagen haben würden / sie eher nicht abgestrafft werden sollen / biß man den Consul beruffen lassen / und wann sie sich etwann salvieret / der Consul nicht darvor Antwort zu geben schuldig seyn solle. Der 11. wann eine Verfehlung gegen diesen Tractat vorgehen solte / wäre keine Feindseligkeit vorzunehmen / biß man eine förmliche Untersuchung darüber gehalten. Der 12. im Fall von beyderseitigen Schiffen ein Theil dem andern Tort anthun würde / sollen die Uebertretter abgestraffet werden. Der 13. wann dieser Tractat gebrochen würde / solle dem Keyserl. Consul und seinem Gefolg zugelassen seyn / sich in Zeit von drey Monat nach ihrem Lande zu retiriren / ohne selbige anzufallen / oder ihnen deßfalls hinderlich zu seyn.

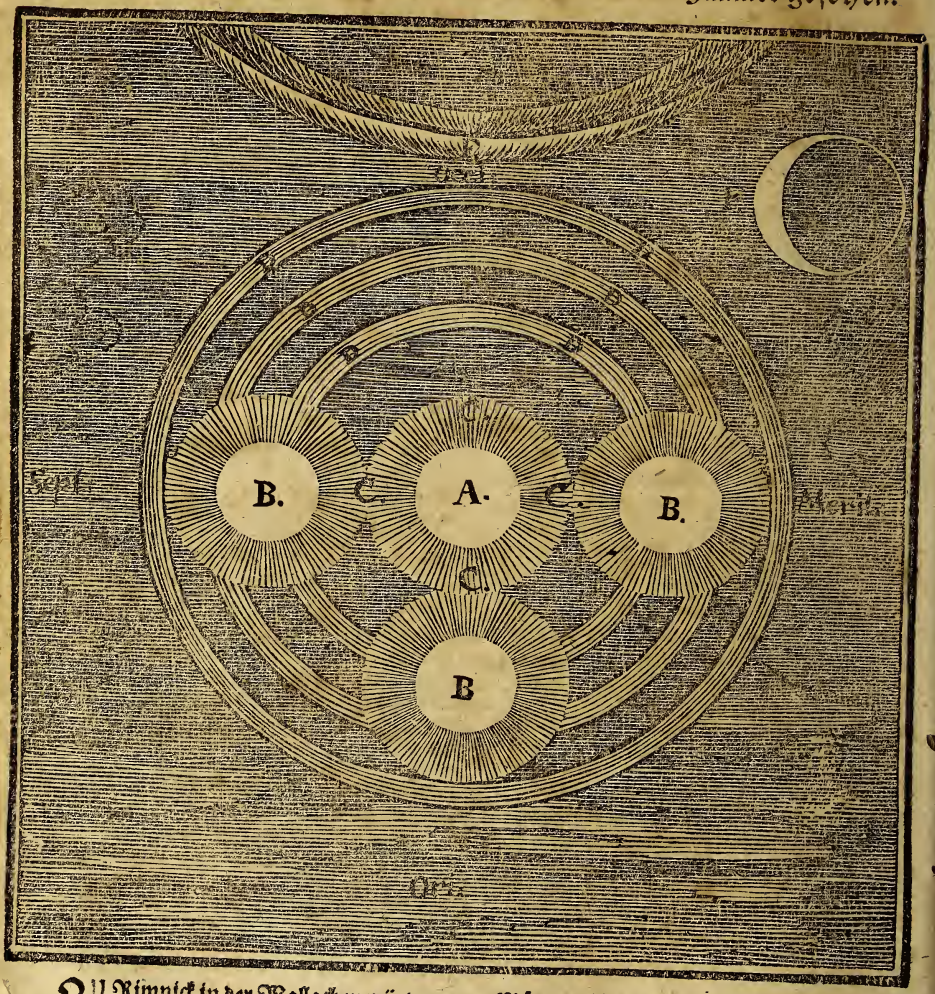
Rebellion in Croatien wird gestillet.

DJe auf denen Gräntzen in Croatien gegen Sclavonien entstandene Rebellion ist wiederum gedämpffet; ihr Ursprung entstuhnde daraus / daß theils arme Einwohner vermeynt / daß sie durch die ihnen geforderte Auflagen allzu hart getruckt / und diese letstere ihren habenden Rechten und Privilegien / welche sie auch mit Gewalt sehen uñ in ihren Händen haben wolten / zuwider wären / dahero sie auch würcklich zu den Waaffen gegriffen / und sich ins Feld begeben haben / sie waren an der Zahl 8. biß 9000. starck / nachdeme aber die Gräntz-Husaren wider sie außgerucket / seynd sie noch ehender als das dahin beordert gewesste Commando angelanget ware / von besagten Husaren angegriffen worden / welche dann 400. Mañ von ihnen nidergesäbelet und den Rest gäntzlich zerstreuet und außeinander gejaget haben.

Ein Weingärtner findet einen Schatz.

MAn schreibte von Troyes aus Schampanien / daß den 22. Junii ein Weingärtner in dasiger St. Jacobs Vorstatt / als er seinen Garten umgegraben / einen Topff entdecket / worinnen sich zweyhundert Stuck alte guldene Müntzen in der Ründung etwas kleiner / hingegen aber etwas dicker als ein Louisd'or / mit sehr hoch erhobenem altem Gepräg gefunden hätte / und wären es alles guldene Müntzen mit Köpffen von denen alten Keysern Augusto / Tiberio / Nerone / Domitiano und von der Faustina / es seye auch das Gold daran von vollkommener Güte und Schönheit befunden worden / davon hat er hundert denen alldasigen Müntz-Directoren verkaufft / die übrige hundert aber seynd von dem alldortigen Thom-Capitel / weilen der Grund und Boden / worinnen die Müntzen gefunden worden / ihme zuständig seyn solle / angesprochen worden / welche aber weder dem eint noch dem andern verblihen / sondern alle in das Königl. Müntz-Cabinet gethan worde.

In der Wallachey werden vier Sonnen an dem Himmel gesehen.



Zu Rimnick in der Wallachey würde den 7. May das hier abgebildete Himmels-Zeichen der vier Sonnen/von drey Viertel auff sieben biß acht Uhren Vormittags am Himmel

Himmel von vielen Leüthen gesehen/und war A. die rechte Sonne/ B. drey Neben-sonnen/ von denen die unterste die schwächste war/ und sich am ersten wieder zu verliehren anfieng; C. die Scheine/ so die vier Sonnen gegen einander geworffen/ welche gleichsam ein Creutz außmachten; D. drey Regenbogen/ so die Sonne umbschlossen/ von gewöhnlichen Farben; E. wieder ein halber Regenbogen in Form eines halben Mondes/ so gantz roth und feurig außsahe; und endlich F. der rechte Mond/ der sich bereits zum Untergang neigete. So beobachtete auch der Hr. Doctor und Professor Verdrieß zu Giessen/den 7. Hornung Morgens nach 9. Uhr/in Gegenwart unterschiedener Studenten und vieler andern Personhnen/ bey damaligem klaren Wetter und hefftiger Kälte/ zwo Neben-Sonnen nebst einem Stück von einem Regenbogen/mit deutlichen schönen Farben. Der Wind hatte sich auff einmahl von Norden nach Süd-Ost gedrähet/ und die Lufft mit einem Dufft erfüllet/ welcher auch wie ein harter Schnee mit glänzenden kleinen länglichen Theilen herunter fiel/ und auff der Erden sich mercklich zeigte. Die rechte Sonne war mit einem grossen hellen Krantz umbgeben/in welchem sich zu beyden Seithen die Neben-Sonnen sehen liessen. Das Stück vom Regenbogen stuhnd oben über dem Krantz mit umgekehrten Schenckeln. Es wurde alsbald darauff die Lufft und der Himmel mit Dünsten und Wolcken umbzogen/und des andern Tages ließ es sich zu einem angenehmen Thau-Wetter an. Wir bemercken hier noch/ daß sich auch zu Ende des verwichenen Jenners bey Neapolis einige Abend nach einander gegen Orient ein sehr heller Comet sehen lassen. Die Bedeütung dessen ist dem lieben GOtt bekandt.

Niederkunfft Jhrer Durchl. der Pfaltz-Gräffin von Sultzbach mit einem jungen Printzen.

DEn 24. Wintermon. des Morgens früh sind zu Mannheim Jhro Durchl. die Frau Pfaltz-Gräffin von Sultzbach/ eines jungen Printzens/ zu grosser Freude des gantzen Churfürstlichen Hofs glücklich entbunden worden.

Das Jubel-Jahr wird zu Rom feyrlich geendiget.

DEttstere Weyhnachten hatte sich zu Rom das Jubilæum oder Jubel-Jahr geendiget/ und ist die so genannte H. Pforte an St. Peters-Kirchen von dem Pabst selbsten mit den gewohnlichen Ceremonien und Andachten wiederum beschlossen worden/ die Menge des auß- und einheimischen Volcks/ welches vor dieser Schliessung noch die letste Indulgentz oder Ablaß gewinnen wolte/ ware fast ohnzahlbar.

Eine entsetzliche Execution wird zu Berlin vollzogen.

VErgangenen Christmonat würde von Berlin berichtet/ daß allda einer/ genannt Hirsch/ wegen seiner wider verschiedene Beambt- und Bediente des Hofs gegeben falscher Berichten und Verleumdungen/von dem Scharffrichter vor etlichen Wochen mit dem Staupbesem gezüchtiget/ aber wegen seiner bey dieser Execution außgeflossenen erschröcklichen Flüchen und Gottslästerungen von neüem vor Gericht gestellt/zum Tod condemnirt/ihme erstlichen die Zunge außgeschnitten/ dreymahl umb das Maul geschlagen/ und er hernach mit seiner an der lincken Schulter hangenden Zunge auffgehencket worden. Dieser also hingerichtete und sogenannte Hirsch ist ein Jud geweßt/ auch als ein solcher verstockt und ohnbußfertig gestorben/ und von zwey Rabbineren zum Tod begleitet worden.

Ihro Durchl. dem Printzen Eugenio werden rare Thier verehrt.

Zu End des 1725. Jahrs vernahme man von Venedig/daß mit einem Schiff auß der Levante/ St. Leopold genandt/ welches der Keiserl. Orientalischen Compagnie zuständig ist/ auß Sicilien/ Ihrer Hochfürstl. Durchl. dem Printzen Eugenio/ verschiedene abgerichtete Thiere/ darunter sich auch ein überauß schöner Pelican befände/ zum Præsent nacher Wien geschicket. Worüber dann eine Poetische Feder folgende Gedancken entworffen:

Der Schutz-Geist dieser Welt / der Printz Eugenins /
Erhält ein solch Geschenck / das er bewundern muß /
Nicht darum / weil man es als etwas seltnes preiset;
Nein; sondern weil es Ihm sein Bildnuß weiset.
Man überbringet Ihm den Edlen Pelican /
Der / wie man davor hält / lebendig machen kan /
Wann er sein eigne Brust / auß grosser Liebe ritzet /
Und sein entseelte Beüth mit warmem Blut erhitzet.
Ob solche Meynung wahr? das untersuch ich nicht;
Gnug daß die Warheit selbst von unserm Printzen spricht:
Er habe mehr als offt im Werck und That erwiesen /
Was man gemeiniglich vom Pelican gepriesen.
Hier aber öffnet sich ein Palmen-reiches Feld /
Ich sehe wie der Printz sein Krieges-Volck gestellt /
Das Ihm am Hertzen ligt / das Er als Kinder liebet /
Und dem sein tapffrer Muht / Geist / Hertz und Kräffte giebet.
Sprich unbesiegtes Heer! Befreytes Teutschland sprich:
Scheut Er umb euer Heyl auch Kugeln / Hieb und Stich?
Doch halt! Es redet selbst die Menge seiner Wunden /
Durch deren Blut ihr längst ein neues Leben funden.

Ein neüer Gouverneur kommet zu Mäyland an.

DEr bißherige Vice-Re des Hertzogthums Mäyland/ Herr Graf Hieronymus von Colloredo/ welcher das Mittel gewußt/ bey den so hohen als niedrigen Einwohnern dieses Staats sich in sehr grosse Hochachtung zu setzen/ machte endlich dem von seiner Keiserl. Majestät zu diesem Gubernament ernennten Herrn Graffen von Dhaun zu Ende des vorigen Jahres Platz/ und begab sich nach Wien/ umb daselbst von der ihmbereits eine geraume Zeit vorher auffgetragenen/ und indessen durch den Herrn Graffen von Brandeis versehenen hohen Charge eines Keiserlichen Obrist Hof-Marschalls Besitz zu nehmen/ wiewolen es fast schiene/ als hätte sich diese Veränderung umb keiner andern Ursache willen mit ihm zugetragen/ als daß er in gedachtem Wien sein Leben beschliessen solte/ inmassen derselbe/ da er kaum mit besagter Würde installiret worden/ zu nicht geringem Läydwesen seiner hohen Familie/ verwichenen 2. Febr. in dem 52. Jahr seines Alters/ das Zeitliche daselbst mit dem Ewigen verwechselte; da hingegen der Hr. General-Feld-Marschall Graf von Dhaun/ neüer Gouverneur und General-Capitain obgedachten Staats/ welcher den 24. Dec. zu Mäyland anlangte/ die Regierung allda antratte/ und zeithero sich dieselbe mit nicht geringer Sorgfalt angelegen seyn lassen.

Mehrerer Bericht von dem Tod des Miriweis in Persien.

DAß die Truppen des sieghafften Printzens von Candahar Miriweis in denen vergangenen Jahren über die Türckischen Armeen in Persien hin und wieder einige Vortheile befochten/und hierdurch bey der Pforte keine geringe Sorgen erreget/solches wurde zwar im Herbst 1725. von unterschiedenen Orthen her bestätiget; allein es fuhnde hierauf nicht gar lange an/ als man die gantz unvermuhtete Nachricht erhielte/was massen das Regiment dises berühmten Usurpateurs des Persischen Throns/ nebst dessen Leben ein gar fatales Ende genommen/inmassen derselbe im vorigen Sommer in eine hitzige Kranckheit verfiel/ welche ihn aller Sinnen nebst dem Gebrauch seines Verstandes beraubte/ so daß er endlich sein Leben gar elendiglich beschlosse/ oder vielmehr durch beygebrachtes Gifft von dem Chan Esreff seinem Vetter auß dem Weg geräumet würde. Dann es meldeten die glaubwürdigsten Nachrichten von dieser Sache/ daß gedachter Miriweis etliche Monat zuvor einen seiner Commissarien mit einer Summa Geldes auß Jspahan nacher Candahar geschicket/um daselbst neue Mañschafft für ihn anzuwerben; Dieser nun hatte sich daselbst an oberwehnten Vetter des Miriweis Chan Esreff/welcher nach dem Tode seines Vatters/den der Miriweis umbbringen lassen/ eine Zeitlang in das Gebürge geflüchtet gewesen/gewendet/und ihm so Geld als Truppen überlassen/worauff selbiger/ so bald er nur des Miriweis verwirrten Zustand in Erfahrung gebracht/ sich eilends nach Jspahan begeben/ und dessen vornehmste Bediente dergestalt auff seine Seithen zu lencken gewußt/ daß selbige dem Miriweis angerathen/ den Esreff zu seinem Nachfolger zuerklären/ welches dañ auch von ihm/ als der nicht mehr bey Sinnen/gar leicht zu erhalten gewesen. Sobald aber hätte Esreff Chan nicht das Regiment in die Hände bekommen/ als er sogleich nicht nur den Miriweis selbsten untüchtig erklären/ ihn in das Gefängnuß setzen/ und endlich gar auß Rachgier durch etliche Armenianer die Augen zudrücken/ sondern auch umb sich des Persischē Reichs umb so viel kräfftiger zu versicheren/ viele andere ihm verdächtige Persische Stands-Personen hinrichten lassen.

Dem Esreff Chan/Miriweis Nachfolger/wird die Regierung schwär gemacht.

DJeser fande sogleich bey dem Antritt seines Regiments viele Schwürigkeiten/ gestalten vielgedachter Miriweis kurtz vor seinem Tode dem gegen Jspahan mit einer zimlichen Macht sich nahenden jungen Sophi ein Parthey von ungefehr 7000. Mann nach denen zwischen ermeltem Jspahan und Caßbin ligenden beyden Oerthern Comin und Caßan entgegen geschickt/so aber von den Truppen des Schachs herbe Schläge bekamen/daher der Esreff/ sobald er die Zeitung von ihrer Niederlage erhielt/ ebenfals ein nicht geringeres Corpo demselben entgegen sendete/welches sich mit den übergebliebenen conjungieren/ und dem Sophi Halte machen solten: allein dieser letztere victorisierte dem Vernehmen nach/noch einmahl/und erhielte auch dißmahlen sehr grosse Vortheile/ so daß der Esreff sich fast nicht mehr sicher in Jspahan wußte/ sondern nachdem er seine kostbarste Effecten an sichere Oerther bringen lassen bereits im Begriff war/ sich selbsten auß dieser weitläufftigen Persischen Residentz nach dem etliche Stunden davon gelegenen Städtlein Fergabath zu ziehen/welches er auch gethan hätte/ wann er nicht besorgen müssen/ daß ein Theil der Seinigen sich der Gelegenheit bedienen/und ihn im Stiche lassen möchten/ weßwegen er also in Jspahan verbliebe/ und alles zu einer nöthigen Gegenwehr veranstalten liesse. Man meldete zwar auch einmahl/daß sich nach dem Tode des Miriweis eine Persohn hervor gethan/welcher sich für einen Sohn des entleibten alten Schach Hussein und ältisten Bruder des vorhin gedachten so genannten Sophi außgegeben/ sich auch bereits keinen geringen Anhang gemacht/um sowol jenem als diesem den Persischen Scepter zu disputieren; ingleichem daß der junge Sophi sich würcklich einmal der Stadt Jspahan/nachdem der Esreff vorhero darauß gewichen/ ohne Widerstand bemächtiget; allein bald darauff hieß es/daß der erstere für einen Betrieger erkañt/ und auß dem Wege geschafft/ der Sophi aber von seinem etliche mahl gehabten Kriegs-Glück endlich verlassen/und von dem Esreff dergestalten wäre geklopfft worden/ daß er kaum selbsten mit genauer Noth auß des Uberwinders Händen hätte entrinnen können.

Türcken erobern Tauris mit Sturm.

BEy diesem verworrenen Zustand der Sachen in Persien/ unterliessen mittlerweile die Türckischen Truppen nicht/ ihre in den darzu gehörigen Georgianischen Landen gemachte Conquesten fortzusetzen/und der Abdula Bassa hatte kaum Bericht erhalten/ daß der junge Sophi/ den einige Nachrichten den Schach Thamas/ und andere Schach Dachmasib nennten/ die grosse und weitläufftige Stadt Tauris/ worinnen er sich eine Zeitlang aufgehalten/ umb sich gegen Jspahan zu nähern/ verlassen/als er mit seiner Armee zu selbiger ernuckte/ und weil sie wegen ihrer Grösse nicht wohl formlich belägert werden kunte/dieselbe anfänglich bloquirte/nachgehends aber Minen machte/ als ob er selbige

bige der vom Türckischen Hof erhaltenen Ordre gemaß/ bombardieren wolte; Es wehrten sich aber die Einwohner nebst der Persischen Garnison darinnen so tapffer/ und thaten auff die Türckische Truppen einige so desperate Außfälle/ daß ermeldter Abdula/ absonderlich da ihm der Groß-Sultanische Schwerdträger nicht/ wie er dessen vom Türckischen Hof war vertröstet worden/ zu rechter Zeit zu Hülffe kam/ gemüssiget sahe/ die Bloquade auffzuheben und abzuziehen/ welcher Gelegenheit sich die Belägerten bedienten/ und umb ihn in völlige Unordnung zu bringen/ nochmahls einen sehr starcken Außfall mit beynahe hundert tausend Mann auff ihn thaten/ auch im Anfang keinen geringen Succeß der Waffen verspührten; Allein das Blat wendete sich wieder auff einmahl/ und die Persianer wurden von den Türcken genöhtiget/ nach der Statt zurück zu fliehen/ da es dann geschahe/ daß mit denselben auch die Türcken hinein drangen/ und alles/ was sie nur antraffen/ niedermetzelten/ so daß man über hundert tausend bey dieser Occasion auff beyden Seithen umb das Leben gekommene Personen zehlen wolte/ inmassen die Persianer den Türcken/ welche letztere ebenfahls darbey keine Seyden gesponnen/ Strasse für Strasse/ Quartier für Quartier/ und fast Schritt für Schritt auff eine gantz verzweiffelte Weise disputierten/ und von 10. Quartieren/ auß denen die Stadt bestehet/ sich nur zwey den Türcken auff Gnad und Ungnad ergaben. Dieser mächtigen Stadt folgten sobald einige andere in den Provintzen Adirbeitzan/ Hamadan/ Oristan/ wie auch einige Plätze in Schirvan und Ghilan/ ins besondere aber einige Vestungen/ die man Lohr und Gangea nennte/ nach/ von denen sich die Türcken theils mit Gewalt/ theils durch allerley süsse Versprechungen zu Meister machten/ gestalten dann auch die Provintz Lauresthan auff solche letztere Weise an den Achmet Bassa von Babylonien/ nachdem derselbe viele Beutel Geldes an die vornehmste Einwohner außtheilen lassen/ und zugleich die Versicherung gethan hatte/ daß die Pforte sich der Persianischen Lander in keiner andern Absicht anmassete/ als selbige einem anderen Persischen Printzen/ den der Sultan darzu würdig erachten wurde/ zu restituieren/ und Ardevil in der Provintz von Adyrbeitzan wie nicht weniger die in Airac gelegene Stadt Sultania an den Abdula Bassa/ der selbige gantz freundlich angenommen/ auch den Schutz der Ottomannischen Pforte ihnen zugestanden/ und darbey einen zimlichen Theil der Persianischen Besatzung darinnen gelassen/ ergeben/ wie dann auch einige Briefe meldeten/ daß dieser Abdula hierauff seinen Marsch selbsten nach der Stadt Ispahan/ deren Einwohner/ damit die Türcken keine Subsistentz da finden möchten/ bey 50. Meilen herum alles verheeret und verbrennet hatten/ genommen/ welcher Persischen Residentz er auch bereits so nahe gewesen seyn solte/ daß ein Corpo Janitscharen die Slaboden oder Vorstädte derselben geplündert und angezündet/ da immittelst der junge Sephi sich wider von dieser Gegend nach der einen Seithen des Caspischen Meers entfernet/ und der Esreff an der andern Seithe des Flusses Sendrup/ nächst an gemeldter Residentz sich sehr vortheilhafft postieret/ umb dem glücklichen Fortgang der Ottomannischē Waffen zu widerstehen/ wegen dessen zu gleicher Zeit zu Constantinopel eine gantz unbeschreibliche Freude verspühret/ und durch viele Bezeugungen an den Tag geleget/ da hingegen dem obbesagten Schwerdträger des Groß-Sultans/ weil er dem Abdula bey der Belägerung Tauris nicht zu rechter Zeit den erwarteten Succurs zugeführet/ und hierdurch dessen gantze Armee in keine geringe Gefahr/ ruiniert zu werden/ gesetzet/ das Leben abgesprochen wurde: welches dem Verlaut nach auch von dem Esreff einem seiner Generalen/ Nahmens Mulai Esrebeck/ der zwar im Anfang sehr glücklich gewesen/ nachmahlen aber eine Niederlage nach der andern von den Türcken erlitten/ und selbst den vortrefflichen Paß Susa in Chusistan liederlicher Weise/ obgleich eine Armee von 80000. Mann zu seinem Succurs in der Nähe gestanden/ mit ungemeinem Verlurst der Esreffischen Truppen abandonniret/ widerfahren/ doch mit diesem Unterscheid/ daß jener strangluiret/ dieser aber lebendig geschunden worden/ wie dann dieser Rebell auch sonsten an denen Türcken/ so er in seine Gewalt bekommen/ viele unmenschliche Grausamkeiten außübte/ und denselben theils die Nasen und Ohren abschneiden/ theils die Augen außstechen/ theils die Zungen auß dem Halse reissen/ theils die Hände abhauen/ und solcher gestalt wieder nach dem Türckischen Lager zurück jagen ließ. Ob es nun schon mehrmalen hieße/ daß sowol der Chinesische Keiser/ als der grosse Mogol bey dem überhand nehmenden glücklichen Progreß der Türckischen Unternehmungen nicht länger still sitzen/ und ins besondere sich der letztere bemühen wolte/ das Hauß Candahar mit dem jungen Schach zu vergleichen/ folglich gesambter Hand mit ihnen den siegreichen Waffen der Ottomannischen Pforte zu steuren/ so wurde doch der Türckische Hof bey diesen seinen vortheilhafften Umbständen in Persien dem Ansehen nach etwas übermühtig/ ließ sich auch dasselbige gegen einige benachbarte Puissancen/ und ins besondere gegen Moscau zimlich vermercken/ dahero sich die Russen in bestmöglichste Verfassung setzten/ und die einst an der Caspischen See eroberte Plätze mit aller Nothwendigkeit versahen.

Ihro

Ihro Churfürstl. Durchl. von Bäyern gesegnen dieses Zeitliche.

DEn 26. Hornung Abends um 7. Uhr sind Ihr Churfürstl. Durchl. von Bäyern / Maximilian Emanuel / im 64. Jahr dero Alters / und 47. dero Churfürstlichen Regierung / Todes verblichen. Dieser jetzt verstorbene Churfürst von Bäyern Maximilianus Maria Emanuel / ist gebohren den 11. Julii 1662. von Ferdinand Maria auch Churfürsten von Bäyern / welcher den 26. May 1679. verstarbe / und dem jetzigen Maximiliano die Chur hinderliesse / seine Frau Mutter ware Henrietta Adelheit / Victoris Amadäi Hertzogen von Savoyen Tochter / es ist der letstere Churfürst in eine zweyfache Ehe getretten / erstlichen den 15. Julii 1685. mit Maria Antonia von Oesterreich / Keisers Leopoldi des Ersten Tochter / mit dero erzeugte er Josephum Ferdinandum Leopoldum / gebohren den 27. Octobris 1692. deme auf Königs Caroli des Zweyten von Spanien Todfall hin die gantze Spannische Monarchie zugedacht ware / die ihme auch dahero gebührte / weilen seine Frau Mutter / Keisers Leopoldi Tochter / Margaretham Theresiam / Königs Philippi des Vierten von Hispannien ältere Tochter zur Mutter / und diese hiemit das Erb-Recht auf die Spannische Monarchie hatte / weilen ihr Bruder König Carolus der Zweyte keine Erben hinderliesse / und Maria Theresia / Gemahlin Königs Ludovici des XIV. allein ihre jüngere Schwester ware / der Himmel aber gabe diesem Chur-Printzen zeitlich eine unverwelckliche Cron / und ruffte ihn wieder zu sich Año 1699. den 6. Februarii in seinem noch zarten Alter. Nach dem Tod seiner ersten Gemahlin verheyrathete er sich den 2. Jenner 1695. mit Theresia Kunigunda Sobiesky / Königs Johannis des III. in Pohlen Tochter / mit dero erzeugte er Mariam Annam Carolinam / gebohren den 4. Augusti 1696. Carolum Albertum / Chur-Printzen und jetzigen Churfürsten zu Bäyern / der den 6. Augusti 1697. gebohren / und anietzo mit Maria Josepha von Oesterreich / Keisers Josephi jüngerer Tochter vermählet ist. Philippum Mauritium / gebohren den 5. Augusti 1698. Bischoffen zu Paderborn und Münster / der aber noch vor deren Antrettung den 12. Mertz 1719. zu Rom verstarbe. Ferdinandum Mariam / gebohren 1699. und vermählt den 9. Hornung 1719. mit Maria Anna Carolina / Pfaltzgraff Philippi Wilhelmi zu Neuburg hinderlassener Tochter. Clementem Augustum / gebohren den 16. Augusti 1700. welcher zu erst Coadjutor zu Regenspurg / hernach Bischoff zu Münster / bald darauf zu Paderborn / und endlich jetziger Churfürst zu Cöllen worden ist. Wilhelmum / gebohren den 12. Heumonat 1701. gestorben den 15. Hornung 1703. Johannem Aloysium / gebohren den 21. Junii 1702. gestorben den 15. Junii 1705. Johannem Theodorum / gebohren den 3. Septembr. 1703. jetzigen Bischoffen zu Regenspurg. Maximilian Emanuel / gebohren den 21. Decembris 1704. gestorben im Mertzen 1709.

Man vernahme auch / daß der Abbt von Fulda den 13. Mertz auff einem ohnweit von Fulda gelegenem Hof an einem Schlagfluß / im 47. Jahr seines Alters gestorben.

Fruchtbare Weiber-Geburten in Sachsen.

AUß Franckenberg wird berichtet / wie daß alda den 17. Mertz deß Hans Läßners eines 82. jährigen armen Zeugmachers Eheweib von 45. Jahren auf einmahl drey junge wolgestaltete lebendige Söhne zur Welt gebohren / welche auch alle drey die H. Tauff erlanget / in der Geburt mit dem vierten Kinde aber ware die Mutter verstorben / welcher auch nachgehends alle drey Söhne im Tode nachgefolget / und seynd diese vier Personen zugleich mit einander beerdiget worden. Deßgleichen seye im Dorff Coseren / bey Strittenberg eine Baursfrau den 25. Mertzen mit vier lebendigen Kindern gesegnet worden. Man hat kürtzlich etliche Meilen von Leipzig auf dem Lande ein paar Bettler ertappet / nachdeme man eines davon / so eine Weibs-Person / in das Zuchthauß nach Waldheim gebracht / und nach eingeführter Gewonheit ihr den Willkomm mit der Peitsche gegeben / hat sie gemeint / es geschehe wegen der Mordthat / die ihr Gewissen quälete / worauf aber niemanden die geringste Muthmassung hatte / da sie dann selbst freywillig und ungezwungen bekannt / daß sie neulich mit ihren Cameraden ein von Leipzig zurück nach Hause fahrenden Bauren / welcher allda sein Holtz verkaufft / in dem Walde bey Düben ermordet / und beraubt hätte.

In Engelland werden unter der Erden Goldstück gefunden.

VOn Derbey aus Engelland vernahme man im vergangenen Mertz / daß daselbst ein Mann / welcher in des Grafen von Soarsdale baufälligem Hauß mit Abraumung der eingerissenen Mauren geardeitet / 3. biß 400. Gold-Stück von allerhand Gattungen gefunden / so bey 300. Pf. Sterlings werth sind. Auch hat man aus Engelland / daß in seldem Monat die Fischer einen jungen Wall-Fisch gesehen / welchen sie biß des anderen Tags verfolgten / und thaten auf denselben verschiedene Canon-Schüsse / wiewol vergeblich / sie fanden aber Mittel selbigem etnige Ancker in den Leib zu werffen / und zu Faulckstone bey Douvres ans Land zu

bringen/ wo solcher noch eine geraume Zeit gelebet/ und war solcher 50. Schuhe lang/ und zimlich dick.

Wunderbare Erkandtnuß des Urins.

IM verwichenen Mertz hat ein gewisser Edelmann auß der Normandie einen Tractat von der wahren Erkandtnuß und Erforschung des menschlichen Harns oder Urins ans Liecht gegeben/ wodurch er erweisen will/ daß in diesem Harn durch ein Microscopium oder Vergrösserungs-Glaß kleine lebendige Cörper oder Thierlein könnten gesehen/ und auß deren Gestalt und Beschaffenheit die wahre Ursach eines Menschen Kranckheit/ oder auch dessen Gesundheit gantz leicht und ohnfehlbar erkennet und beurtheilet werden/ von diesem Tractätlein wird dem Publico sehr viel geredet/ und zwar unter anderem auß Anlaß folgenden Exempels: Eine gewisse Dame liesse diesem Edelmann ihr Wasser zeigen/ in demselben ersahe er ein Thier oder Cörper/ welches die von scharff und melancholischen Geblüt in dem menschlichen Leib verursachte Strumas oder Triesen/ die bißweilen geschlossen/ meistens aber offen und fliessend seynd/ an sich hatte/ worauf der Edelmann der Dame in Antwort sagen liesse/ daß sie auch dergleichen Kranckheit an sich hätte/ die Dame gantz bestürtzt und verwundert/ kame selbsten zu dem Edelmann und sagte zu demselben/ daß sie dergleichen Unkommlichkeiten niemahlen an ihrem Leib gehabt hätte/ der neue Wasser-Beschauer bliebe aber auf seiner Rede/ und versicherte dieselbe/ daß wann sie äusserlich von dieser Kranckheit befreyet wäre/ sie selbige doch innerlich habe/ und bald empfinden wurde/ wie dann in der That dieselbe nach einigen Tagen würcklich außgebrochen ist/ diese Kranckheiten werden auf Frantzösisch die Ecrouelles genandt/ und die jenigen/ so damit behafftet/ an gewissen hohen Fest-Tägen von denen Königen in Franckreich/ zu ihr der Krancken Genesung/ angeführet.

Action zwischen denen Spanieren und Mohren vor Ceuta.

NAchdeme im vergangenen Aprill die Mohren/ welche die Blocade dieses Platzes formiren/ die Redoute Rouge/ so unsere Rechte prädominieret/ befestiget haben/ so hat man unser Seits einige Minen/ unter der Direction des Capitains derer Minierer/ Don Philippo Tortosa/ machen lassen/ um selbige in die Lufft zu sprengen. Wie nun diese Minen im behörigen Stand gewesen/ hat der Graf von Charny/ General-Lieutenant und Gouverneur dieser Vestung/ zu Ausführung dieser Expedition verordnet/ mit zwey grossen Detaschementeren der Garnison einen tapferen Ausfall zu thun. Das erste wurde von Don Andre Petit/ Obrist-Lieutenant des Regiments von Flandern/ commandirt/ und bestuhnde aus 4. Granadier-Compagnien derer Regimenter von Ceuta/ von Flandern/ der ersten Battaillon von Savoyen/ und der zweyten von Africa/ sambt zweyen aus den Regimenteren von Savoyen/ Africa und Badajos formirten Compagnien/ und 80. Mann mit halben Piquen und Kunst-Feuren/ von 6. Piquets unterstützet. Das zweyte Detaschement commandierte Don Manuel de Palma/ Obrist-Lieutenant des Regiments von Ceuta/ und bestuhnde aus 3. Granadier-Compagnien derer Regimenter von Badajos/ von Corcega und der zweyten Battaillon von Savoyen/ so dann einer Compagnie/ welche aus denen commandierten Soldaten derer Regimenter von Corcega und von Flandern formiert worden/ eines Piquets und 50. Mann/ mit halben Piquen bewaffnet/ mit Kunst-Feuren versehen/ und von 4. Piquets unterstützet. Den 7. dito/ um halber 8. Uhr des Morgens/ fielen diese 2. Detaschementer/ nachdeme der Herr Bischoff ihnen die Absolution gegeben hatte/ an 4. unterschiedlichen Orten auf ein Zeichen/ so durch Abfeurung eines Mörsels gegeben wurde/ aus; das erste zur Rechten/ mit Befehl/ die Redoute Rouge anzugreiffen/ welches dasselbe auch auf der Front und von Seiten des Meers exequierte: Und das zweyte zur Lincken/ mit dem Befelch/ die Redouten von Pizarra und de la Rosche anzugreiffen. Unsere beyde Detaschementer bemeisterten sich derer Posten/ die man ihnen marquiert hatte/ zur Rechten der Redoute Rouge/ und derer Baraquen/ und zur Lincken derer Redouten de la Roche/ und von Pizarra/ welche sich zu denen Angriffen von Chafaris und der Redoute des Alcayde/ von wannen die Mohren über die Höhen die Flucht nahmen/ erstreckten. Zu dieser Zeit begaben sich die Ingenieurs/ Don Geronimo de San Martin und Don Domingo Arbonies mit denen Arbeitern hinauß/ und applanierten die Attaquen de la Rosche und de la Marine. Diejenige/ so mit halben Piquen und Kunst-Feuren versehen waren/ stecketen überall Feuer an/ wordurch viele Mohren in ihren Baraquen verbrandten. Es entstuhnde alsbald in dem feindlichen Lager Lermen/ und wendeten die Häupter/ doch vergebens/ alle ihre mögliche Kräfften an/ ihre Leuthe mit Stock- und Säbel-Schlägen zum Marsch zu denen Angriffen zu vermögen/ und alles/ was sie thaten/ war weiter nichts/ als daß sich selbige auf denen Höhen/ einige aber unten an denselben sehen liessen. Nachdem unsere Völcker ihre Befelch ausgeführet hatten/ liesse der Gouverneur die Retirade schlagen/ welche/ ohne daß die Mohren sie incommodieren dörfften/ geschahe/

schahe/und als sie samtlich in dem verdeckten Weeg zuruck kommen waren / postierten sich die Mohren auf die Ruinen der Redoute Rouge: man zündete aber zu gleicher Zeit die obgedachte Minen an/welche die erwartete Würckung thaten / indeme dardurch viele Mohren in die Lufft gesprenget / und der gröste Theil ihrer Attaquen / worvon die Ruinen über 50. Ruthen in sich begreiffen / über einen Hauffen geworffen wurden. Durch unsere Stücke/ Mörsel und Mußqueterie wurden nicht wenig der Barbaren getödet / welche nackenden Leibs herzuliessen / ihre Todtene unter denen Ruinen der Minen hervor zuziehen. Die Feld-Action währete ohngefähr drey Viertelstunde / und das Minensprengen / wie auch das unser Seits gemachte grosse Feuer vierthalbe Stunde / ohne daß wir dabey mehr als einen Soldaten tod / und 6. verwundte bekommen haben. Alle unsere Officiers und Soldaten haben sich bey dieser Action unterscheiden/ während welcher der Gubernator bey der Barriere zur Rechten/ und Don Gaspar de Antona/Lieutenant des Königs/an der zur Lincken sich befande/ und die nöthigen Befelche ertheilten.

Gelehrte junge Kinder in Teutschland und Engelland.

IM verwichenen Mäyen hat man vernommen/ daß ein Knab (gleich wie zu Lübeck / von welchem wir Meldung gethan im vorigen Jahr) zu Schwabach in Francken / Namens Johann Philipp Baratier/ mit einem zu allen Wissenschafften fähigen und frühzeitigen Ingenio begabet seye / welcher den 19. Jenner 1726. sein fünfftes Jahr vollendet / und ehe er das dritte Jahr zurück geleget/ schon im Stand gewesen/ accurat Frantzösisch zu lesen. Vor dem vierten Jahr konte er Frantzösisch/ Teutsch und Latein vollkommen lesen und reden / und im fünfften Jahr hat er angefangen Griechisch zu lehrnen. Ingleichem wird aus Engelland berichtet/ daß sich in dasiger Grafschafft Kent in einem Ort/ der nicht genennet wird / befinde ein junges Töchterlein von ungefehr 5. Jahren / welches einen solchen Geist und Verstand besitzet / daß es nicht nur die Heil. Schrifft/ und die Geistlichen Historien in derselben vollkommen verstehet / sondern auch zugleich die Englische Historie von Wilhelm dem Eroberer an / welcher im 11. Seculo gelebet/nebst der Geographie weißt und im Kopff hat/ so daß es auf der Land-Carte zu gröster Verwunderung derer/die es sahen/ die vornehmsten Provintzien und Länder der Welt weisen und zeigen kan/ wannenhero man darfür halten muß / daß dieses Kind mit mehreren Jahren ein rechtes Wunder seiner Zeit seyn werde.

Zu Mastricht trägt sich eine seltsame Begebenheit zu.

LEtstern Mäyen hatte sich in der Gegend von Mastricht eine seltsame Begebenheit mit einem alten 82. jährigen Greiß aus bemeldter Statt Mastricht zugetragen: Dieser / als er nach seiner Gewohnheit bey einem Busche zu Petersheim Reiß zu Besen zu hauen ausgangen ware / wurde unversehens von einem sehr grossen Wolff mit solchem Grimm angefallen / daß er so gleich bey dem ersten Angriff ein Stück aus seinem Beine nebst zweyen Fingern einbüssete / worauf aber der alte Mann sein Leben so ritterlich mit seinem Hack-Messer verfochtete / daß er erstlich der Bestien ein Stück von der Schnautze abschluge/ und als das Thier hiervon ergrimmete/ihm von neuem mit groser Wuth nach dem Gesicht sprang/hatte der alte Greiß Kräfften genug solches mit seinem Hauer so glücklich mitten auf den Kopff / und eben in die Saturam oder Nath zu treffen / daß ein Stück des Beyls im Gehirn stecken bliebe / worauf also der Wolff ins Taumeln geriethe/welches/als es der Alte ersahe/ setzte er sich / seiner tödtlichen Wunden unerachtet / die Quer auf den Wolff/ und schluge denselben mit seinem übrigen Messer-Stumpfe/so kein halb Pfund schwer / so lang auf die Schnautz und Kopff / bis er seinen Feind völlig erlegt hatte: Als er nun den Sieg erhalten / konte der alte Sieger vor Mattigkeit und Wunden nicht gehen / kroch also auf allen Vieren nach der Landstrasse zu / in Hoffnung / einen Fuhrman anzutreffen/der ihm aus Barmhertzigkeit nach der Statt zu hülffe / welches auch geschehen / und kame also der Uberwinder quer auf dem überwundenen Thier auf einem Wagen ligend / gleichsam im Triumph in die Statt herein gefahren; so bald das Gerücht hiervon erschallete/ lieff jederman / den alten Greiß zu sehen / und zu hören/ und ist man anietzo bemühet/ ihn/ wo möglich/ zu heylen/ wiewol man an seinem Aufkommen zweiffelt / es wäre dann / daß die milte Almosen/ so er häuffig empfängt/die Artzneyen wunderlich stärcketen. Inzwischen befindet man die getödete Bestien eine Wölffin zu seyn / welche / wie man muthmasset / sich eben just den Platz / wo dieses Gefächt sich hat zugetragen / ausersehen / ihre Jungen allda zu werffen.

Zu Rostock in Mecklenburg wird ein Kind ermordet.

AUs Rostock in Mecklenburg wurde geschrieben/ daß daselbst den letst verwichenen May-Monat eine entsetzliche Mordthat an einem Kind von vier Jahren von einer nicht in Diensten stehenden Frauens-Persohn begangen worden / welche sich

fol gender massen zugetragen: Es gienge dieses verwegene Menſch zu des Kinds Mutter / und erſuchte dieſelbe / ihr einen Dienſt zu verſchaffen; dieſe Frau vertröſtete ſie/ein Paar Tage Gedult zu haben / mit welcher Vertröſtung gedachtes Menſch zufrieden geweſen / und im Weggehen der Frauen Kind mit nach ihrer Wohnung genommen / vorgebend / demſelben ein Butter-Brodt zu geben; wie ſie aber mit dem Kind ins Hauß kam/ſchnitte ſie ihm mit einem Meſſer die Kähle ab. Nach verrichteter That gienge ſie ſelbſt hin/und zeigte es an. Die Urſach/warumb ſie dieſe böſe That gethan/ ſoll/ihrem Vorgeben nach / ſeyn / daß ſie in dieſer Welt keine Luſt mehr länger zu leben hatte.

Zu Senlis in Franckreich werden Straſſen-Räuber ertappet.

VErgangenen Mäy Monat kamen 5. Straſſen-Räuber / die als Officiers gekleydet waren/ und das Ordens-Zeichen von St. Ludovici trugen/ mit zwey Knechten und einem Karren anderthalb Stunden von Senlis auf einem Meyerhof an/und begehrten allda eine Nacht-Herberg. Auf dem Karren hatten ſie drey groſſe Küſten/welche abgeladen/ und an einen ſicheren Ort geſtellet wurden. Als nun nach einer Welle dem Sohn im Hauß die Curioſität ankame zu wiſſen / was in dieſen Küſten wäre/ und deßnahen an eine derſelben klopffte/hörete er zu ſeiner gröſten Verwunderung und Schrecken eine Stimme aus der Küſte / welche ſagte: Iſt es Zeit? Der Sohn beſunne ſich hierauff nicht lang / ſondern antwortete gleich mit Nein / und zeigete dem Vatter an / was er vernommen und gehöret hätte. Dieſer alſobald ſchickte nach denen Gerichts-Dieneren zu Pferd / welche eben in der Nähe waren/ und ohne Verzug herzu eileten / da dann die drey Küſten gar bald lebendig / und in jeder derſelben 2. bewaffnete Kerls gefunden / die nebſt den 5. anderen und ihren Knecht bey den Köpffen gefaſſet/und in das Gefängnuß geführet wurden.

Curioſer Wett-Lauff zu Paris.

DEn 9 Mäy 1725. als zu Paris der Kammer-Diener des Graffen von Saillant an ſeines Herren ſtatt des Abends um 6. Uhren den von Verſailles bis an das Invaliden-Hauß innert einer gewiſſen Zahl von Minuten unternommenen Wett-Lauff zu Pferd / den er aber umb dritthalb Minuten verlohren / ins Werck ſetzete / und hierbey eine unzehliche Menge Volcks aus hieſiger Statt gegenwärtig ware / entſtuhnde ganz urplötzlich ein ſo entſetzlicher Platz-Regen / daß dardurch die Leuthe biß auf die Haut benetzet / eine Quantität ſchöne Kleyder/und inſonderheit an dem Frauenzimmer in den Grund verderbt / auch ſonſten viele Zierahten von dem Leibe / und andere Koſtbarkeiten aus den Taſchen verlohren wurden. Man ſagt / es habe der König 30000. Francken parirt / daß der Graff von Saillant das Gewett gewinnen wurde / und überhaupt rechnet man die Summ/welche von verſchiedenen Perſonen bey dieſem Gewett verwettet worden / auf 800000. Francken.

Eine entſetzliche Mordthat wird zu Dreßden begangen.

VErwichenen Mäy-Monat iſt Herr Magiſter Hahn / Prediger in der Heil. Creutz-Kirchen zu Dreßden / von einem Trabanten Catholiſcher Religion / Franz Leubler genandt / auf folgende erſchröckliche Weiſe umbgebracht worden: Der Hr. Magiſter Hahn ſelig ſaſſe über Tiſch beym Eſſen / beſagter Böſewicht/als ein reutender Trabant gekleidet/redete den Hn. Magiſter anfangs freundlich an/ urplötzlich aber ziehete er einen Schlingen-Strick aus dem Schubſack hervor/ wirfft ihne dem Hr. Magiſter um den Hals / reiſſet ihne die Treppe hinunter / und im Fallen gibet er ihme mit einem groſſen zweyſchneidigen Meſſer 2. grauſame Stiche in die Bruſt und in das Hertz/ergreiffet hierauff die Flucht / und da das darzu kommende Geſind zu ſchreyen anfängt / ziehet er ſeine Fuchtel / und macht ſich Luft biß zu dem Schloß / allwo er von zwey kleinen Creutz-Schüleren mit ihrem Geſchrey verfolget / und endlich durch die Fuß-Trabanten ergriffen und angehalten worden. Den 11. dito wurde dieſer Mörder durch den Commendant von der erſten Garde 150. Mann ſtarck/von dem Königl. Schloß abgeholet/und in das Stockhauß gebracht. Der Tumult und Allarm ware hierüber in der Statt ſehr groß/ſo daß alle Gaſſen mit Volck beſetzt waren/ biß dieſer Tumult geſtillet worden; worbey ſich der Herr General Wackerbart ſehr wol gehalten / und durch ſein ruhmwürdiges Commendement dieſen Tumult endlich ohne weitere üble Folge geſtillet worden. Der Mörder bekame vom König aus Warſchau folgendes Urtheil / welches an demſelben den 18. Julii vollzogen worden/und auf dem alten Marckt auf einer Schaubühne durch das Rad vom Leben zum Tod gebracht wurde / der Scharf-Richter hat ihm erſtens einen Schlag auf den rechten Arm uñ lincken Bein/ferner auf den lincken Arm und rechten Bein/uñ endlich auf die Bruſt gegeben/ nachdeme auf einer Kühe-Haut durch die Statt nach dem hohen Gericht geſchleppet / und auf das Rad gelegt worden. Um die Bühne ſtuhnden die Burger in dreyfachem Creiß/hinter ihnen die Soldaten / und alsdann die Reuter. Unter währender Execution wurde / um alle Unordnungen zu verhüten / in allen Gaſſen ſcharff patrouillieret.

Eine

Eine andere recht entsetzliche Mordthat geschahe den 31. May bey dem ohnfern Leipzig gelegenen Ort Skeuditz/ welche von einem rasend-wordenen Gerbers-Gesellen auff freyem Feld an einer armẽ Zimmermanns-Frau verübet worden/ dann als selbige nebst einer andern Weibsperſohn daselbst grasete/ und diser Kerl sie ansichtig worden/ warff er seinen Bündel von sich/ zoge seinen Rock auß/ schmisse den Hut auff den Baum/ und fienge darauff an/ auff dieselbe zuzurennen/ welche daher/ weil sie ihn für unsinnig hielten/ die Flucht nach der benachbarten Mühle nahmen; er ergrisse aber die Zimmermañs-Frau/ warff sie zu Boden/ stach ihro mit einem bey sich gehabten Messer beyde Augen auß/ schnitte ihr den Halß fast gäntzlich ab/ und gab ihr mehr dann 20. Stich/ hernach löſete er ihr die Brüste auß/ zerrisse den Leib/ nahm das Hertz und Eingewäyde heraußs/ und wunde das letstere umb ihre Hände; als er nun über diese greuliche That gerichtlich befragt wurde/ wußte dieser unsinnige Mörder nichts anders anzuführen/ als daß er keinen Menschen/ sondern eine Schlange umbgebracht hätte.

Ein merckwürdiges Wunder-Zeichen wird zu Paris gesehen.

IN Paris/ der Hauptstadt in Franckreich/ wurde jüngsthin geschrieben/ daß man daselbst den 14. Heümonat des 1726. Jahrs umb Mitternacht/ an dem Himmel/ oder in der Lufft/ ein ungewohnliches Wunder-Zeichen gesehen/ bey hellem und schönem wetter/ zur Seithen des Monds/ der dazumahl seinen völligen Schein haben solte; dieses Phœnomenon/ welches eine Viertel-stund lang gedauret/ præsentierte die Figur eines feürigen Mannes/ der ein feürriges Schwerdt in der rechten Hand gehalten/ als ob er commandieren wolte/ und darauffhin gewahrete man in der Lufft einiges Knallen wie von Stuck-Schüssen. Man versicherte/ daß dieses Wunder-Zeichen auch von dem Observatorio in Acht genommen worden seye/ und von demselben hierüber mehrere Umbstände bekandt gemacht werden sollen/ welche aber noch zu erwarten stehen.]

Ein Kind verursacht sein eigen Unglück.

IM letst verwichenen Hornung hatte zu Paris in St. Martins Strasse eines Pferd-Händlers junger Sohn/ welcher bey dem Feur sasse/ mit einem Pusch Schwebelhölzlein seine Kinder-Possen getrieben / es geriethen aber diese Schwebelhölzlein und mit denselben sein Nacht-Rock in Brand/ er hatte zwar nach der Zeit an das Fenster zu lauffen / und um Hülff zu schreyen / man kame aber zu späth/ dann sein Bauch ware von dem Brand schon so übel beschädigt/ daß er 6. Stunden hernach sterben mußte.

Merckwürdiger Proceß zu Paris.

DEn 7. Mertz 1726. hat man zu Paris in der grossen Cammer des Parlaments diesen recht merckwürdigen Proceß zu plaidiren / oder Klagsweise einzuführen angefangen/ es präsentierten sich namblich zwey Weibs-Personen gegen einander/ worvon jede die rechtmässige Ehe-Frau eines einigen Ehe-Manns zu seyn begehrte / und verhaltete sich die Sach also: Ein gewisser Mann verheyrathete sich mit einer von diesen Frauen / und erzeugte mit deroselben zwey Kinder / so die Mutter auch vor Gericht darstellete / dieser Mann / nachdeme er sahe / daß seine Sachen ihme nicht nach Wunsch in hiesigen Landen gehen wolten / gienge/ wie viel andere zu thun pflegen / erstlich nach denen Frantzösisch-West-Indischen Insuln / um Fortun zu suchen / hernach liesse er sich in dem Königreich Mexico nieder/ allwo er noch die zweyte von diesen Weibs-Personen zur Ehe nahme/ und endlichen im Land verstarbe / nachdeme er / so lang er mit der letstern Frauen gelebt / ein grosses Gut erworben/ aber keine Kinder erzeuget hatte / und ist es nun um eben dieses Gut zu thun / als welches von beyden Frauen angesprochen wird.

Der Persianische Rebell schickt einen Gesandten nach Constantinopel.

IM letsten Mertz-Monat hatte der Gesandte des Persianischen Rebellen Sultans Esreff/ zu Constantinopel bey dem Gross-Vezier seine erste Audientz gehabt / und da er bey dieser Gelegenheit besagtem Esreff den Titul als Schach gegeben/ so ist diese Pforte solcher gestalt darüber ergrimmet worden / daß sie mehrberegtem Esreff in einem darauf angekündten Kriegs-Raht für derselben Feind erkläret/ und beschlossen hat / denselben mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / worzu dann die nöhtige Präparatorien bereits gemacht werden / und soll in kurtzem eine grosse Uberfahrt von dar nach Persien geschehen. Dieser Minister des Sultans Esreff / Anverwandtens und Nachfolgers des Rebellen der Persischen Landen Miriweys / verretsete den 19. Aprill von Constantinopel wiederum nacher Persien ab / nachdeme ihm von dem Groß-Vezier an seinen Principalen Brief des Innhalts eingehändiget worden/ wie er Sultan Esreff doch von seinen ungerechten Anforderungen abstehen / und die gemachte Eroberungen verlassen möchte / da wiedrigen Falls die Pforte genöhtiget werden dörffte / ihre in Persien habende Macht zu verdopplen / und solche ihme Esreff entgegen zu setzen/ damit das Persianische Reich von der klägtlichen Untertruckung/ darinn es sich befindet/ endlich befreyet werden möchte. Dieses alles nun liesse schnurgrad gegen die Anforderungen dieses Sultans / welcher durch obermeldten Minister gefordert / daß die Eroberungen / welche von der Pforte und Rußland in Persien gemacht / solten zuruck gegeben werden / unter dem Vorwand / daß der Miriweys/ sein Oheim/ vor ein Haupt von der Regierung seye erkandt gewesen / und daß in Verfolg des Willens nicht allein des alten Sophi / sondern auch des Volcks / das Persianische Königreich keiner Theilung könte unterworffen seyn / sondern im Gegentheil in seinem vollkommenen Stand verbleiben / und auf den alten Fuß hergestellet werden müßte. Welche mit Bedrohungen begleitete Prätensiones die Pforte dergestalt erbittert / daß sie resolviert ist / den Sultan Esreff / gegen welchen sie sich sonsten ziemlich favorabel erwiesen / nicht mehr zu schätzen / und daferne er seine Resolution/ nach Empfang des Briefes vom Groß-Vezier/ nicht verändert/ wozu man wenig Anschein siehet/ man von Seiten der Pforten ausserordentliche Zurüstungen machte / um im Stand zu seyn / gantz Persien unter den Fuß zu bringen. Indessen thun jetzo die Türckische und Rußische Commissarii auf denen eroberten Persianischen Gräntzen/ die Gräntz-Scheydungen erörteren / und halt die Czarin ihre an der Caspischen See eroberte Lande mit starcken Garnisonen wol besetzt. Die Türcken aber belageren nunmehro die Haupt-Statt Ispahan in Persien.

Scharffe Execution in Ukermünde.

DEn 9. Aprill wurde in Ukermünde eine scharffe Execution an einem Moscowittischen Knecht/ welcher seinen gewesenen Brodt-Herrn todt geschlagen hatte/ dergestalt vollzogen: Er ward erstlich vor dem dasigen Königl. Ambts-Schloß mit glüenden Zangen zweymal in die Arme geknüpffet/ welches sehr entsetzlich anzusehen war / indem der Scharffrichter ihm den Arm mit der glüenden Zangen gantz umbfassete/ und dermassen zudruckte/ daß untenher von beyden Armen das Blut so häuffig herunter flosse / als wurde es herauß gezapffet/ daß der arme Sünder auch alles Zubindens der Wunden ungeachtet/ sich in wenig Schritten dergestalt ver-

verblutete / daß er zwischen denen ihn zum Tod bereitenden beeden Predigern nieder zur Erden sanck / auch so lang darauf sitzen blieb / biß ein Wagen geholet ward / auf welchen er gesetzet / und nach dem Gerichts-Platz geführet wurde / da dann ihme die Prediger nochmalen den Segen gesprochen / und unter dero beständigem Gebätt der elende Mensch stehend durch einen glücklichen Schwerdt-Streich seines Lebens und Jammers entlediget ward.

Seltsames Exempel von dem Ab- und Zulauff des Meers.

Als der Picardie von Abbeville wurde geschrieben / daß vergangenen Aprill die Ebb und Flutt / oder der gewöhnliche Ab- und Zulauff des Meers / welcher sich von St. Wallery biß an den Port von besagtem Abbeville erstrecket / so übernatürlich und ausserordentlich starck und heftig gewest / daß die Einwohner in dasiger Gegend in die gröste Bestürtzung gerathen / und nicht anderst vermeynt / als daß der Schlund des Meers sich aus seinem Abgrund ergiessen / und das Land samt ihnen gäntzlichen verschlingen wurde; die gelehrte Naturkündiger sind nun im Werck begriffen / die Ursachen dieser ausserordentlichē Begebenheit bestmöglich zu erkundigen.

Der Hertzog von Ripperda wird seines Amts entlassen.

Nachdeme den 17. May 1726. der König von Spanien dem Hertzog von Ripperda seines Primiorat entlassen / und nach Verlurst dieses Ministerii zu Bezahlung seiner Diensten 13000. Duplonen jährlicher Pension zugeleget / und der Hertzog das ihme auf der Stell hierüber außgefertigt Königl. Decret in seine Hände bekommen / gienge er damit alsogleich zu dem Holländischen Ambassador Herrn von der Meer / welcher ihne in seiner Carossen dem Englischen Gesandten Obristen Stanhope hinbrachte / der dann in Ersehung des Königl. Decrets und weilen nun der Hertzog kein Spannischer Minister mehr ware / gantz keine Schwärigkeit machte / denselben aufzunemmen. Als der König den 18. dito solches in Erfahrung gebracht / commendierte er so gleich ein Detaschement von seiner Leibwacht / zu Besetzung aller Zugängen zu des Englischen Gesandten Hauß / obschon der Gesandte versprochen hatte / daß der Hertzog nicht auß seinem Hauß kommen solte. Weilen nun der Spannische Hof beförchtete / es möchte sich der Hertzog irgend in eine Kirche salvieren / um darinnen der geistlichen Freystatt und Immunität zu geniessen / so versamleten Ihr Majest. in einigen Tagen den Rath von Castillien / welcher dann dem König seine Meynung dahin eröffnete / daß ein Minister / wie der Hertzog / deme die innerste Geheimnussen des Staats anvertrauet gewest / keiner Immunität noch Freyheit fähig wäre / wordurch er dem Souverainen Gewalt des Königs entzogen werden könnte. Diesem Gutachten Zufolg hat der König den Hertzogen arrestieren / und nach dem Schloß Segovia gefänglich abführen lassen. Worauf auch die allda anwesend gewesene Ministri so gleich verschiedene Couriers mit dieser Nachricht nach ihren Höfen abgeschicket haben. Dannoch hat man biß dato nichts Criminals auf ihn bringen können / und wird seiner Gemahlin zu dero Familien Unterhalt monatlich von dem König 100. Duplonen bezahlt. Und wird geglaubt / daß er bald werde wieder auf freyen Fuß gestellt werden; dessen Herr Sohn / Baron von Ripperda / bleibt als Königl. Spannischer Minister noch allezeit in Wien.

Der König in Franckreich trittet die Regierung selbsten an.

Nachdeme der König in Franckreich entschlossen ware / die Regierung selbst anzutretten / als haben Ihr Maj. zu diesem Ende die Verrichtungen / das Ampt und den Titul eines bißherigen Ersten und Premier-Ministers supprimiert und abgethan / dahero den 16. Junii wegen dieser Abänderung seines Ministerii an seinen Rath folgende Anrede gethan: Es wäre Zeit / daß ich selbsten die Regierung meines Staats übernemme / und mich gäntzlich in die Liebe ergebe / die ich meinem Volck schuldig bin / um deme zu zeigen / wie sehr mir seine Treue zu Hertzen gehet / wie empfindlich ich auch bin wegen des Eyfers / den mein Vetter / der Hertzog von Bourbon / in der Administration deren ihme anvertrauten Sachen mir bezeuget hat / und für ihne annoch meine Affection behalte: so habe ich dannoch nöthig erachtet / die Vorrechten und Functionen eines Ersten Ministri zu untertrucken und auszulöschen; von meinem gefasten Entschluß / die Regierung meines Königreichs in meine Hände zu nemmen / hab ich mein Parlament zu Paris schon benachrichtigen lassen / an meine übrige Parlamenter solle ein gleiches geschehen / und durch sonderbare Briefe werde ich auch denen Gouverneurs und Intendanten meiner Provintzien hievon Bericht ertheile / gleichwie ich an meine an auswärtigen Höfen anwesende Ministros bereits gethan habe. Mein Wille ist / daß alles / was die Chargen und Bedienungen bey meiner Persohn betrifft / auf eben dem Fuß beruhe / wie solches unter dem König meinem Urahn-Herrn gestanden ist. Ich habe anstatt des Hrn. Dodun / der von mir seine Erlassung begehrt / den Herrn Pelletier des Forts zum General-Controlleur meiner Finantzien außersehen / und anstatt des Hrn. de Breteuil / der eine gleiche Entlassung verlangt / den Herrn le Blanc zu meinem

Staats-

Staats-Secretario in Kriegs-Sachen ernennet. Die Raths-Versamlungen sollen an denen darzu gewidmeten Tagen auf das fleissigste gehalten/und alle Sachen auf die gewöhnliche Form darinnen tractiert werden. So viel die von mir zu vergeben stehende Gnaden anbetrifft so hat man sich deßwegen bey mir selbsten anzumelden/ und werde ich die deßwegen erhaltende Memorialia meinen Staats-Secretariis oder Controlleur der Finantzien zur Untersuchung überweisen/ je nachdeme es an den einten oder andern wegen seinen obhabenden Verrichtungen gehören wird: Ich werde ihnen auch zu sonderbaren Arbeiten/ sonderbare Stunden zur Conferentz anweisen/ wobey der alte Bischoff von Frejus so wol als auch bey anderen Untersuchungen/ welche anderen Personen je nach Beschaffenheit ihrer Aemteren obligen/ allezeit gegenwärtig seyn solle. In Summa/ ich will dem Exempel des glorwürdigen Königs meines Urahn-Herrn nachfolgen/ so genau als es mir immer möglich seyn wird. Wann ihr darfür haltet/ daß bey jetzig ersten Bewegungen noch etwas mehrers zu thun wäre/ so könnet ihr es eröffnen in aller Freyheit/und ich habe zu euerem Eyffer für meinen Dienst das Vertrauen/ daß ihr mich in meinem Vorhaben/ nemlich meine Regierung glorreich/meinen Staat und mein Volck glückselig zu machen nach eueren Pflichten an die Hand gehen werdet/ indeme das Wolseyn meines Volcks allezeit meine gröste Sorge seyn wird.

Schätz werden zu Florentz unter alten Mauren gesucht.

Die Regierung zu Florentz hat verwichenen Junii einer Compagnie Entrepreneurs die Erlaubnuß gegeben/ eine zwischen zwey Thören der Statt ligende Mauer/ welche schon viel 100. Jahr stehet/ zu untergraben/ und zu sehen/ ob sie inn oder unter derselben/ nach Anleitung einer alten Beschreibung von dieser Mauer/ einen Schatz finden möchten: man hat auch würcklich angefangen zu arbeiten/ aber nicht das geringste entdecket/das einem Schatz gleich gesehen hätte. Glücklicher ist hingegen ein Bauer in Casentino gewesen/ massen derselbe eine eiserne Kiste voll goldener und silberner Müntzen gefunden/ davon er den gröstten Theil auf die Seite gebracht/und mit seiner gantzen Haußhaltung sich aus dem Land gemachet hat.

Die Juden mörden ein Christen-Knab.

IN vergangenen Brachmonat hatten die Juden in der Wallachey eines Christen Knaben von drey Jahren jämmerlich umbgebracht/ welche Mordthat durch ein Juden-Kind verrathen worden/ worauf von dem Pöbel ein Tumult entstanden/ und in selbigem nicht allein der Juden Synagog völlig zerstöret/ sondern auch von demselben die Judenschafft außzurotten getrachtet worden. Diesen Tumult aber hat der Hospodar unter Versprechung aller Satisfaction noch gestillet/ indessen aber alle Juden zu der Pforte ferneren Verurtheilung gefänglich einziehen lassen.

Ein Wilder Indianer aus Canada wird nach Paris gebracht.

VErwichenen Brachmonat hatte ein Officier einen wilden Indianer aus Canada/ auß dem Stammen der Iroquoisen/ welcher acht halben Schuh lang ist/ umb solchen dem König zu präsentieren/ nach Paris gebracht/ man versicheret/ daß er eine sehr zahlreiche Familien habe/ welche lauter von Leuthen seiner Gröss und Länge bestehende.

Zu Stockholm wird der Nystättische Tractat kund gemacht.

IN dem vergangenen Brachmonat wurde von Stockholm berichtet/ daß die dort anwesende Königl. Keiserl. und Rußischen Gesandte sich nach Carlsberg erhoben/ um beyder Seits Königlichen Majestäten wegen dem gefaßten hohen Entschluß zu dancken/ daß es deroselben gefallen/ den Beytritt von Sr. Majestät dem Keiser zu dem Nystättischen in Finland zwischen dem verstorbenen Czaaren und der Cron Schweden getroffenen Tractat durch die gantze Königl. Residentz mit paucken und Trompeten-Schall offentlich bekandt machen zu lassen.

Erfindung einer neuen Maschinen.

ES befande sich im vergangenen Brachmonat zu Paris eine gewisse Persohn Herr Ludwig Höll genandt/ welcher hiemit kund machet/ wie daß er ein gewisses beständiges Kunst-Werck erfunden habe/ welches die schwer beladene Kauffardey- und Kriegs-Schiffe so schnell/ als faßt einen Pfeil ohne Segel und Ruder von sich selbsten schiffen machet. Auch solle dises Werck die Schiffe wider die hefftige Sturm-Winde/ daß selbe weder an die Felsen/ Sand Bäncke ꝛc. nicht angetriben werden/viel weniger scheitern können/ beschützen/in denen Gegenwinden gerad fortlauffen machen. Item von Brände/und gählling auskomenden Feuer unverzehrt erhalten. Es muß eine gantze Flotte/ vermittelst dergleichen Maschinen/beysammen bleiben/mit einander gleich fort schiffen/ und können die Schiffe von keinem Sturm zerstreut/ oder zertrennet werden. Letstlichen kan diese schnelle Maschine/ welche die Schiffe lincks/ rechts/ hinter- und vorsich selbsten wendet/durch einen Mann in einem Augenblick fest und still gemacht werden. Dieses Werck schätzet obiger Herr Ludwig Höll auf 200000. Gulden.

Von

Von andern neuen Erfindungen.

Dergleichen hatte auch zu Paris im darauf gefolgten Julii ein Ingenieur die Maschine erfunden/ wordurch die gesunckene Schiffe wieder aufs Wasser gebracht werden können/ und deßwegen von dem König das Privilegium erhalten/ er hat Ihr Majestät ein Model eines Schiffs von gantz neuer Form präsentiret/ um sich dessen mit mehrerer Bequemlichkeit auf dem Canal zu Fontainebleau zu bedienen. Von London hat man/ daß allda Herr Neuton berühmter Mathematicus ein Teloscopium oder Fern-Glas/ wordurch die Stern-Seher das Himmels-Gestirn betrachten/ nur von zwey Schuhen lang erfunden und verfertigen lassen/ welches in der Optique/ oder Sehe-Kunst eben so viel Würckung hat/ als die bißhero gebrauchte Teloscopia von 20. Schuh lang; es sind deren bereits drey in Paris/die in der Optique für ein Wunderwerck passieren.

Der Türckische Abgesandte hat bey dem Keiser zu Wien die erste Audientz.

Nachdeme Ihre Röm. Keyserl. und Königl. Catholische Majestät auf Intercession dero Hof-Kriegs-Raths-Präsidentens Ihro Hochfl. Durchl. Printzen Eugenii von Savoyen/ dem von der Ottomannischen Pforten mit dem Character eines Miri Alem nacher Wien abgesandten Herrn Omer Aga eine allergnädigste Audientz zu ertheilen den 29. Julii 1726. bestiñet/ und diese allerhöchste Resolution mittels dero hochlöblichen Hof Kriegs-Raths/ durch den Secretarium und Hof Dollmetschen deren Orientalischen Sprachen/ Herrn von Tallmann/ ihme Herrn Omer Aga hinterbringen lassen/ wurde an eben diesem Tag erstgemeldter Omer Aga in einem schönen Keiserl. Hof-Wagen mit 6. Pferden bespannet/ durch auch wiedererwehnten Keiserl. Secretarium Herrn Leopold von Tallmann zu der Keiserl. Audientz in seinem Quartier abgeholet/ von welchem aus biß in die Keiserliche Favoriten der Zug/ wie zur Audientz des Keiserl. Hof-Kriegs-Raths-Präsidentens Hochfl. Durchl. gemeldter massen/ angestellet worden. Bey Anlangung in der Favoriten/ vor welcher die Guarde von hiesiger Löbl. Statt-Guardi das Gewehr ohne Rührung des Spiels präsentierte/ stiege der Aga vor dem Thor aus dem Wagen/ setzte gleich bey Anfang der Stiegen seinen Parade-Bund auf/ und gienge die Treppen hinauf/ welche beyderseits/ wie auch das erste Zimmer von der Keiserl. Arciers und Trabanten Leib-Guarde besetzet ware: in denen Anti-Cammeren befanden sich die Edelent/ Keiserliche Edel-Knaben/ und Cavallieren. Bey Anlangung nun des Aga an der Thür der geschlossenen Raths-Stuben/ biß wohin ihme der Wachtmeister-Lieutenant von der hiesigen Garde/ Hauptmann von Rosenfeld/ dann der zu seiner Bewachtung ihme zugegebene Herr Hauptmann Grainitz/ der Cameral-Spesirungs-Commissarius/ Herr von Harene/ und letstlich der zu seiner Abholung geschickte Keiserl. Secretarius vorgiengen/ und das Creditiv ihme von seinem Secretario vorgetragen worden. Vor erstbesagter Raths-Stuben/ in welcher niemand als die Herren Geheime Räthe/ und Ministri waren/ kame Ihre Excellentz Herr Obrist-Cammerer dem Omer Aga entgegegen/kehrte sich aber ohne weiter mündliches Complimentieren wiederum umb/ und gienge in die Raths-Stuben hinein den Aga anzumelden/worauf so dann die Thür der Raths-Stuben eröfnet wurde/ in welcher Ihro Majestät der Keiser/ unter einem Gold-Stückenen Baldachin an einem Tisch bey einem Sessel gestanden; in dieses gienge der Aga/zur dessen rechten der Keiserliche Secretarius/ Herr von Thalmann/ zur lincken aber der Secretarius das Creditiv vortragend/deme der Türckische Dollmetsch Osman/der Ceremonien-Meister/ der Stall-Meister/ der Schatz-Meister/ und der Säbel-Trager gefolget. Da nun der Aga seine 3. zu machen habende tiefe Reverentzen vollbracht/ sich auch des Throns genäheret/ und das Ende von dem Rock/ so Ihre Majestät ihme dargereichet/ geküsset/ führte er eine lange Rede in seiner Sprach/ unter welcher selbiger das von seinem Secretario genommene Schreiben des Sultans/ und auch des Groß Veziers/so er in dem Busen ein wenig hervor scheinend von dem Quartier ausgesteckter getragen/ neben Ihrer Keiserlichen Majestät lincker Seiten auf die Tafel nieder legete/ und hernach seine Rede endigte/ welche der Keiserliche Secretarius/ Herr Leopold von Thalmann in teutscher Sprach verdolmetschete/ worauf Ihre Keiserl. Majestät Ihre Excellentz den Herrn Reichs-Vice-Cantzler Grafen von Schönborn zu sich beruffen/und ihme

auf einem Knie kniend die Antwort gantz stille gesaget / welche seine Excellentz so fort / nachdeme sie auf dero voriges Ort zuruck gekehret / dem Herren Aga laut hinderbrachte / und diese folgends der Keiserl. Secretarius von Thalmann in Türckischer Sprach wiederum verdolmetschen hatte: nach Endigung dessen küßte der Aga Ihrer Keiserlichen Majestät noch einmahl den Rock / und gienge rücklings mit mehrmahliger Machung drey tiefen Reverentzen der Thür zu. Wornach derselbe unter erster Ordnung / und auf vorige Weise in sein Quartier begleitet worden / in welchem ihne mit seiner gantzen Suite Ihre Römisch-Keiserliche Majestät auf das herrlichste tractieren lassen; mehrbesagter Aga hat zu Bezeugung seiner grossen Freude über die gehabte allerhöchste Gnad im Zuruck-Weeg / als auch in seinem Quartier einiges Gelt unter das Volck ausgeworffen.

Die Printzeßin aus Piemont bringt einen Printzen zur Welt.

VErgangenen Heumonat brachte zu Turin Ihro Hoheit / die Printzeßin von Piemont / einen wolgestalteten jungen Printzen zur Welt / er wurde sogleich zum Heil. Tauff gebracht: der König samt dem gantzen Hof bezeugte hierüber eine grosse Freud / Ihr Sardin. Maj. gaben dem neugebohrnen Printzen des Königl. Erb Printzen von Piemont / als seinem Groß-Sohn / den Titul eines Hertzogen von Aosta / und hatte aus Anleß dessen Geburt eine grosse Anzahl Gefangene auf freyen Fuß stellen lassen.

Der König von Sardinien reiset nach Evian in Savoyen.

NAchdeme der König von Sardinien den 4. Julii 1725. von Turin nach Savoyen aufgebrochen / als kame er den 9 dito zu Annecy mit einer kleinen Hofstatt an / allda Ihr Majestät einige Tage ihr Andacht hielte / Freytags darauf reiseten sie bey Genff vorbey nach Tonon und Evian / beym vorbeypassieren wurde das grobe Geschütz von denen Wällen der Statt abgefeuret. Der König hat sich der Wassern von Emphion bedienet: die Statt Genff hat durch zwey Herren des Raths den König zu Evian complimenturen / und zugleich über die Geburt des neu-gebohrnen Printzen von Aosta gratulieren lassen / von welchem sie gantz gnädig empfangen / und angehört worden / auch ihnen alle geziemende Ehr und Affection erwiese / so daß sie sehr vergnügt wieder nach Genff kommen sind. Den 8. Augusti ist der König von Evian wieder über Chambery nach Piemont zuruck gegangen.

Der Hertzog Maximilian zu Braunschweig-Hannover stirbt.

DEn 27. Julii starb in Wien Herr Maximilian Wilhelm / Hertzog von Braunschweig / aus der Hannoverischen Linie / in dem 62. Jahr seines Alters; er ware ein Bruder von Ihro Majestät dem König in Engelland / und hat die verwittibte Keiserin Amalia zur universal-Erbin eingesetzt / massen derselbe ohne Gemahlin und Kinder mit Tod abgangen ist. Es ist auch mit ihme ein Cürassier-Regiment ledig worden. Den 1. Augusti darauf wurde dessen Leichnam aus seiner Behausung in der Vorstatt auf der so genanten Landstrassen in die Statt herein / und in die Kirche des Keiserl. Profeß-Hauses der Jesuiten / in Belgleitung dessen gantzen in Trauer gekleideter Hofstatt gebracht / und allda biß auf weitere Ordnung beygesetzt. Dieses abgelebten Herrens seit letsterer Kranckheit bey Hof gelegenes Testament / wovon des Herrn Obrist-Hof-Cantzlers Graffen von Sintzendorff Excellentz Executor sind / wurde den 29. Julii vom Keiserl. Hof-Kriegs-Rath / als der in hoc puncto den gewöhnlichen Actum Jurisdictionis perciert und publiciert.

Traurige Begebenheit in Stockholm.

IN vergangenen Julii truge sich zu gedachtem Stockholm folgender betrübte Casus zu: Zwey Personen / so als Braut und Bräutigam sich verlobet / geriethen kurtz vor der Hochzeit in einen Streit / also daß die Brant dem Bräutigam den Kauff abgesagt / und deßwegen mit einander zu Gerichte giengen: Dieses nun verdrosse den Bräutigam dergestalten / daß er die Braut mit einem grossen Messer in die Brust stache / zu ihrem Glück aber auf einen Knochen traffe / also daß sie ausser Gefahr ware: Hierauf gibt er ihme selbst mit eben demselbigen Messer verschiedene tödtliche Stiche: Die Herren Geistlichen haben jetzund grosse Mühe / diesen verzweiffelten Menschen zur Bereuung seiner bösen That zu bewegen / und daferne er das Leben darvon bringet / wird er der weltlichen Straffe nicht entgehen.

Sehr

Sehr ernstliche Ungewitter von Donner/ Hagel/ Sturmwinden/
und Wassergüssen/ begeben sich hin und wieder.

WAs massen sich Dinstags den 7. May 1726. allhier zu Basel und dasiger Gegend für ein schwäres Donner- und Hagel-wetter ereignet/ so in denen Weinbergen zu Mönchenstein und anderer Orthen nicht geringen Schaden gethan/kan ihrer vielen noch in frischer Gedächtnuß seyn.

Den 3. Brachmonat entstuhnde in der Gegend Rüremond ein so hefftiger Sturmwind/mit untermischtem grossen Hagel und Schlossen/ daß verschiedene umligende Dörffer/ wie auch im Hertzogthum Jülich alle Früchte auf dem Feld nidergeschlagen/ und viele auff dem Feld arbeitende Baursleüthe sehr beschädiget wurden. An eben diesem Tag schlug der Donner zu Troyes in Champagne in die Haupt-kirche/wobey viele Menschen tod blieben/ und das Uhrwerck gantz zerschmettert wurde. Den 16. dito entstuhnde dergleichen erschröckliches Ungewitter in der Gegend Hanover/ worbey der Donner in eine Herd Schweine schlug und deren 44. tödete/ und den 18. bey Lublin/ da das Wetter ein Weib/so eben ihr Kind säugete/ ohne dieses letztere nichts zu versehren/ erschlug.

Am verwichenen Pfingst-Montag/ als den 10. Junii Nachmittag gegen Abend hat man zu Creutznach abermalen ein starckes mit vielen und grossen Kieselen vermischtes Donner-Wetter/ allerdings so fatal/wie das vor einem Jahr den 13. May/gehabt/ also daß in und ausserhalb der Statt in denen Häusern sehr viele Fenster/ in denen Gärten das meiste Gewächs auf dem Feld und Theils umligenden nächsten Dorffschafften/ als Rüdesheim/ Hargesheim/ Norheim/ Mandell/ Sponheim/Weinsheim/und Brauweiler/die Früchten und Weinberge sehr zerschlagen/ und verderbet worden/ wodurch dann leider GOtt erbarme es! ein mercklicher Schaden geschehen ist. Den 11. Heumonat früh um 10. Uhr hatte das Wetter zu Großglogau in dasige Dominicaner-Kirche hinder dem Rosenkrantz-Altar das Gewölb/ dann auf der Juden-Gaß in eines Burgers-Hauß in die Stuben zum Fenster hinein geschlagen/ so aber/ GOtt Lob! ohne Schaden abgangen. Vom Lande hörte man hin und wieder vom Wetter-Schaden. Eben dato hat es in Schülau beym Herrn Baron Hock in ein Vorwerck geschlagen/ und den gantzen Hoffamt vielem Getrayd verbrandt. In eben diesem Monat vernahme man von Stralsund/ daß die am verwichenen Johannis-Fest abgebrandte Kirchen in dem Flecken Gingst/auf Rügen/ abermal das grosse Unglück gehabt/ daß der mittlere hohe ausgeschweifft-Giebel zwischen dem Chor und der Vor-Kirche/ da man eben im Begriff gewesen denselben zu bauen/ durch den mit einem Wirbel plötzlich in Süd-West entspringenden Wind umgeworffen/ und zugleich von denen beyden annoch stehenden Seiten-Gewölber ein paar Stücke eingeschlagen/ wovon 5. auf der Rüstung gestandene Leuthe seyen getroffen worden/ dergestalt/ daß einer davon den Kopff zermalmet bekommen/ zwey wären ebenfalls auf dem Platz gebliben/ einer lage in letsten Zügen/und der fünffte wird sein Lebenlang wol ein elender Krüppel bleiben müssen. Von Dünckelspil wird berichtet/wie daß den 26. Julii in der Nacht um 10. Uhr ein erschröckliches Donner-Wetter über selbige Statt gewüttet/und zwar mit so entsetzlichem Feuer und gleich folgenden Donner-Schlägen/ daß jedermann vermeynt es werde alles zu Trümmeren gehen. Der erste Donner-Schlag gienge in eine Scheuren/ und erweckte eine entsetzliche Feurs-Brunst/ massen in die 50. Schöber Getrayd in selbiger sich befunden/ welches dann zusammt gedachter Scheure nebst zweyen Häusern/ und zwar ehe eine Stund vergienge in dem Rauch aufgegangen: Es nahme aber hierdurch das erschröckliche Wetter noch kein Ende/ sondern es geschahe ein Donner und Einschlag nach dem andern/indeme es gleich darauf in ein ander Hauß auf dem Wein-Marckt/ und zwar von oben biß unten aus geschlagen/ nicht weniger in eines/ so gegen die Evangelische Kirchen/an der Seiten des Spithals herunter gestanden/oben in die Spitze/ sodann gleich folgends in ein anders/ und in etlichen Stunden hernach (massen das Wetter unverruckt über dieserer Statt stehen bliebe) wiederum zwey in Häuser/deßgleichen in den Rothenburger- und in den so genandten Kappen-Thurn; Vor dem Nördlinger-Thor aber in einen Bilder-Stock schlage/und wurde es bey obgemeldten Gebäuen schwerlich geblieben seyn/ wann nicht allen letst gedachten Einschlägen ein Wasser-Streich gefolget wäre. Inzwischen haben auch einige Menschen darbey ihr Leben einbüssen müssen.

Montags den 23. Herbstmonat letsthin hatte man zu Windsor in Engelland ein erstaunliches Ungewitter mit starcken Donnerschlägen/wodurch

an

an etlich umbligenden Orthen 6. biß 7. Personhnen erschlagen / auch sehr viele Heustöcke verbrannt worden; dergleichen Ungewitter sind noch mehr an sehr vielen Orthen dasigen Königreichs verspüret worden / welche grossen Schaden gethan / und viele Menschen erschlagen / unter anderen ist ein junger Bauer / der zwischen Northampton und Dimsale das Feld gebauet / hinder dem Pflug zerschmetteret / einem Postillion / der in dasiger Gegend durchpaßiert / das Kleid am Leib verbrannt / und ein Edelmann / den er mit sich führte / in dem Angesicht gefährlich desengt und verwundet worden. Anderer mehr dißmahl zu geschweigen.

Grosse Wassers-Noth zu Vivis in dem Bärner-Gebieth / und in Catalonien.

Aus Catalonien hat man vernommen / daß daselbst verwichenen Brachmonat das hefftige Regenwetter grossen Jammer und Schaden verursachet / da es nemlich 14. Tag fast an einem geregnet / wordurch die Flüsse dermassen aufgeschwollen / daß sie aus ihren Ufern getretten / und nicht nur die Felder gantze Meilen Wegs überschwemmet / sondern auch viele 100. Menschen elendiglich ersäuffet haben / also daß man den Schaden unbeschreiblich nennen / und dabey sagen kan / daß man mehr als in hundert Jahren dergleichen in dasigen Landen nicht erlebet habe.

Den 5. Heumonat hat die an dem Genffer-See gelegene Statt Vevey, oder Teutsch Vivis / eine grosse Wassers-Noth erlitten / indeme ein von dem Gebürg herunter kommend - und durch die Statt lauffender Bach durch ein Wolcken-Bruch oder starcken Platzregen sich sehr hoch ergossen / 2. oberhalb der Statt daran stehende Mühlen hinweg gerissen / und dieselbe an eine Brücke getrieben / wordurch das Wasser völlig und dergestalten geschwellet worden / daß dasselbe über und durch die Statt gelossen / auf dem Marckt einige Häuser samt einer Quantität Kauffmanns-Magasinen und andere Häuser in denen untersten Zimmern völlig überschwemmet worden / ehe man dem geschwellten Bach wieder Lufft machen / und dene in sein voriges Beth bringen können / so daß der dardurch erlittene Schaden auf 200000. Livres geschätzet wird / es sind auch hierbey verschiedene Menschen ertruncken / und des folgenden Tags ein Kind in der Wiegen annoch lebend gesunden worden. Dergleichen Unglück solle dieser guten Statt schon mehrmahlen widerfahren seyn.

Bey den umbligenden Orthen dieses Wassergusses hat man angemercket / daß Donnerstags darauff den 11. Julii / sich zu St. Sulpit / an dem Gestad des Genffer-Sees / ein Fisch von ungemeiner Grösse habe sehen lassen / welcher durch die Augen und den Schweiff Blut herauß warffe; welches dann die dasigen Einwohner in einen nicht geringen Schrecken setzete; ist wahrscheinlich / daß dieser ungewohnliche Fisch durch die ungestümen Wellen dises Sees / und zwar etwan bleßiert / ans Bord getrieben worden seye / weilen ein Sturmwind solchen an theils Orthen über den Strand lauffen machte. Durch welches Ungewitter dann auch ein Lindenbaum von ungeheurer Grösse / indeme er in der Dicke 80. Schuh / und in der Höhe nach Proportion hielte / auß dem Grunde gerissen wurde / an dessen understen Wurtzel man eine Gattung Rhebarbara gewahrete / welche aber in der Prob eine gantz widerwärtige Würckung thate / und sehr verstopffete. Andere Umbständ / so uns von Ouschy überschrieben worden / und sich hierbey mehr sollen zugetragen haben / übergehen wir mit stillschweigen / weil uns der Platz manglet.

Deßgleichen ware umb ermeldte Zeit in der Nacht in Engelland zu Ledburg in Hersfordschire ein solcher Platzregen gefallen / daß der mehreste Theil selbiger Statt unter Wasser gesetzet worden / und verschiedene Häuser sechs Schuh hoch unter selbigem gestanden / dergestalt / daß wann man die Thor und Fenster nicht eröffnet hätte / solche weggespület worden seyn wurden.

Allerhand betrübte Zufälle ereignen sich zu Madrit und anderstwo.

Es meldeten die Briefe von Madrit / daß den 10. Aprill in der Kirchen von St. Thomas von Aquin ein trauriger Zufall beschehen / indeme als das völlige neue Gebäu besagter Kirchen / an deme man noch gearbeitet / auf einmal eingestürtzt / und die daran arbeitende Werckleuthe / samt noch mehr andern Personen / die ihren Gottesdienst darinnen verrichtet / erschlagen worden seyen / weilen dieses eine der vier Kirchen geweßt worinnen man zu Gewinnung des Jubels-Jahrs die vorgeschriebenen Andachten verrichten mußte / es hätten aber Ihre Catholische Majest. den Befehl ergehen lassen /

sen / daß besagte Kirchen schleunig wieder hergestellt werden solte. Den 10. May ist zu Paris eines Kleyder-Verkauffers Tochter / als sie einige vor dem Fenster gehabte Blumen-Geschirre mit Wasser begiessen wollen / und darbey etwas unvorsichtig geweßt / zum Fenster hinaus von fünff Stockwercken hoch / auf die Strassen herunter um zu tod gefallen. Ferners hat sich zu Paris die Mademoiselle de Mirlavaux / Tochter eines verstorbenen Königl. Statthalters in Burgund / welche ein Reichthum von 500000. Livres besitzt / aus Unmuht und Verdruß / daß ihre Verwandten / welche ihr Gut erben solten / sich gegen ihr so schnöd und undanckbar aufgeführt / in dem fünff und dreyßigsten Jahr ihres Alters an einen sehr jung aber auch gantz armen Edelmann verheyrathet / auch deme in dem Heyrathe-Contract all ihr Gut verschrieben / es wäre aber dieser junge Ehemann nach kurtzem und zwar allem Vermuthen nach durch der jungen Ehefrauen selbsteigene Verwandte ermordet / dahero theils derselben auch zur gefänglichen Hafft gezogen worden / denen nun der Proceß gemachet wird. Mſr. Bourdon / ein junger Edelmann aus der Provintz Berry / welcher wegen einer begangenen Missethat den Tod verdienet / darauf aber von dem König begnadiget worden / und mit diesem Gnaden Brieff nacher Paris gekommen / um sich nach aldasiger Gewonheit in dem Gefängnuß der Conciergerie einzustellen / und den Gnaden-Brieff in dem Parlament einregistriren zu lassen / ist an selbigem Tag / da er es zu thun willens ware / von seiner Würthin / die er nicht bezahlen konnte / eingesperret worden / der Edelmañ aber / deme an seiner vorgehabten Handlung sehr viel gelegen ware / sprange aus Ungedult zum Fenster hinaus auf die Gassen hinunter / und brache beyde Schenckel entzwey / dennoch aber liesse er sich in solchem Stand in die Conciergerie / und von dar nach der grossen Cammer des Parlaments führen / worinnen die Königl. Gnad nach seinem Verlangen registriret wurde. Zwischen dem 21. und 22. Julii des Nachts ist in mehrbesagtem Paris eines Kauffmañs Koch in der Strassen Bourlabbe an dem Fenster des zweyten Stockwercks entschlaffen / und in dem Schlaff hinunter auff die Strassen zu Tod gefallen. Von Barcelona wurde als von etwas auſſerordenlichem gemeldet / daß fünff allbasige Jünglinge nach der eine halbe Stund davon entlegenen Einsideley von St. Bertrand einen Spatziergang gethan / und unterwegs unten an dem Berg Monsin / worauff diese Einsiedeley gelegen / mit gröſter Undedachtsamkeit viele rothe Früchten / die aus kleinem Gesträuch hervor wachsen / gessen / darauff von dem Brunnen der Einsiedeley / der sonsten für ein gesundes Wasser gehalten wurde / in ihrem grossen Durst vieles Wasser getruncken / gleich darauff aber einen noch hefftigern Durst mit gröſten Schmertzen empfunden hätten / allen Verstand verlohren / in erschröckliche Gichte verfallen / anbey sehr auffgeschwollen wären / man hätte sie hierauff nacher Barcellona zuruck getragen / und seyen viere davon / ohne daß die ihnen beygebrachte Artzneyen etwas helffen wollen / des folgenden Tags gestorben / der fünffte aber / so am wenigsten Wasser getruncken / mit Beyhülff seiner guten Natur noch errettet worden. Den 17. Augusti ist der Pfarrherr zu Janvry nache bey Montlheri durch seinen Neveu oder Vettern mit einer Pistohl erschossen worden / und hat der letstere sich durch eine zu diesem Ende fertig gehabte Pistohl sich selbsten zugleich erschossen. Der letstere ware des erstern Vicarius / führte aber dabey ein ungeistlich ruchloses Leben / welches er auch durch diese letstere Unthat endigte / nachdeme er vernommen hatte / daß sein Vetter ihne festsetzen und einsperren zu lassen im Sinn gehabt. Vergangenen Herbstmonat gienge in Engelland ein Mann / deme die Auffsicht über die Jagd-Hunde eines dort herumb wohnenden Herren anbefohlen ware / in gewissen Geschäfften zwey Meilen weit von dem Dorff hinweg; als er nun zwey Tag länger / als er geglaubt / daselbst verblieben / ist bey seiner Zurückkunfft durch die Hunde / welchen er zu Fressen geben wolte / und die drey gantze Tage nichts unter Zähne bekommen hatten / überfallen / in Stücke zerrissen / und als ein andrer Acteon von ihnẽ aufgefressen wordẽ.

Unterschiedliche schädliche Bränd.

Den 6. Mertz des Morgens um vier Uhr entstuhnde zu Paris ein sehr betrübt- und unglücklicher Brand in der Strassen St. Athanasii / in dem Hauß des berühmten Hrn. Colonna / eines Italiäners / Mr. Colonna so wol / als sein Schwager / der Abt Laurent / büsseten hierbey ihr Leben ein / und wurden also verbrandt / daß man von ihren Leibern nit mehr als die bloſſe Gebein in einen Sarg

zusammen legte/ und also zur Erden bestattete/ein Laquay/ der sich aus dem Brand vom dritten Gemach herunter stürtzte / um sich zu salviren / verfiele den Leib dergestalten / daß er noch selbigen Tags den Geist aufgabe / die Madame Colonna salvirte sich noch kümerlich fast in blossem Hembd/ die Flammen nahmen so schnell überhand/daß aller Gegenwehr ohneracht/keine Mobilien haben können errettet werden / und auch das gantze Hauß von innen und aussen völlig abgebrandt worden ist.

Aus Petersburg wird berichtet / es wäre den 5. Aprill daselbst in dem Galeeren-Hof/ ohne zu wissen / durch was für einen Zufahl Feuer ausgekommen/welches 8. gantz fertige und in kurtzem vom Stapel abzulassende Galeeren nebst vielen andern Schiff-Baus-Materialien verzehret hätte. Dieser Brand hätte von 11. Uhr Nachts biß Morgens gegen 5. Uhr gedauret / da selbiger in Ihrer Majest. der Czaarin Gegenwart/ durch die dabey vorgekehrte gute Ordnung / ohne weitern Schaden zu thun / wäre geloschen worden. Indessen hätte man gleich des folgenden Tags angefangen / andere neue Galeeren anstatt der verbrandten / anzulegen/ welche innerhalb Monatsfrist zur Persection gebracht worden seyen.

Den 10. dito verzehrete das Feür zu Wien ungefehr 10. Häuser; den 22. dito zu Londen 50; den 2. Mäy zu Görlitz 130; den 6. dito zu Leeberg im Paderbornischen mehr als 60; und etliche in dem Städtlein Wiedenbrug in dem Oßnabrugischen.

Zu Naumburg / an der Queiß in der Laußnitz/ entstuhnde den 16. Mäy in dem Jungstrauen-Closter eine unversehene Feuers Brunst / wordurch nicht allein das Kloster / sondern auch das Stättlein völlig in die Aschen gelegt worden.

Am vergangenen 3. Brachmonat ist zu Bremen zwischen 11. und 12. Uhren des Mittags in eines Beckers-Hauß Feuer außgekommen / wordurch in Zeit von 2. Stunden 18. biß 20. Häuser in die Asche geleget worden. Es hat auch das Feuer noch in mehreren Orthen in Sachsen/Pohlen und Nordischen Quartieren grossen Schaden gethan.

Ferners den 21. Junii in Franckfurt Nachmittag um 3. Uhr entstahnde in eines Bänders Hauß zwischen der Schapel-Gaß und der Müntz ein Feuer/welches anfänglich sehr gefährlich schiene; durch gute Gegenwehr aber demselben solcher Wiederstand geschahe / daß nur die gedachte Schapelburg und die Müntz/ nebst dem hinderen Theil des Carmeliter Closters im Rauch aufgien/ ge. Doch seynd in ermeldtem Carmeliter-Closter weil verschiedene dasige und ausländische Buchhändler ihre Niederlage allda gehabt/ eine grosse Menge Bücher verbrandt / und dardurch ein sehr grosser Schade verursachet worden.

Zu Kirschwiten/ einem Dorff bey Dreßden in Sachsen/ begab sich den 17. Jul. in der Nacht durch Unvorsichtigkeit einer Magd/ welche mit brennendem Liecht auf den Boden gegangen / eine grosse Feuers-Brunst/ da in zwey Stunden 15. Bauren-Höfe in die Asche geleget worden / dabey 4. Personen umgekommen/ und das meiste Vieh crepieren müssen.

In dem Dorff Fälanden in dem Zürcher-Gebieth sind in einer Stund 10. Häuser und zwey Speicher verbrunnen/ welches ein solch erschröckliches Feuer verursachet/ daß Leuth von 10. Stunden weit auf den Platz kommen; das Feur ist in dem Wirths-hauß daselbsten angegangen. Eben in dem Monat Julio hat das Feuer auch in Schaffhausen an einem Sonntag in der Nacht ein Heu-Speicher und ein Hauß verbrandt/ und ein anders übel ruinirt/ und beschädiget/ ohnwissend wie das Feuer in einem Heu-Hauß angehen können.

Bedaurliche Feürs-Brünste zu Pieterlen und Waldshut/ auch anderer Orthen.

IN dem Anfang des vergangenen Herbstmonats entstuhnde zu Nachts ungefehr um 1. Uhren in dem Hochfürstlich-Baselischen Flecken Pieterlen / unweit der Statt Biel / ohnversehens eine sehr klägliche Feuers-Brunst / wordurch in einer Stund fünff und zwantzig steinerne und andere gemeine Häuser mit allen darin gewesene Früchten/ Futter und Hauß-Geräthschafften im Rauch aufgangen sind/ und davon/ ungeacht des Zulauffs vieler tausend Personhnen nichts gerettet werden können. Deßgleichen ist zu Waldshut / einer der 4. Waldstätten in Schwaben am Schwartzwald gelegen/ Nachts zwischen dem 6. und 7. Herbstm. ein Feur an dem Gallen-Thor außgebrochen/ welches so entsetzlich wütete / daß/ da es kaum Tag ware/ nebst dem Raht-Hauß noch über die 40. andere/ theils steinerne/ theils sonst gemeinere Häuser/ mit allem Hauß Raht Mobilien/ und was die guten Leute sonst hatten/ insonderheit vielen schönen

Kauff-

Kauffmanns-Waaren in der Aschen lagen / und ware das Nothschicklichste dabey / daß das Feuer nicht in einer Reyhe bliebe / sondern kreutzweis und überzwerch über eine über dreißig Schritt breite Gassen schluge / und auch daselbst ansetzte / wohin die Erbarmungs-würdige Einwohner ihre beste Sachen aus denen in Brand und Gefahr gestandenen Häusern in Sicherheit gebracht zu haben vermeynten / folglich aus einer Noht in die andere verfielen / und nebst Hauß und Hof auch ihre meiste Nothdurfft im Rauch aufgehen sehen müßten. Ferner den 30. Augusti des Morgens um 2. Uhr entstunde in dem drey Stund von Franckfort gelegenen Chur-Mäyntzischen Städtlein Cronberg eine entsetzliche Feurs-Brunst / wodurch 40. biß 50. Häuser im Rauch aufgegangen / und dadurch bey denen Einwohnern ein grosses Elend verursachet worden. Zu Franckfurt kame abermalen zu End des Augstmonats in der Vorstatt auf der so genandten Aller-Heiligen-Gaß / in einer mit Früchten und Hew angefüllten Scheur / vermuthlich aus Unvorsichtigkeit der Dröschern / ein Feuer aus / welches in wenigen Stunden etliche Häuser in die Asche geleget / und noch verschiedene andere sehr beschädiget hat. Zu gleicher Zeit / da es sehr warm und trocken war / entstunde auch den neunten Herbstmonat in dem Wald bey Fontainebleau ein erstaunlicher Brand / so 12. Tag und so viel Nächte gewähret / dermassen / daß 300. Jaucharten an Heyden oder dürrem Erdreich / worauff nur Gesträuch wachset / und 12. Jaucharten Hochwald verzehret worden / in dem Wald zu St. Germain aber sind 15. Jaucharten Waldung abgebrandt / worauff das grausame Feuer endlich wieder mit sehr grosser Mühe gelöschet wurde.

Gar jämmerlicher und kläglicher Brand zu Reütlingen in Schwaben.

SO bedaurlich nun oberzehlte und mehr andere Städte und Oerther durch das grausame Element des Feuers leyden müssen / also hat läyder die freye Reichs-Stadt Reütlingen / in dem Würtenberger-Land und 2. Stund von Tübingen gelegen / auch eine sehr klägliche Würckung darvon verspühret / welches Unglück dann mehr zu bedauren / als zu beschreiben und vorzubilden wäre / wann wir nicht hiebey den guten Vorsatz hätten / solches männiglich zur Ermahnung guter Vorsichtigkeit und Christlichem Mitleyden zu thun. Nun dieser erschröckliche Brand ist Montags den 23. Herbstmonat Abends umb 9. Uhren in eines Schuhmachers Hauß entstanden / und zwar / wie einige sagen / durch Verwahrlosung eines Mägdleins / welches mit dem Liecht nach einer gewissen Kouilichkeit gegangen / da ihme das Liecht auß den Händen und durch einen Spalt zwischen zweyen Brättern hinunder in ein Gemach gefallen / allwo Heu und Stroh verwahrt gelegen / wie nun das Mägdlein nach seiner Zuruckkunfft denen im Hauß nichts davon gesagt / mithin die noch brennende Kertzen Zeit gnug habt / umb sich zu fressen / so ist in einer halben Stund das Hauß in völligem Feuer gestanden. Anfänglich manglete nichts an der Rettung und Hülffe / als aber die Flammen so greulich umb sich fassen / daß sie ein Hauß umbs andere ergriffen / so ware ein jeder bedacht / sein eigen Hauß / oder wenigstens seine Mobilien in Sicherheit zu setzen. Morndrigs gegen 10. Uhr ware schon die halbe Stadt in der Aschen / und ob man gleich das Wasser eines halben Knyes tieff durch alle Gassen geleitet / so ware doch das Unglück / daß viele Feurspritzen sampt den Leitern und Feurhacken verbrannten. Den 24. des Abends nach 6. Uhr / da man den gantzen Tag mit Löschen zugebracht / ergriffe das Feur 3. Häusser auff einmahl / und weilen die Hinder-Gebäude zugleich mit angiengen / und die Stadt-Kirche / welches eine von den drey schönsten ware / die man in Schwaben hat / nicht weit davon stuhnde / so kam dieselbe gleichfals in den Brand / und in wenig Stunden samt dem Thurn in völlige Flammen / worbey das Erbärmlichste war / daß dise Kirche voll von geflüchteten Mobilien gewesen / und die Glocken auß dem Thurn mit grösten Krachen herunder fielen / und zerschmoltzen; der Spithal / das Rathhauß / und andere Stadt-Gebäude ligen auch in der Aschen. Von 1200. Häusern zehlet man nur 150. wiewolen sehr schlechte / die noch stehen; Andere aber melden / daß in dieser Stadt 600. Häusser / worinnen 900. Familien gewohnet / seyen eingeäschert worden / hiemit viele tausend Seelen in die gröste Armuth und äusserstes Elend gesetzet / nunmehro ihre Wohnstatt auff den umbligenden Dörffern suchen müssen. Viel Leuthe sind der Meynung / daß dises Feur durch Morddrenner angelegt worden / aber durch einen Zufall außgekommen seye / indeme 10. Tag vorher zu Weltze / Weisach / Bayhingen / Hedelfingen / Poppenweiler / Hochdorff / und Eßling fast zu gleicher Zeit ohnversehene Feursbrünste entstanden / und viel schöne Gebäude im Rauch aufgegangen. Uber diser Unglück ist jederman sehr bestürzet / und solle dasig gantzes Land von Morddrennern voll lauffen / darvon man allbereit 21. zu Stutgard / 7. zu Heydenheim / und einer zu Tübingen gefänglich eingebracht / deren man noch mehrere auffsuchet / um das Land trachtet sicher zu machen.

Son-

Sonsten ligt die durch obigen Brand sehr unglücklich-worden Stadt Neuflingen am Wasser Egez/ deren Umbkreiß wird auff 2600. Schritt gerechnet/ hatte ein schöne Pfarrkirche mit zwey Orgeln/ ein feines Rahthauß/ daran ein grosser Aries oder alter Sturmbock ware/ der 74. Rincken hatte/ und nächst darbey einen feinen Spithal/ in welchem man ein erschröckliches Martis-Bild sahe/ welches die ehemaligen Einwohner/ als sie noch Heyden waren/ angebättet haben. Es ist daselbst eine Freyung/ daß diejenigen/ welche einen unversehenen Todschlag begangen/ sich in diesem Orth ihr Lebenlang sicher aufhalten können.

Ein ohnfern Peronne in Franckreich gelegener und dem Marquis de Fenquieres zugehöriger ansehnlicher Marckt-flecken ist in Mitte des Weinmonats durch ein unglücklich entstandenes Feuer auch gäntzlich in die Aschen gelegt worden.

In Churland kommen unbekandte/ frembde Leuth an.

VErgangenen Heumonat hat man aus Churland vernommen/ daß daselbst gewisse Personen sich hätten eingefunden/ deren Sprache allberten noch niemand verstehende: Diese seyen gantz nackend/ schlieffen wenig/ und seyen darbey sehr devot; einer davon führe ein schlecht gearbeitete Cron und einen starcken Prügel bey sich/ und wolten nur von Milch und Brod leben: Weilen man nun bißhero noch nicht die mindiste Nachricht hätte woher/ und wie solche Leuthe dahin gekommen/ so wäre man sehr bemühet/ verschiedene Sprachen-Kündiger aufzusuchen/ um dieses und ein mehrers von ihnen zu vernehmen.

Lustige Bauren-Hochzeit in Pohlen.

DEn 4. Julii hatte der Cron-Groß Cantzler deß Königl. Printzen Hochheit auf seinem ohnfern der Königl. Residentz Warschau gelegenen Gütern aufs prächtigste bewirthet/ wobey sich dann auch verschiedene vornehme Personen eingefunden gehabt/ diesen Printzen aber nebst der gantzen Compagnie um deßo mehr zu ergötzen/ so war von dem Groß-Cantzler eine Bauren-Hochzeit/ und Ringel-Rennen von zwölff Paar jungen Bauers-Leuthen angeordnet worden/ unter anderm waren zwey Säulen mit einem Querck-Balcken aufgerichtet zu sehen gewesen/ an welchem oben ein mit Wasser angefüllt gewesenes Gefäß gehangen/ wann nun die Bauren mit der Lance den Ring verfehlet/ war ihnen das Wasser zu einem mal über den Leib geflogen/ welche/ biß in die spätte Nacht fortgedaurte Belustigung Se. Hochheit dermaassen beheget/ so daß sie jedem Paar Bauren/ nemlich männ- und weiblichen Geschlechts/ 12. Reichsthlr. zahlen lassen/ auch hatte der Groß-Cantzler den jungen Burschen die zwölff Kleppel/ womit sie sich exercieret/ geschencket.

Ein Paar alte Eheleut in Ungarn.

VErgangenen Heumonat vernahme man aus Ungarn/ daß zu Temeswar sich allda ein Paar Eheleuth befinden/ wovon der Mann 172. und das Weib 174. Jahr alt ist/ auch schon bereits 146. Jahr und 2. Monat zusammen verheyrathet seynd/ ja auch noch 4. lebendige kinder haben/ wovon der ältere Sohn schon verwichenen Brachmonat hundert Jahr alt worden.

Ein reicher Seiden-Wäber stirbt.

IM vergangenen Heumonat ist zu London in Engelland ein Seiden-Wäber mit Tod abgangen/ welcher seiner Frauen 20000. Pfund Sterlings/ seinen Verwandten und denen Armen aber fünff mahl so viel hinterlasset.

Tod eines Königl. Pohlnischen Printzen.

VOn Zollkieu wird aus dem Neuschlenberg wurde vergangenen Augstmonat berichtet/ daß den 25. Julii Ihro Hoheit/ König Johannes des III. in Pohlen hinterlassener jüngster Königlicher Printz Constantin Sobiesli/ nachdeme dieselbige vorhero mit allen Sacramenten versehen worden/ im 47. Jahr seines Alters allda das Zeitliche gesegnet habe/ welcher Todes-Fall verschiedene Hohe Häupter in Traur gesetzet hatte. Er hinterliesse keine Kinder/ und vermachte seine gantze Verlassenschafft seiner hinterlassenen Gemahlin.

Absterben des General Cadogans.

ANfangs des verwichenen Augusti ist in Engelland der berühmte und tapffere Held General Cadogan zu Gravel Pit/ nächst bey dem Garten des Königlichen Schlosses Kensington gestorben/ dessen Leichnam darauf Abends aus seinem Hauß nach der Capell Heinrichs des VII. in der Abbtey Westmünster gebracht/ und daselbsten/ wie er es in seinem Testament verordnet/ ohne Gepräng und gantz still zur Erden bestattet worden. Er war Graf von Cadogan/ Vicomte von Cavershan/ Baron von Reading und Oakley/ General von der Infanterie/ Obrist über das erste Guarde-Regiment zu Fuß/ Gouverneur von der Insul

Whigt/ / Ritter des Ordens St. Andre / und ein Mitglied des Königl. geheimen Raths. Er hinterlässt zwey Töchter/nemlich Miladi Sara/welche mit dem Hertzogen von Richmond vermählet ist / und Miladi Margaretha: Weilen er nun keine männliche Erben hinterlässet/so erbet der Oberist Carl Cadogan sein Bruder seine Ehren-Titul.

Ein schwärer Ochs aus Irrland.

In Montpellier in Franckreich hat man im Julio allda neben anderm Rind-Vieh ein Ochs aus Irrland von 17. Centnern schwär geschlachtet/ und solches um so verwunderlicher ware / als sonsten ein Irrländischer Ochs mehr nicht / als aufs höchste 8. Centner schwär zu seyn pflegte.

Alte Leuthe verheyrathen sich.

In Londen hat ein Mann von 105. Jahren im verstrichenen Augstmonat eine Frau von 40. Jahren / und wiederum ein 80. jähriger Mann eine 80. jährige Frau verheyrahtet.

In Ungarn befindet sich ein Mann von 175. Jahren/ seine Frau von 135. beyder Söhn von 109. und des letztern Sohn von 90. Jahren/ welche man ins gesambt daselbst abmahlen lasset.

Blühende Aloe Americana in Nürnberg.

Den 5. Augusti vernahme man von Nürnberg/ daß in dem Vollkamerischen Garten daselbst die Aloe Americana in 14. Tagen zu blühen angefangen/und bald hierauf in vollem Flor die Köpfe daran sich befunden / über dieses ist ein Theil der Aesten von Knöpffen so starck beschwärt / daß sie solche hinab gezogen / wordurch man genöthiget worden / dieselben an den Stammen anzubinden. Noch blühen in diesem Garten etliche von denen sich daselbst befindlichen 19. Africanischen kleinen Aloe-Sorten/welches alles dem fruchtbahren Wetter / und des Gartners Weidners Fleiß/ ohne durch Kunst zu zwingen / beyzumessen ist.

Schreiben auß Constantinopel 1726.

Zu Anfang des Herbstmonats vernahme man in einem Schreiben/ von Constantinopel/ zu Wien folgendes: Nachdeme neben andern Christlichen Missionarien ein Pater von dem Orden St. Clarä zu Constantinopel angelangt und derselbe einige Zeit sich allda aufgehalten/ hat es sich begeben/daß derselbe unvermuthet seine Religion mit dem Türckischen Aberglauben verwechselt/um auff solche Weise eine reiche Türckische Weibsfrau zu heyrathen. Als ihne aber nach der Hand dieser schnöde Abfall gereuen/hat er sich in der Stille zu Schiffe und nacher Smirna begeben / allwo er in einer dasigen Moschee oder Türckischen Tempel/ den Mahometanischen Greuel/ nachdeme er vorhero seinen Turban zur Erden geworffen / mit den erschröcklichsten Lästerungen versuchet/ und wiederum abgeschworen hat. Nachdeme nun das Volck darzu gekommen / machte man denselben handfest/ und brachte ihne vor die Obrigkeit/welche befahle / ihme die Bastonade / oder ein paar hundert Stock-Streiche auf die Fuß-Sohlen zu geben. Als er diese empfindliche Tracht mit äusserstem Schmertzen gekostet/wurde er gefraget/ob er ein Mahometaner bleiben/oder aber noch mehr Streiche bekommen / und zu letst gar verbrandt werden wolte? Hierauf antwortete er/man mochte ihme Bedenckzeit geben / da er dann des darauf folgenden Tages erklärete: Er wolle als ein Türck leben und sterben / er hätte das / was er gethan/ in der Trunckenheit gethan: Und verläugnete also auf das neue seinen Christlichen Glauben. Weilen aber indessen die Türckische Priesterschafft mit Mahomets-Gesätze darzwischen kame / und zeigte / daß keiner / welcher diesen Propheten gelästeret / sein Leben behalten könne: nahme das Volck aus blindem Eyfer sich dieses Apostatä und Glaubens-Verläugners an/gabe ihme Gelt/und schickte ihne von Smirna wieder nach Constantinopel in Sicherheit; kamm aber ware derselbe auff dem Schiff/so declarirte er auffs neue/daß er ein Christ wäre / und auf der Christlichen Religion sterben wolte/ liesse auch zu daß ihme in dieser Glaubens-Bekandtnuß zur Stund der Kopff herunter geschlagen wurde.

Die Russen machen gute Progressen.

Verganzenen Augstmonat erhielte man in Petersburg aus Persien von dem Herrn General Lieutenant Matuschkin / und Herrn General Major Kropotow / daß einige deren Küsten über Persien gemachten Eroberungen benachbarte Chams oder Häupter der Rebellen sich unter der Czaarin Bottmäßigkeit begeben/ solches hatte den Hof nicht wenig Freude/und zwar um so viel mehr verursachet/ weil die Handlung nach China nunmehr sichern Lauff / als woran es sonsten bißhero gefählet hat / haben könte: und hatte man dieserthalben zu gedachtem Petersburg nachfolgenden Bericht. Nachdeme die Generals Major Kropotow und Scheremetew auf erhaltenen allerhöch-

Höchsten Befelch den 18. May mit einer Armee von 9267. Mann eingerichtet- und uneingerichteter Völcker/ um die in denen Gebürgen sich aufhaltende feindliche Fürsten/ insonderheit aber den Chamchal zu paaren zu treiben/ auf die Vestung zum Heil. Creutz gerucket/ und biß an den Flecken Kumturkal in dem Gebiete jetzt gedachten Chamchals gekommen: So hat derselbe nebst denen übrig alldasigen Befelchhaberen sich in die Enge getrieben/ und gar keine Hoffnung weder ihre Wohnung/ noch sich selbsten zu erretten mehr überig sehende/ Frieden zu machen gesucht/ und zu dem Ende seinen Enckel Arak Beck/ nebst des Suddenzischen Fürsten Gizari Sohn Surchay als Geissel zu den unserigen abgeschickt. Wie aber der General-Major Kropotow verlanget/ daß der Chamchal selber kommen solte/ so hat dieser den Befelchhaber von Andreoff/ Fürst von Aidemir/ zum andern mal abgeordnet mit der Antwort/ wie er bereit wäre sich selbst zu stellen/ und seiner Widerspenstig- und verübten Feindseligkeit wegen zu unterwerffen/ wann er nur die Versicherung/ daß man ihme das Leben nicht nehmen werde/ erhielte; welches ihme dann zugestanden/ und hierauff ist den 2. May gedachter Chamchal/ und mit ihme seine Fürsten und vornehmste Officiers/ auch 21. Bediente freywillig in unserem bey dem Flecken Kumturkal stehendem Lager angekommen/ und so fort nach der Vestung zum H. Creutz/ woselbst sie alle samt biß dato unter Arrest gehalten werden/ gebracht worden. Dieser Albigere Chamchal ist der vornehmste Gebieter in dem Gebürg und über die Kumuckische Nation/ wie auch der gröste Rebell und Auffrührer gewesen/ welcher unsere alldasige neue Colonien sehr beunruhiget/ und nicht allein grossen Schaden daselbst gestifftet/ sondern auch noch viele andere darzu auffgewickelt/ jedoch anjetzo durch Ihro Czaarische Majestät glückliche Waffen dahin gebracht worden/ daß er sich freywillig in unsere Hände liefern müssen; da auch noch ein anderer Feind/ nemlich der Fürst Usmiai/ seiner bißher erzeigten Widersetzung und Feindseligkeiten halber Abgeordnete berits um Verzeyhung bitten lassen/ so ist zu hoffen/ daß nunmehr durch die Gnade GOttes in denen dortigen Quartieren die Einwohner so wol als die Reisende mehrere Ruhe und sicherheit geniessen werden.

Beytritt der Rußischen Czaarin zum Wienerischen Tractat.

Den 6. Augusti ist zu Wien in Ihro Hochfürstl. Durchl. Printzen Eugenii von Savoyen Behausung der zwischen Ihro Römisch-Keiserlichen Majestät/ und der Czaarin von einer Zeit här unterhandlete Tractat/ wordurch Se. Majestät die Czaarin denen vorigen Jahrs allhier mit der Cron Spanien geschlossenen Fridens-Tractaten auch beygetretten seynd/ von denen beyderseits hierzu bevollmächtigten und benandten Herren Ministris/ als von Seiten Ihro Keiserlichen Majestät/ von oben erwehnt Ihro Durchl. Printzen Eugenio von Savoyen/ Ihro Excellentz Herren Philipp Ludwig/ des Heil. Röm. Reichs Erb-schatzmeistern/ und Burggraffen zu Rheineck/ Ihro Excellentz Herrn Gundacker Thomas/ des H. R. Reichs Grafen und Herrn von Starrenberg/ Ihro Excellentz Herrn Ernst Friederichen/ des H. R. Reichs Grafen von Windischgrätzen/ von Ihro Excellentz Herrn Friederich Carl/ des H. R. Reichs Grafen von Schönborn/ Buchheim und Wolffsthal; so dann von Seiten der Czaarin von dero an hiesigem Hof anwesenden Minister und bevollmächtigten Herrn Ludwig Casimir Lanczinzki von Lanczin/ mit allen in dergleichen Fällen gewohnlichen Solennitäten geschlossen/ respective unterschrieben und signiert worden.

Es seynd auch erst kurtzlich die Churfürsten von Bäyern/ Cölln und Pfaltz/ unter vortheilhafften Bedingnussen/ dem Wienerischen Tractat beygetretten/ wie auch das Stifft Würtzburg/ welchem noch mehrere nächstens folgen sollen.

Gefährliche Kranckheit des Königs und der Königin von Franckreich.

Als der König den 23. Heumonat des Morgens der Meß beywohnete/ wurde Ihro Maj. während derselben sehr übel/ weilen aber diese Schwachheit damalen keine Folge hatte/ so begab er sich des Nachmittags nacher Rambouillet auf die Jagd/ in der darauff gefolgten Nacht äusserte sich das Fieber mit einem leichten Frost/ den 24. dito des Morgens wurde ihme eine Ader geöffnet/ und des Nachmittags kamen Ihre Majestäten nacher Versailles zurück/ das Fieber continuirte hierauff/ weilen Ihre Maj. anbey etwas entkräfftet und zu einigem Schlaff geneigt waren/ so wurde für gut befunden deroselben noch eine Ader an dem Fuß zu öffnen/ welches dann auf den Abend gegen neun Uhren vollzogen wurde/ bekamen dieselbe

selbe in der folgenden Nacht Ruhe / und befanden sich im Stand des darauf gefolgten Morgens eine Artzney zu sich zu nehmen / es bestuhnde dieselbe in einem Tranck / welcher das Brechen verursachete / welches eine verhoffte uñ so erwünschte Würckung hatte / daß Ihre Majest. sich den darauf gefolgten Tag früh Morgens bey dero Auffwachen von ihrer Abmattung und Schwachheit befreyet fanden / das Fieber hat sich bey Ihro nun ein grosses gemindert / und ware die beste Hoffnung / daß diese Kranckheit / als die derjenigen / die Ihre Majestät schon vor diesem gehabt / gantz ähnlich ware / so glücklich als diese erstere sich in kurtzem endigen werde. Die Königin hergegen / welche von einiger Zeit her vieles Kopffwehe mit kleinem Fieber verspühret / befande sich den 3. Augusti mehrers ohnpäßlich; das Fieber äusserte sich völlig mit grosser Hefftigkeit / uñ weilen auch die Haupt-Schmertzen sich sehr vergrösserten / so paßierten Ihre Maj. die Nacht hindurch in grosser Schwachheit / den 4. dito nachdeme das Fieber verminderet zu seyn geschienen / des Nachmittags aber viel hefftiger worden / wurde der Königin des Abends gegen 4. Uhr eine Ader an dem Fuß geöffnet / um Mitternacht fienge das Fieber an sich zu verdoppeln / und die Schwachheiten hielten noch immer an / so daß Ihrer Majest. den 5. dito des Morgens eine Ader an dem Fuß zum zweyten mahl geöffnet wurde / weilen aber diese zwey Aderlässen eine neue Verdopplung des Fiebers und die sich darbey ereignete Schwachheiten und Zufälle nicht verhindern konten / so wurde Ihrer Majest. noch an selbigem Tag um Mitternacht die dritte Aderlässe gethan / worauff sie die restierende Nacht über etwas ruhiger waren / so daß man sich dieser Zeit bediente um Ihrer Majestät den achten dito eine Purgier-Artzney beyzubringen / welche auch samt dem Ihro darauff gegebenen Quinquina viele Würckung thate / so daß Ihre Majest. sich dato Nachmittags wiederum sehr erleichteret befunden / das Fieber samt dem Kopffwehe hatte sich vermindert / und ware die beste Hoffnung einer baldigen Wiedergenesung / eben darum weilen Ihre Maj. einen Schweiß gehabt / welcher in dergleichen Zufällen gemeiniglich für gut gehalten wird. Es ist aber diese Hoffnung damalen widerum verschwunden / als noch selbigen Abends das Fieber mit grosser Hefftigkeit sich verdoppelte; es bezeugten dahero Ihre Majest. nachdeme sie schon zuvor ihre Beicht abgelegt hatten / ein grosses Verlangen nach der H. Communion. Den 13. auf den Abend empfienge sie auch die H. Communion aus den Händen des Bischoffen von Frejus ihres Groß-Almoseniers mit der exemplarischen Gottesforcht / nach welcher alle die Thaten ihres Lebens eingerichtet seynd. Der König / die Printzen und Printzeßinen vom Geblüt / alle vornehmste Königl. Beampte und grosse Herren des Hofs begleiteten das H. Sacrament auß der Schloß-Capelle biß in der Königin Zimmer / und folgten demselben von dar wiederum zurück. Der Kermes oder Aikermes / dene man der Königin noch selbigen Abend gegeben / thate eine gute Würckung / und brachte ihro Leichterung / so sie die Nacht hindurch / wie auch des darauff folgenden Tags zimlich ruhig ware / und obgleich sie die letst verwichene Nacht wiederum eine Verdopplung des Fiebers verspührt / so hoffete man dennoch / daß das Quinquina / welches sie / nachdeme sie vorhero davon ausgesetzt / wiederum von neuem gebrauchen mußte / Ihre Maj. endlichen von dem Fieber befreyen werde. Den 16. dito hatte die Königin keine Verdopplung des Fiebers / selbigen Nachmittag bediente man sich dieses ihres Ruhestandes / um deroselben verschiedene mahl nach einander das Quinquina zu geben / um die Verdopplung des Fiebers zu verhindern / welche aber die gantze Nacht biß den 17. des Morgens gar hefftig ware / es hatte aber das Quinquina dennoch diese Würckung gehabt / daß die Verdopplung ausgeblieben / der Puls fande sich nicht gar richtig / und waren dieselbe noch nicht ohne Fieber / so aber gegen deme / welches sie biß dahin verspühret hatte / für wenig oder gar nichts zu rechnen ware. Die Nacht zwischen dem 17. uñ 18. dito waren Ihre Majest. gantz still und ruhig / wie auch den gantzen 18. hindurch / das Fieber bliebe aus / und haben Ihre Majestät an besagtem 18. des Morgens eine Suppen gessen / hiermit nichts anders mehr zu thun gewesen / als selbe wiederum zu Kräfften und völliger Wiedergenesung zu helffen. Den 19. dito ware die Königin noch besser / hatte gar kein Fieber mehr / und befande sich dahero auffer aller Gefahr / zu nicht geringer Freude des Hofs und des gantzen Volcks.

Die Hertzogin von Orleans stirbt.

Den 10. Augusti wurde zu Paris in der Haupt-Kirchen wegen wieder erlangten Gesundheit

des

des Königs / aus Königl. Befelch / das angestelte Lob-Gesang mit denen gewohnten Ceremonien feyrlich gehalten/nachdem. hingegen die Hertzogin von Orleans zu Versailles unpäßlich / und den 3. dieses von einem zimlich starcken Fieber angegriffen worden/ so kame sie Tags darauf nacher Paris in den Königl. Pallast zuruck/um ihre Niederkunfft abzuwarten; An selbigem Tag wurde Ihro zum zweyten mahl zur Ader gelassen / und den 5. Augusti darauf gegen Mittag brachte sie eine junge Printzeßin zur Welt; Es verdoppelte sich aber das Fieber bey Ihro/und ereigneten sich hiebey noch gewisse andere Zufälle / wider welche alle Artzney-Mittel nichts verfangen wolten. Den 7. dito befande sie sich sehr übel/und empfienge des Morgens gegen 11. Uhren die Sacramenten mit grosser Andacht/ worauf sie den 8. dito des Morgens um 6. und drey Viertel Uhr Todes verblichen/ und also verstarbe Augusta Maria Johanna/ Hertzogin von Orleans/eine Tochter des den 4. Jenner 1707. verstorbenen Marggraf Ludwig Wilhelmen zu Baaden-Baaden / und Franciscæ Sibillæ Augustæ/gebohrner Hertzogin von Sachsen-Lauenburg/ ihres Alters 21. Jahr/ 8. Monat und 28. Tag/ massen sie den 10. Winterm. 1704. an das Liecht dieser Welt gebohren ware. Sie ist mit dem Hertzogen von Orleans verheyrahtet worden den 13. Julii 1724. und verlasset demselben zwey mit ihme erzeugte Kinder / nemlich den jungen Hertzogen von Chartres/gebohren zu Versailles den 12. Mäy 1725. so dann die Printzeßin/ die sie drey Tage vor ihrem Tod zur Welt brachte. Diese Printzeßin hatte alle Eigenschafften des Gemüths und des Hertzens so herrlich und erwünscht/ als man sie nur verlangen könte / wordurch sie sich bey dem gantzen Hof eben so schätzbar und ansehnlich gemacht/ als höchst lieb und angenehm sie ihrem Ehe-Herrn geweßt/ ihr frühzeitiger Tod wird durchgehends also beseufftzet und beklagt/daß ihr Gedächtnuß und Nachruhm hierdurch mehrers beehret wird/als durch alle Lob-Reden / die man immer deßwegen verfassen könte.

Zu Constantinopel graßiert die Pest.

IM verwichenen Augstmonat vernahme man/ daß zu Constantinopel die Bestürtzung / welche die Pest verursachete / unaussprechlich groß wäre/wie dañ dieselbe sowol in der Statt als in den Vorstätten entsetzlich wütete. Vom 15. biß den 18. starben alle Tag bey die 200. Personen/ die Kinder und Sclaven ungerechnet. Hierauf nahm die Seuche also überhand / daß in der darauf folgenden Woche täglich vier biß fünffhundert Personen gestorben. Die Pest ist auch in den Pallast des Groß-Beziers und anderer fürnehmer Herren Häuser gekom̃en / und dieweil wegen Begrabung der Todten gar schlechte Anstalten vorhanden/ so sind alle Theile der Statt so angestecket / daß man eine gäntzliche Auffreibung aller Einwohner besorget. Die frembden Ministri haben sich an einen Fluß geflüchtet / welcher in das schwartze Meer fällt / damit sie/ weil derselbe nicht weit von hier ist / doch noch die Geschäffte ihrer Principalen beobachten können / wiewol alles in Unordnung ist/und gar selten Verhören begehrt werden. Das schlimmeste ist hierbey/daß die Pest auch zu Adrianopel graßiret / wohin sich sonsten die Grossen/ wann hiesige Statt damit angestecket war / zu flüchten pflegten. Die Lufft solle so vergifftet seyn/ daß auch die Vögel unter diesem Ubel litten.

Sonderbare Geschicht aus Smirna.

AUs Smirna in der Türckey wurde im Herbstmonat folgendes geschrieben: Nachdeme ein Frantzösischer Renegat/ oder ein zum Türckischen Glauben übergangener Frantzoß / welcher sich zu Smirna von einer Sclavin / die er zur Concubin gehabt / abgesöndert / und dieselbe verlassen / bey dem dasigen Frantzösischen Consul Ansuchung gethan/ daß er die mit selbiger erzeugte Tochter von 10. biß 11. Jahren verspihlen lassen dörffte/ jedoch mit dem Beding / daß der / so das Kind bekommen wurde/ dasselbe weder seiner Mutter wiedergeben / noch zur Sclavin machen solte / ist ihme solches zugestanden worden; wie nun darauff von unterschiedlichen Leuthen in die hundert Loose / jedes zu ein Requin genommen / und darauff diese Menschen Lotterie gezogen worden/ist das Mägdlein der Madame Hohepied / Gemahlin Ihrer Hochmögenden Abgesandten bey der Pforten/und dermahligen Consul zu gedachtem Smirna / anheim gefallen / welche dasselbe nun in der Reformierten Religion erziehen lassen wird.

Eine Löwin wirfft vier junge Löwen.

MAn vernahme aus Londen in Engelland/ daß allda verwichenen Augstmonat die Löwin in dem Tour 4. junge Löwen geworffen; weilen sie auch alle noch bey Leben / als lasset man sie offentlich sehen / und hat man dem König dieselbe zu Kensington sehen lassen.

Ein

Ein paar Gemsen aus America.

DEn 6. Herbstmonat hat sich der Herr Edward Harrison nacher Kensington verfüget / und Ihro Königl. Majestät ein paar Gemsen / welche ihme mit denen aus Ost-Indien angelangten Schiffen überbracht worden / überreichet / welche auch von Ihro Majestät sehr freundlich angenommen worden. Den 4. dito hat man auch 4. auß Ost-Indien gebrachte Damhirschen / samt einem Tygerthier / welche dem König verehrt werden sollen / in dem Tour außgeladen.

Ost-Frießländische Streitigkeiten.

DJe zwischen dem Fürsten von Ost-Frießland und seinen Ständen und Unterthanen noch immer fürwaltende Mißhelligkeiten hatten endlich im verwichenen Frühjahr blutige Folgen / daß den 6. Aprill kamen auff Befehl des Fürsten mehr als 80. Reuter / 100. Fußknechte / 400. Land-Miliz / und 3000. Bauren gegen Lier / um von dannen die Besatzung zu vertreiben / welche die Stadt Embden hinein verlegt hatte. Als nun der Capitain der Garnison sich mit einiger Mannschafft herauß begab / umb die ankommende Truppen in Augenschein zu nemmen / gaben diese auß 3. Canonen / welche sie mit sich geführet / ein solches Feuer auff ihn / daß er genöthiget wurde / wieder nach der Stadt zu kehren / und sich hinder die nächst derselben auffgeworffene Batterie zu retirieren / wohin die Fürstl. Truppen ihme auf dem Fuß folgten / da man dann um 1. Uhr gegen einander zu canonieren anfienge / und zwar von Seithen der Besatzung so tapffer / daß nach einem 4stündigen unauffhörlichen Feuer die Fürstl. Truppen sich nach den Sand-Hügeln zuruck ziehen mußten / und endlich gar wieder nach Aurich. Den 2. Augusti Abends und 4. Uhr hat wiederum eine Truppen sogenannter Residenten die Hoch-Fürstl. Vorpost zu Brinckum / so in 150. Mann Soldaten und Bauren bestanden / angegriffen / und nachdem sich diese / weilen sie der Menge nicht gewachsen / nach einem stündigen Gefecht / in guter Ordnung nacher Oldendorff retiriret / die Dörffer Brinckhum / Holtland / Hasele / Backbant / Strackholt / Tunnel / Oblenge / wie auch Klein- und Groß-Oldendorff geplündert / auch bey solchem Unwesen sehr grosse Excesse und Außgelassenheiten verübet hätten.

Haußhaltungen werden aufgeschrieben.

AUß Befehl des Königs in Spanien sind alle sich in den 25. Provintzien dieses Königreichs befindliche Familien oder Haußhaltungen abgezehlet / und befunden worden / daß sich deren eine Anzahl von einer Million 84. tausend 633. ohne die hierunder nicht begriffene privilegierte Häuser befinden / welche jede Familie nur zu fünff Personen gerechnet / eine Anzahl von fünff Millionen 423. tausend 165. Personen ausmachen.

Gleicher Weise liessen Se. Königl. Majestät in Preussen / als der General-Auffbott des Pohlnischen Adels publiciert wurde / und die Pohlacken sich denen Preussischen Landen näherten / eine Verzeichnuß aller in den Preussischen Städten und Landern befindlicher junger Mannschafft von 20. Jahren biß auff 30. deren Anzahl sich dem Verlauten nach auff 1400. tausend Köpffe erstreckte / auffrichten / mit beygefügter Andeutung / daß selbige ohne besondere Königl. Erlaubnuß nicht auß dem Lande gehen / sonsten sie als Deserteurs gestrafft / und aller ihrer Güter verlurstig seyn solten.

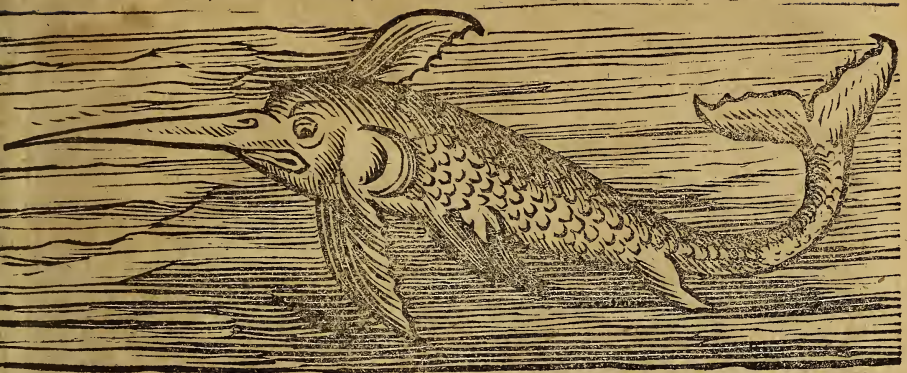
Reicher Herbst zu Aunix in Franckreich.

IN dem Land von Aunix / und in der gantzen Generalität von Roschelles / ist dieses Jahr die Weinlese so schön gewesen / daß man sich noch eines Herbsts / wie solcher in den gemeinen Jahren eingesamlet wird / berühmen kan / es ist aber dieses die einige Provintz von gantz Franckreich / worinnen ein guter Herbst geweßt. In Hoch-Burgund ist / seit deme die Weinhändler auß dem Lütticher-Land darein gekommen / der Wein so hoch in dem Preiß gestiegen / daß die Frantzösischen Weinhändler für den Vorrath der grossen Stadt Paris keinen Wein haben einkauffen können.

Feüriger Glantz am Himmel gesehen.

NIcht allein allhier zu Basel hat man den 19. Weinmonat des Abends gegen 9. Uhren an dem Himmel ein ausserordenlicher feüriger Glantz oder Schein gesehen / sonder man sahe solchen auch durch gantz Savoyen / in dem Land von Veaux / und bey die 20. Meilen in dem Umbkreiß; Es schiene / als wann diser Glantz feürige Strahlen oder Blitzen von sich geworffen hatte / daher es geschehen / daß man zu Losanen Sturm geläutet / in der Meinung / als ob ein Theil der Stadt im Brand stühnde / welches dann auch andern Orten mehr begegnete / weilen je die Einwohner von einem Ort vermeynten / daß ein anderer ihnen nächst-gelegener Ort in Brand gerathen seye / welches dann durchgehends ein nicht geringer Schrecken verursachet hatte. Längst dem Ober-Rheinstrom / diß- und jenseits / und sonderlich in der Provintz Elsaß wurde dieser nächtliche feürige Schein in dem Nord-Westen fast gleicher Gestalt mit Erstaunung auch gesehen. Das Wetter ware damals überauß klar und schön / und halten etliche Sternseher darfür / es wäre dieses der Nordisch oder Borealisch feürige Schein oder Glantz geweßt / dene man in den Nordischen Landen zu sehen gewohnt ist / und der seit etlichen Jahren auff dem Observatorio zu Paris gesehen worden seye. GOtt wölle / daß solcher keine böse und unglücklichen Folgen habe.

Ein Schwerdt-Fisch wird in Engelland gefangen.



IM verwichenen Augstmonat wurde zu Purflert in Engelland auff der Thems ein in dasigem Meer nie gesehener/ wiewol in denen Reiß-Beschreibungen wohl bekandter Fisch/ der Schwerdt-Fisch genandt/ und hier vorgebildet/ mit grosser Mühe und Gefahr gefangen/ und obgleich derselbe schon einen Flinten-schuß in das Aug bekommen hatte/ so hat er dannoch so gewaltig umb sich geschlagen/ daß er beynahem eines von denen kleinen Schiffen/ die ihne verfolgt/ umbgeworffen hätte; sein Leib ware 5. Schuh/ und das auß seinem Kopff gerad für sich gehende/ in Form eines Schlacht-schwerdts gestaltete Horn/ wormit er sehr starck umb sich zu hauen gewußt/ 3. Schuh lang.

Außführlicher Bericht/ von dem erschröcklichen Erdbidem zu Palermo in Sicilien/ welcher den 1. Herbstmonat 1726. allda mit grossem Schrecken entstanden.

DEn 1. Herbstmon. des Nachts umb 10. Uhr/ liesse sich zu Palermo/ der Hauptstadt in Sicilien/ eine kleine Erschütterung verspüren/ welche sich aber dergestalt verstärckte/ und über 20. Minuten währete/ daß dadurch eine Kirche/ Pallast und Hauß umb das andere übern Hauffen fielen/ welches dann die Angst und der Schrecken unter den Einwohnern unbeschreiblich machte; Uberhaupt sind verschiedene Quartiere dieser Stadt in gröster Gefahr gestanden/ vornehmlich dasjenige bey dem alten See-Hafen/ biß auff die Ebne/ genandt Piperito. An der See-Seite ist die Häuser-Insul gantz umbgekehret/ und viel Leüthe unter denen Ruinen begraben worden. In der Kremplerund Kertzenmacher-Strasse haben vil Häuser gleiches unglückliches Schickfahl gehabt/ wie nicht weniger auch die Käßmacher- und Schwerfeger-strasse/ und eine Seithe von dem sogenandten Piperito/ allwo alles übern Hauffen ligt/ und zwar ist nicht nur eben ein Hauß/ sondern gantze Reyhen auf einmahl mit denen schönsten Kauffmanns-Läden umgeworffen/ und in Mauer-steine verwandlet worden. In dem Hertzoglichen Pallast von Montalbo ist der Schade nicht minder groß/ massen ein Theil desselben ebenfahls eingefallen/ und verschiedene Haußgenossen jämmerlich erschlagen hat/ welches auch denen Bewohneren der Strassen von Ferrara und Giardinetto widerfahren ist. Das Closter der sogenannten Reformierten Augustiner-Mönchen hat das seine auch erlittē/ jedoch ist dabey niemand ums Leben gekommen. An dem Hauß des Marquis Rusaca ist eine flache Mauer eingestürtzet/ und hat die unten gestandene Teutsche Schiltwacht tod darnieder geschlagen. Obgleich nun aller diser Schade an Häusern groß ist/ so komt er doch demjenigen nit bey/ welchen der Königl. Pallast erlitten/ als der fast nicht mehr zubewohnen ist; die prächtigen Gallerien in demselben/ die schönen Säle/ die Spatziergänge unten in denen Höfen/ sind als wie abgebrochen und umbgekehret; die Treppe ist geöffnet/ der grosse Saal ist von einer 12. Centner schwären Ketten/ welche darauff gefallen/ so zerschmetteret/ daß

faß

fast der volle Tag durch die gemachte Bresche hinein scheinen kan; die Häuser/ welche an die grosse Gallerie stossen/ sind mehrentheils durchlöcheret/ und weil sie alle Augenblick einen Einfall trohen/ so haben die Einwohner selbige verlassen/ und sich anderwärts hin retiriret; die einte Mauer an dem Hall-Hauß ligt ebenfahls zu Boden/ und von der Haupt-Kirche ist das gantze Dach herunder gefallen; Viele von den hiebey zerquetschten Personen leben zwar noch/ und werden in denen Spithälern sorgfältig verpfleget. Bey disem Einfallen der Gebäuden haben die Clöster/ das Quartier/ wo die Garnison ligt/ und die beyden Schlösser am wenigsten gelitten. Was aber den erbärmlichen Zustand der trostlosen Einwohnern betrifft/ so ist fast keine Feder fahig/ derselben Jammer recht zu beschreiben. Die Nacht/ da der Mond an sich selbsten finster ware/ machte alles so entsetzlich/ daß man vor Läyd fast vergehen mußte. Die Weiber liessen halb nackend mit ihren kleinen Kindern auff den Gassen herum/ ohnwissend wohin sie sich wenden solten; und was noch das Allererschröcklichste ware/ so öffnete sich in dem Quartier Sanctæ Claræ plötzlich eine Gasse/ mit so entsetzlichem Krachen/ daß man meynte/ es wolle nicht nur die gantze Stadt/ sondern die gantze Insul auff einmahl untergehen. Zu gleicher Zeit giengen auß diesem fast höllischen Abgrund Flammen mit feurigen Steinen vermischet/ und ein Schwefelbach/ welcher alles anzündete/ und in weniger dann in einer halben Stunde das gantze Quartier in einen traurigen Aschen-Hauffen verwandelte. Die armen Flüchtlinge retirierten sich mit ihren Kindern zuerst nach disem Quartier; da sie aber meynten am sichersten zu seyn/ und gedachten auff dem Pflaster zu gehen/ fielen sie kläglicher Weise in diesen Schlund/ und mußten also elendiglich zu Grunde gehen. Wenig Minuten vor dem Erdbidem hörete man ein förchterliches Gemurmel in der Lufft/ welches bey hellem Himel fast eine Viertel-Stund lang gewähret; auch das Volck von einem Schiff/ welches nicht weit von dasigem Hafen gehalten/ sahe zu gleicher Zeit 2. feurige Balcken in der Lufft/ die/ als sie sich der Stadt genähert/ endlich mit grosser Gewalt und Helle noch in das Meer gestürtzet. Der vierte Theil der Stadt ligt im Abgrund darnieder/ und noch viel hundert Häuser stehen so übel zugerichtet/ daß man dieselbige/ wo sie nicht frisch auffgebauet werden/ nimmermehr wird bewohnen können. Die Einwohner halten sich indessen theils auff denen noch unbeschädigten Plätzen der Stadt/ theils auff denen Schiffen/ theils auch auff dem Land auff/ allwo sie zur Nohtdurfft Hütten auffgebauet haben; im übrigen sind alle Läden in der Stadt/ die noch stehen/ zugeschlossen/ und siehet alles gleich einer Einöde auß. Von verschütteten und unter denen Ruinen begrabenen Personen rechnet man 3000. von welchen 1200. wieder hervor gescharret und ordentlich beygesetzt worden sind; Von Vornehmen/ welche disem Unglück umbkommen sind/ zehlet man allein die Printzessin Rocca-Palomba/ welche man sambt ihrem Enckelin/ den sie vest unterm Arm gehalten/ tod gefunden. Unterdessen spühret man unter denen noch lebenden viel tausend Einwohnern dieser Stadt zur Genüge/ in was grosser Gewissens-Angst sie stecken. Jederman vergiesset häuffige Thränen/ und sowohl Hohe als Niedere nehmen unter stätigem Seüfftzen und demütigen Gebät ihre Zuflucht zu dem Allerhöchsten/ umb von demselben Barmhertzigkeit und Gnade zu erlangen. Man mercket auch an/ daß seit dieser fatalen Nacht/ das Volck seine gantze Lebens-Art völlig geändert. Diejenige/ welche vor diesem am alleraußgelassensten gewesen/ ligen nunmehro vor denen Altären auf den Knyen/ und bewainen wehmühtiglich ihre Sünden. Man lebt nicht mehr so wild und in den Tag hinein/ sondern ist demühtig und reuend. Alle Stunden haltet man Processionen/ denen die Priester und Mönchen mit blossen Füssen/ die Zucht-Peitsche in der Hand habend/ beywohnen; Die vornehmen Damen gehen darbey in Traur-Kleydern einher/ und tragen sowohl als die geringern Weibs-Personen Cronen/ von Dörnen geflochten/ auff ihren Häuptern/ züchtigen sich auch biß auff das Blut hinein. Inzwischen lebet man in nicht geringen Sorgen/ es möchte dieser erschröckliche Erdbidem/ welcher ausser dieser Stadt Palermo sonst nirgends in gantz Sicilien keinen schaden gethan/ noch einmahl kommen/ inmassen es in dasigen Landen offt geschicht/ daß dergleichen Erschütterungen zwey mahl auff einander folgen. Die Regierung thut alle ersinnliche Vorsorge/ weiterer Unordnung vorzubiegen/ und arbeitet man übrigens an Abräumung der verschütteten Hauseren/ deren Anblick umb so kläglicher ist/ als viele tausend Menschen unter denselben vergraben stecken/ deren viele auff die jämmerlichste Weise zugerichtet sind.

Wir hätten noch zumelden von etlichen andern Zufällen/ sonderlich von einer gantzen Bande Strassen-Räuber/ die erst kürtzlich in dem Land von Bresse/ zwischen Genff und Lyon/ einen gantzen Marckt-Flecken außgeplündert/ etliche Reisende und viele andere Personen auff den Strassen und in denen Häuseren ermördet/ und sonst greuliche Unthaten begangen/ auch endlich gefangen worden sind/ deßgleichen von den Pohlnischen und anderen Angelegenheiten/ verspahren aber solches auff künfftiges Jahr/ da unser Baßler-Hinckend-Bott seinen Gr. Leseren wiederum mit vielen Neuigkeiten sattsam auffwarten wird.

E N D E.

JD
5713v